

# OLYMPIA REPORT

1|2022



## PEKING RELOADED

Erstmals trägt eine Stadt  
Sommer- und Winterspiele aus

## GEBALLETE STAR-POWER

Wir stellen das Olympic Team  
Austria für Peking 2022 vor

## AUSTRIA HOUSE BLEIBT DIGITAL

Innovation und Interaktion  
für alle Wintersport-Fans





OFFIZIELLER PARTNER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



#RISEUPFORTHEGAMES

# RISE --- UP

**Wir freuen uns  
sehr, offizieller  
Ausstatter des  
österreichischen  
Olympischen  
Teams zu sein.  
Rise up for  
the games.**



# OLYMPIA REPORT

## INHALTSVERZEICHNIS

Snapshot – Fotomomente .....	8
News Update – kurz notiert .....	14

### OLYMPIC AUSTRIA INSIDE

Dr. Karl Stoss und Dr. Peter Mennel im Doppelinterview .....	16
Multiplikator Medienarbeit .....	18
IOC-Botschafter Linger .....	22

### PEKING 2022

Alles über Peking .....	24
Usain Bolt: Mein Peking .....	29
Peking 2008 – ein Rückblick .....	30
Das ÖOC-Team in Peking .....	32
Das Olympic Team Austria .....	34
Einkleidungspräsentation .....	42
Olympia-Einkleidung .....	44
Millet .....	50
ÖOC-Fanshop powered by Geomix .....	52
Lotterien Farewell Feier .....	54
Vereidigung beim Bundespräsidenten .....	56
Digitales Austria House .....	58
Olympia im ORF .....	61
Olympische Wettkampfstätten .....	62
Wettkampfkalender .....	64

### SPORTARTEN

Ski Alpin .....	66
Rodeln .....	70
Biathlon .....	74
Ski Alpin .....	78
Skispringen .....	82
Snowboard Freestyle .....	88
Nordische Kombination .....	92
Snowboard Alpin .....	96
Skeleton .....	100
Eisschnelllauf .....	102
Bob .....	104
Skicross .....	108
Eiskunstlauf .....	112
Snowboardcross .....	116
Ski Freestyle .....	120
Langlaufen .....	124

### OLYMPIC MARKETING

Österreichische Lotterien .....	128
Doppelmayr .....	130
Münze Österreich .....	132
Österreich Werbung .....	134
Wirtschaftskammer Österreich .....	136
backaldrin .....	138
Austrian Airlines .....	140
Technogym .....	142
Stiegl .....	144
Toyota .....	146
Salomon .....	148
Löffler .....	150

### SPECIALS

EYOF Vuokatti 2022 .....	152
I believe in you .....	154
Peking in Zahlen .....	156



#### IMPRESSUM

**Medieninhaber:** Österreichisches Olympisches Comité, Rennweg 46–50/Stiege 1/Top 7, 1030 Wien

**Telefon:** +43 1 799 55 11, [www.olympia.at](http://www.olympia.at), [office@olympia.at](mailto:office@olympia.at)

**Für den Inhalt verantwortlich:** Dr. Peter Mennel

**Leitung:** Florian Gosch, Stephan Schwabl

**Redaktion:** Wolfgang Eichler, Christoph Iglhauser, Matthias Nemetz, Kurt Vierthaler, Robert Wagner, Daniel Winkler, Helena Rastl

**Lektorat:** Mag. Gabriele Fernbach

**Fotos:** GEPA Pictures, Niklas Stadler, Rogner Photography, IOC Media, RB Contentpool, Mirja Geh

**Grafik & Design:** Christoph Geretschlaeger, Sascha Ladurner, Jaqueline Marschitz

**Druck:** Ferdinand Berger & Söhne, Horn

**Blattlinie:** Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die mehrmals im Jahr herausgegeben wird.

Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich

# Olympische Partnerschaft

Bereits bei zahlreichen olympischen Ereignissen erwies sich die Top-Partnerschaft zwischen Doppelmayr, Weltmarktführer im Seilbahnbau, und dem Österreichischen Olympischen Comité als sehr erfolgreich.

Für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking hat Doppelmayr neun neue Seilbahnen in Yanqing, wo die alpinen Skibewerbe stattfinden werden, realisiert. Wir wünschen allen Athleten viel Erfolg bei den Spielen.

[doppelmayr.com](http://doppelmayr.com)



# OLYMPIA REPORT

EDITORIAL



ÖOC-Präsident  
Dr. Karl Stoss

Die Frage nach der Faszination von Olympischen Spielen lässt sich mit Zahlen belegen: Unglaubliche 28 Milliarden Video-Aufrufe von 196 Mio. NutzerInnen wurden während der Sommerspiele in Tokio gezählt. Registriert wurden auch 6,1 Milliarden Interaktionen und mehr als 3,095 Milliarden TV- und Online-ZuschauerInnen. Die internationalen Medien-Rekorde von den Olympischen Spielen in Tokio werden mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit auch die 24. Winterspiele in Peking überdauern. Bei Sommerspielen sind mehr als 200 Nationen im Einsatz, im Februar werden es „nur“ 90 sein.

Wenn's um rot-weiß-rote Zahlen geht, dann dürfen wir sehr wohl auf neue (Medien-)Rekorde in Peking hoffen. Die Corona-bedingte digitale Austria-House-Premiere im Sommer lockte mehr als 110.000 BesucherInnen an. Knapp eine Million wurden via Instagram, mehr als 2,3 Mio. via Facebook erreicht.

COVID-19 spielt in den Schlagzeilen nach wie vor eine dominante Rolle. Auch die Peking-Organisatoren vertrauen auf Playbooks und Gesundheits-Apps, um die Olympia-TeilnehmerInnen bestmöglich schützen zu können. Viele der Sommer-Regeln werden auch im Februar gelten.

Das Österreichische Olympische Comité vertraut auf eine eigene COVID-19-Taskforce, die im Sommer zu einer makellosen Bilanz führte. 3.283 Tests wurden vom Olympic Team Austria in Japan angegeben. Kein

einziges war positiv. Diese makellose Corona-Test-Bilanz ist aufgrund der völlig veränderten Vorzeichen in Peking nicht möglich. Dennoch haben wir im Vorfeld alles getan und werden vor Ort alles tun, um die Zahlen möglichst niedrig zu halten.

Viele der Olympic Team Austria-AthletInnen gingen im Jänner in selbstgewählte Quarantäne oder bildeten SportlerInnen-Wohngemeinschaften, um vor dem Abflug nach Peking kein unnötiges Ansteckungsrisiko eingehen zu müssen und ihren Olympia-Auftritt nicht zu gefährden. Das ÖOC organisierte in Kooperation mit den Austrian Airlines einen Charterflug. Mit Sicherheit hat das aber nur am Rande zu tun. Vielmehr geht es um Übergepäck. Unser Olympia-Team benötigt mehr als 1.800 Gepäckstücke, dazu gut 5.500 kg Luftfracht. Mehr als 550 Paar Ski noch gar nicht eingerechnet.

Sportlich liegt die Latte für die 24. Olympischen Winterspiele durchaus hoch. Seit 2002 fand sich Österreich im Medaillenspiegel ausnahmslos unter den Top-10-Nationen wieder. 17 Medaillen waren es in Sotschi, 14 zuletzt in Pyeongchang 2018, fünf davon in Gold. Mit Anna Gasser, David Gleirscher und Matthias Mayer sind drei Olympiasieger auch in Peking mit dabei.

# OLYMPIA REPORT

EDITORIAL



ÖOC-Generalsekretär  
Dr. Peter Mennel

**D**er überwiegende Teil der Olympia-StarterInnen für Peking trainiert in Österreichs sechs Olympiazentren (OZ). Im Herbst haben wir die neuen OZ-Zertifizierungen abgeschlossen und die Qualitäts-Standards weiter signifikant angehoben. An der Harmonisierung und internen Zusammenarbeit wird laufend gearbeitet. Spezialgeräte werden im Paket (vom ÖOC) angeschafft, damit alle Top-AthletInnen dieselben Voraussetzungen haben, egal, in welchem OZ sie gerade trainieren.

Nach der Nullnummer von London 2012 wussten 80 Prozent der ÖOC-Delegation über das Leistungsangebot der Olympiazentren gar nicht oder nur rudimentär Bescheid. Der Großteil trainierte in Eigenregie. Mittlerweile hat sich dieses Bild komplett gewandelt: Fünf der sieben heimischen MedaillengewinnerInnen von Tokio bekennen sich als OZ-Stammkunden. Für die kommenden Winterspiele sollte dieser Prozentsatz noch höher liegen.

Die „Mission Peking 2022“ wird dem Österreichischen Olympischen Comité rund 5,5 Millionen Euro kosten. Zum Vergleich: Bei den Winterspielen 2018 in Pyeongchang waren es 4,5 Mio. Für Peking belaufen sich allein die Reisekosten für unsere 342-köpfige Delegation auf 1,2 Millionen Euro. Die Flug-Preise und Luftfracht-Kosten kletterten wäh-

rend der Pandemie in fast astronomische Höhen. Mit diesen Preissteigerungen haben nicht nur wir, sondern auch alle anderen Nationalen Olympischen Komitees zu kämpfen.

Allen Kosten zum Trotz: Die Erleichterung der AthletInnen, dass die Olympischen Winterspiele planmäßig stattfinden, war bei der Einkleidung im Vienna Marriott und bei der Verabschiedung in der Hofburg deutlich spürbar. Sie trainieren seit Jahren auf den Tag X hin. Wenn's darum geht, ihren Olympia-Traum leben zu dürfen, nehmen die AthletInnen die Corona-Unannehmlichkeiten gerne in Kauf.

Je länger die Pandemie dauert, desto schwieriger wird es, den Nachwuchs zur Sportausübung zu bewegen. So gesehen kommen die Winterspiele doch zum idealen Zeitpunkt.



 Österreich  
Spüre das Leben

# Winterliebe ist unendlich

#winterliebe  
[austria.info](http://austria.info)





## STREIFSCHUSS

Zwei Mal hat Marcel Hirscher in Kitzbühel gewonnen, den Slalom nämlich. 2013 und 2017. Weitere sechs Mal fuhr er am Hahnenkamm-Wochenende aufs Stockerl. 2021 kehrte der Doppel-Olympiasieger und achtmalige Gesamtweltcupsieger zurück. Allerdings nicht für einen Einkehrschwung im VIP-Zelt, sondern als Vorläufer auf der legendären Streif. Der Ski-GOAT machte aus seinem „Comeback“ bis zuletzt ein Geheimnis, ließ ihn sogar unter falschem Namen – nämlich als Lars Tragl aus Schweden – auf die Startliste schreiben. „Der sportliche Reiz, die Streif zu bezwingen, stand schon immer auf meiner Liste“, ließ der sportlichste Frühpensionist des Landes nach seiner Jungfernfahrt mit Mausefalle, Steilhang und Hausbergkante wissen. Und hatte so viel Spaß, dass er die Streif noch drei weitere Male im Renntempo bezwang.



## ALLES MUSS RAUS

Es war der goldene Schlusspunkt eines ohnehin glänzenden Sport-Jahres 2021: Bei den Kurzbahn-Weltmeisterschaften in Abu Dhabi setzte Felix Auböck ein Ausrufezeichen unter die bislang beste Saison seiner Karriere und holte sich über seine Paradedstrecke, die 400 m Freistil, den begehrten Titel. Damit darf er sich 13 Jahre nach Markus Rogan als erst zweiter Österreicher Schwimm-Weltmeister nennen. „Das Rennen hat sich perfekt angefühlt. Als ich dann den Einser neben meinem Namen aufleuchten gesehen habe, war ich einfach nur geflasht. Das ist mehr, als ich mir jemals zu träumen erhofft hatte“, dachte der 24-jährige Niederösterreicher nach dem Abflauen der ersten Emotionen – siehe Bild – auch nach die Höhen und Tiefen des vergangenen Jahres zurück. „Es war eine verrückte Saison, mit meiner ersten EM-Medaille und dem traurigen vierten Platz bei den Olympischen Spielen, der sehr viel Kraft gekostet hat. Umso mehr genieße ich jetzt diesen Erfolg!“





## GEBT MIR EIN G!

Ich packe mein Snowboard und nehme mit ... eine Seilwinde, ein Skidoo und einen Hubschrauber. Clemens Millauer dachte für sein jüngstes Video-Projekt nicht nur groß, er stellte in „Snowboarding Reverse“ alles bisher Dagewesene auf den Kopf. „Ich habe mich gefragt, wie es funktionieren könnte, dass ich einen ganzen Berg von unten nach oben fahre“, packte der Freestyler seine Crew ein und nahm sie mit in den Absolut Park, wo ihm der Hubschrauber den Schlepplift machte. „Solche G-Kräfte habe ich noch nie gespürt, da muss man richtig gut am Board stehen.“ Wie beim Waterslide, dem Hüttenrail oder dem Kranjump. Das Ergebnis begeistert im Netz, nur Oma Millauer nicht: „Die denkt sich nur, dass ich jetzt völlig verrückt bin!“

#gemeinsambackenwirdas

ALLES  
GUTE IN  
PEKING

BERNHARD  
REITSHAMMER

Foto: GEPA pictures / Michael Meindl

## WÜNSCHT DAS KORNSPITZ-SPORT-TEAM

VERENA  
MAYR

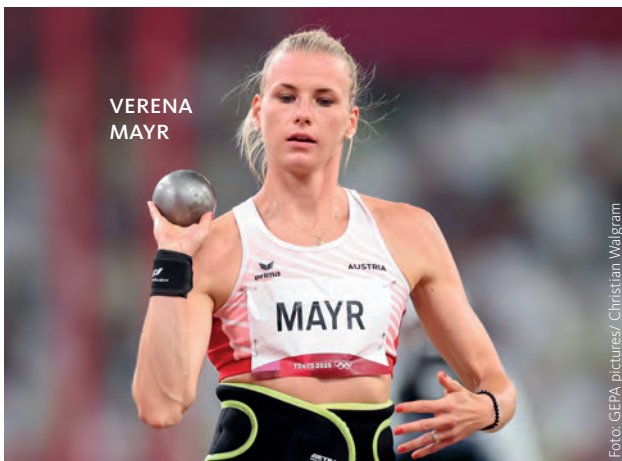


Foto: GEPA pictures / Christian Wajgram

LIU JIA



Foto: GEPA pictures / Michael Meindl

CHRISTINE  
WOLF



Foto: GEPA pictures / Michael Meindl

Das Kornspitz-Sport-Team wünscht allen AthletInnen des Olympic Team Austria alles Gute für die Olympischen Spiele.

[www.backaldrin.com](http://www.backaldrin.com)



backaldrin®

## STADT STATT STADION



Die Olympischen Spiele kehren 2024 nach Europa zurück. Die OrganisatorInnen in Paris haben sich für die Eröffnungs- und Schlussfeier spektakuläre Neuerungen einfallen lassen. Beide Events werden aus dem Stadion in das Herz der Millionenmetropole verlegt. Bei der Eröffnung sollen die AthletInnen, TrainerInnen und FunktionärInnen am 26. Juli 2024 auf rund 200 Booten über die Seine und vorbei an Wahrzeichen wie Notre Dame oder dem Louvre fahren. Ziel ist der Eiffelturm, wo dann die Eröffnungsfeier stattfindet, für die 600.000 ZuschauerInnen erwartet werden. Für die Schlussfeier wurde die Parkanlage Trocadero ausgewählt.

# KURZ NOTIERT

## NOCH EINE RECHNUNG OFFEN



Fünf Jahre nach ihrer letzten Regatta – damals mit Segelpartnerin Jolanta Ogar – feiert Lara Vadlau im 470er-Mixed ihr Comeback im Segelsport. „Die Ausgangsposition war zu verlockend, die Konstellation nie besser! Mich reizt die Mixed-Disziplin, ich teile mir die Verantwortung mit meinem absoluten Wunschpartner und habe mit Olympischen Spielen noch eine Rechnung offen. Aber so weit sind wir noch nicht, wir haben ein hartes Stück Arbeit vor uns“, so die Kärntnerin, die künftig mit Lukas Mähr als Vorschoter an den Start gehen wird. Der Vorarlberger hatte im 470er mit Partner David Bargehr die Olympischen Spiele 2021 in Tokio verpasst. Vadlau gehört mit je zwei Welt- und Europameistertiteln zu Österreichs erfolgreichsten Seglerinnen. 2012 und 2016 nahm sie im 470er bereits an Olympischen Spielen teil.

## EUROPA FÜR 2022 GERÜSTET

Die Vereinigung der Europäischen Olympischen Komitees lud zum 41. Seminar nach Samorín. 50 Nationale Olympische Komitees waren vertreten, darunter auch eine Delegation des ÖOC, angeführt von Generalsekretär Peter Mennel. Auf der Themenliste standen neben der organisatorischen Bilanz der Olympischen Spiele in Tokio auch ausführliche Präsentationen über den Stand der Vorbereitungen der Olympischen Winterspiele in Peking sowie der Europäischen Olympischen Jugendspiele in Vuokatti und Banská Bystrica. Peter Mennel präsentierte in seiner Funktion als EOC-Schatzmeister das Budget für 2022, das vom Exekutivkomitee vollinhaltlich bestätigt wurde. Am Rande des Seminars unterzeichnete das ÖOC mit Nordmazedonien einen Kooperationsvertrag. Der rumänische Schwimmer David Popovici wurde mit dem Piotr-Nurowski-Preis als bester Nachwuchs-Athlet im Sommersport ausgezeichnet. Der erst 16-jährige Rumäne erreichte in Tokio zwei A-Finale.



# ERFOLGREICHER ABSCHLUSS

Zurück auf die Schulbank hieß es für Thomas Hebenstreit. Der ÖOC-Physiotherapeut, der bereits bei 23 olympischen Veranstaltungen und zuletzt bei den Olympischen Spielen in Tokio im Einsatz war, hat berufsbegleitend das IOC-Diplom für Sportphysiotherapie abgeschlossen – als erster und bislang einziger Österreicher. Zwei Jahre, vier Semester, insgesamt 800 Stunden Vorträge und Vorlesungen von renommierten PhysiotherapeutInnen und hochkarätigen ExpertInnen aus allen Teilen der Welt. Nun hat der Oberösterreicher seinen Abschluss in der Tasche. „Es war eine große Herausforderung, aber auch eine einmalige Erfahrung. Danke an das ÖOC und das IOC für diese besondere Möglichkeit – ich freue mich schon darauf, das neue Wissen bei einem Olympia-Event anzuwenden.“



## EINE KLASSE FÜR SICH ...

... waren Ivona Dadic und Lukas Weißhaidinger bei der ÖLV-Wahl von Leichtathletin und Leichtathlet des Jahres 2021. Die oberösterreichische Mehrkämpferin gewann zum insgesamt fünften Mal, ihr Diskus werfender Landsmann, in Tokio mit Bronze veredelt, gar zum siebenten Mal in Folge. „Es war ein ganz besonderes Jahr für mich, vor allem weil ich mir den Traum einer olympischen Medaille erfüllen konnte. Schön, dass mich auch so viele Menschen bei der Wahl vorne gesehen haben“, freute sich Seriensieger Weißhaidinger. Auch für Dadic war es wieder „eine riesengroße Ehre, erst recht, wenn man sich ansieht, wie sich die österreichische Leichtathletik entwickelt und welche tollen Leistungen wir 2021 wieder gesehen haben“. Auch der ÖFT hat gewählt: Marlies Männersdorfer holte sich zum ersten Mal die Auszeichnung als Turnsportlerin des Jahres, für Vinzenz Höck, Ausnahmekönner an den Ringen, war es bereits die fünfte Trophäe.

## TRAUER UM ANTI-DOPING-PIONIER

Die olympische Familie trauert um François Carrard. Der langjährige Generaldirektor des Internationalen Olympischen Komitees ist Mitte Jänner im Alter von 83 Jahren in seiner Heimatstadt Lausanne verstorben. Carrard arbeitete in seiner 14-jährigen IOC-Amtszeit (von 1989 bis 2003) unter den Präsidenten Juan Antonio Samaranch und Jacques Rogge. Der Schweizer war maßgeblich am Aufbau der Welt-Anti-Doping-Agentur sowie an der Einführung des ersten WADA-Codes beteiligt. „François Carrard war ein brillanter Mann mit immensen analytischen Fähigkeiten und einem sehr weiten Horizont. Die gesamte olympische Bewegung konnte sich jederzeit auf seinen unschätzbaren Rat verlassen“, so IOC-Präsident Thomas Bach.





# WER LÄCHELT IM LAND DES LÄCHELNS?

**G**erade erst wurde die stolze Medaillenbilanz von Tokio (7 Medaillen: 1 x Gold, 1 x Silber, 5 x Bronze) analysiert, jetzt – nur sieben Monate später – stehen schon die 24. Olympischen Winterspiele der Neuzeit in Peking auf dem Programm. Die Umstände sind pandemiebedingt noch herausfordernder, als sie es schon im Sommer waren. ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Mennel sprechen im Olympia-Report-Interview über Lehren aus Japan, Erwartungen für China und das nächste Olympische Event, das schon im März auf dem Programm steht.

**OLYMPIA REPORT** Mit welchem Gefühl sehen Sie den Winterspielen in Peking entgegen?

**Karl Stoss** Es ist alles andere als selbstverständlich, dass die Olympischen Winterspiele in Peking geplant stattfinden können. Dafür haben viele gekämpft: das Internationale Olympische Komitee, die chinesischen Veranstalter und natürlich auch wir als Österreichisches Olympisches

Comité. Es geht darum, den 2.900 AthletInnen aus 90 Ländern die größte Wintersportbühne der Welt zu bieten. Uns geht es in erster Linie um unsere 106 Olympia-TeilnehmerInnen und um deren Gesundheit. In Tokio hatten wir bei 3.283 Tests keinen einzigen positiven. Das wird in Peking nicht möglich sein. Sportlich waren wir bei den letzten fünf Winterspielen immer unter den Top 10 im Medaillenspiegel. In Sotschi holten wir 17 Medaillen, in Pyeongchang vor vier Jahren waren es 14, fünf davon in Gold. In diesen Regionen sollten wir auch diesmal landen.

Wie schwierig gestalteten sich für das ÖOC die Vorbereitungen?

**Peter Mennel** Wir waren seit knapp zwei Jahren nicht mehr in China. Das ist nicht ideal, aber Jammern hilft nichts. Wir wollen vom ersten Tag an keine schlechte Stimmung aufkommen lassen. In Japan haben wir es bis zum letzten Tag durchgezogen. Die Zufriedenheit im Team war durchgehend groß. Aber es sieht so aus, als würde sich



Peking tatsächlich schwieriger gestalten. Die Weltcup und Testveranstaltungen Ski Alpin wurden abgesagt. Andererseits: Diese Situation ist für alle gleich. Keine Nation, von China abgesehen – und die werden bei den Alpinen keine große Rolle spielen – kann auf Schnee- und Streckenerfahrungen zurückgreifen. In anderen Sportarten gibt es dafür sehr wohl Erfahrungswerte. Rodlerin Madeleine Egle hat im Olympia-Eiskanal ihren ersten Weltcup Sieg gefeiert. Auch Snowboardcrosser Alessandro Hämmerle war am Olympia-Hang erfolgreich. Für uns als ÖOC waren die Transportfragen besonders herausfordernd. Die Spiele in Peking kosten uns 5,5 Millionen Euro – teurer war es noch nie. Zum Vergleich: In Tokio hatten wir Gesamtausgaben von 2,2 Millionen, hier kosten uns allein die Flüge für die 342 Delegationsmitglieder fast genau so viel. Ein Economy-Flug sind nicht unter 2.450 Euro zu haben. Bei den Bob- und Rodeltransporten mussten wir teilweise das Zehnfache der sonst üblichen Preise zahlen.

**Das Austria House gibt es, weil analog nicht möglich, wie in Tokio in digitaler Form. Wie sieht da der Zuspruch aus?**

**Mennel** Gewaltig! Seit der Eröffnung der Winter-Edition bei der Kollektionspräsentation Mitte November konnten bereits 500.000 Besuche im digitalen Austria House registriert



werden. Wir haben die Athletinnen und Athleten auf ihrem Weg zu den Winterspielen intensiv begleitet – und schalten mit der Nominierung und Einkleidung noch einen Gang höher. Es gibt in einem virtuellen 360-Grad-Raum News, Interviews, Porträts aller Athletinnen und Athleten, Bildergalerien, Videos, ein umfassendes Statistikcenter, einen Medaillen-Raum und jede Menge Gewinnspiele. Wir wollen die Fans ganz nahe an ihre Sportliebhaber heranbringen. Ich kann versprechen: ein Besuch auf digital.austria-house.at lohnt sich!

**Die Presse- und Meinungsfreiheit in China wurden zuletzt in den Medien intensiv diskutiert. Wie steht das ÖOC dazu?**

**Stoss** Von unserer Seite wird es keinen Maulkorb geben. Jeder darf seine Meinung äußern. Die Pressefreiheit

ist im IOC-Vertrag mit dem Veranstalter festgehalten. Da sollte es vor Ort keine Probleme geben.

**Der olympische Stress reißt auch nach Peking nicht ab: Von 20.–25. März stehen in Vuokatti (FIN) die Europäischen Olympischen Jugendspiele auf dem Programm. Welche Bedeutung haben diese Jugendspiele für Sie?**

**Mennel** Man braucht sich nur die Peking-StarterInnen anschauen. Katharina Liensberger, Marco Schwarz, Stefan Kraft, Johannes Lamparter und viele mehr – die waren alle bei Europäischen Olympischen Jugendspielen oder Olympischen Jugendspielen, haben dort erste Erfahrungen mit dem olympischen Flair gesammelt. Natürlich sind traditionelle Spiele dann noch eine ganz andere Nummer, aber es hilft, ein Gefühl zu haben, was da auf einen zukommt. Und wir verwenden viel Energie dafür, dem Nachwuchs die Einstellung der Profis bis ins kleinste Detail zu vermitteln. Die jungen Talente sind uns dankbar dafür, auch die Coaches.

**RECHTS:** Trotz der herausfordernden Umstände freuen sich ÖOC-Spitze und die AthletInnen auf Peking 2022.

**OBEN:** ÖOC-Präsident Karl Stoss stand im Vorfeld der Olympischen Winterspiele TV-Stationen aus dem In- und Ausland Rede und Antwort.

**UNTEN:** Mit viel Verhandlungsgeschick versuchte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel die Kosten im Rahmen zu halten.





# MULTIPLIKATOR MEDIENARBEIT

**OBEN:** Das ÖOC veranstaltet jedes Jahr mehrere Events, wie zum Beispiel die Kollektionspräsentation für Peking 2022.

**UNTEN:** ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel hat für die Anliegen der SportlerInnen immer ein offenes Ohr.



**S**port und Medien sind untrennbar miteinander verbunden. Sport bewegt uns Menschen, Sport emotionalisiert und begeistert uns alle. Und weil Begeisterung bekanntlich mehr wird, wenn diese geteilt wird, ist professionelle Medienarbeit ein unabdingbarer Multiplikator.

ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel folgte diesem Prinzip als Initiator des Projekts Medienbetreuung für Olympia-SportlerInnen bereits 2013.

„Der Anstoß dazu kam von den Athletinnen und Athleten selbst, die oft überrascht waren von der geballten medialen Aufmerksamkeit, die Olympische Spiele oft schlagartig mit sich bringen. Für Sportarten, die nicht permanent im medialen Fokus stehen, kann das zu großem Stress führen, der dann am Tag X womöglich leistungsmindernd wirkt. Dem wollten wir entgegenwirken und helfen“, erzählt Mennel, dessen Idee des individuellen Medien-Supports rasch Anklang bei den Bundes-Sportfachverbänden fand.

„Hier ging es uns vor allem darum, in enger Abstimmung mit den Verbänden die Kommunikation zu professionalisieren, die Sportlerinnen und Sportler näher an die Journalistinnen und Journalisten heranzubringen und das sogenannte Storytelling während eines Olympiazzyklus zu forcieren, durch Medientage, durch die Organisation von Pressekonferenzen, Social-Media-Arbeit und das regelmäßige verlässliche Liefern authentischer Einblicke hinter die Kulissen des Spitzensports. Es war bald allen Beteiligten klar, dass davon nicht nur Einzelne profitieren werden, sondern immer die gesamte Sportart.“

Seit das ÖOC-Medienteam bei der Kommunikation mitwirkt, konnte der Medienwert aller betreuten AthletInnen vervielfacht werden. Im Jahr 2021 (Beobachtungszeitraum 1. Oktober 2020 bis 30. September 2021) konnte für die sieben betreuten AthletInnen ein Medienwert von mehr als 15 Millionen Euro erzielt werden. Im Schnitt bedeutet das pro AthletIn einen Wert von über 2,2 Millionen Euro.



**OBEN:** Zeigt her eure Medaillen: Vier MedaillengewinnerInnen von Tokio wurden vom ÖOC-Medienteam im Vorfeld begleitet und betreut.

**UNTEN:** Große Emotionen, große Gesten, große Bühne: Die SportlerInnen profitieren auf vielen Ebenen von der ÖOC-Unterstützung.

Bei Leichtathlet Lukas Weißhaidinger zum Beispiel wurde ein Medienwert von 3,6 Millionen Euro generiert. Aber nicht nur der Diskus-Riese und Olympia-Bronzemedaillengewinner ragt medial heraus, auch die 50-Kilo-Karateka Bettina Plank wuchs, was ihre Medienwerte betraf, über sich hinaus. Die Olympia-Dritte von Tokio konnte ihren Medienwert von anfänglichen 192.000 Euro im ersten Jahr, auf beeindruckende 1,9 Millionen Euro steigern. Auch die Medienwerte von Jakob Schubert kletterten im zweiten Jahr steil nach oben. Der Olympia-Bronzemedaillengewinner im Klettern steigerte sich von 641.000 Euro auf mehr als drei Millionen Euro.



Diese steigenden Medienwerte blieben selbstverständlich auch potenziellen Sponsoren nicht verborgen. Mennel: „Alle durch unser Medienteam betreuten Athletinnen und Athleten haben auch neue Partner und Sponsoren finden können. Mehr Unterstützung bedeutet auch mehr Fokus auf das Wesentliche. Was sich leicht am Erfolg ablesen lässt.“

Von den sieben AthletInnen schafften sechs die Olympia-Qualifikation, und davon holten Magdalena Lobnig, Bettina Plank, Jakob Schubert und Lukas Weißhaidinger jeweils die Bronzemedaille in ihren Sportarten. Leichtathletin Verena Mayr wurde bei ihrem Olympiadebüt Elfte, Kletter-Weltmeisterin Jessica Pilz war bis zum letzten Zug auf Bronze-Kurs, wurde am Ende Siebente.



Skeleton-Ass Janine Flock ist seit den Olympischen Winterspielen 2014 in Sotschi in der ÖOC-Medienbetreuung und wusste den umfassenden Support auch auf ihrer „Road to Beijing“ sehr zu schätzen – wie auch die heimischen RodlerInnen um Olympiasieger David Gleirscher; seitens des ÖOC gibt es eine finanzielle Unterstützung für die Medienarbeit des Österreichischen Rodelverbands. Gleiches gilt für den Österreichischen Segel-Verband und ab 2022 für Judo Austria. Dazu kommen mediale Events wie Pressekonferenzen oder Präsentationen sowie Foto- und Videoproduktionen mit Sommer- und WintersportlerInnen.



# MEHR MEDIEN GEHT NICHT ...

**G**emäß dem Motto „Begeisterung wird mehr, wenn man sie teilt“ schnürt das Österreichische Olympische Comité ein Medienbündel für das Olympic Team Austria, das sich sehen lassen kann. Ein Blick auf die olympische Medienwelt von Print bis Digital.

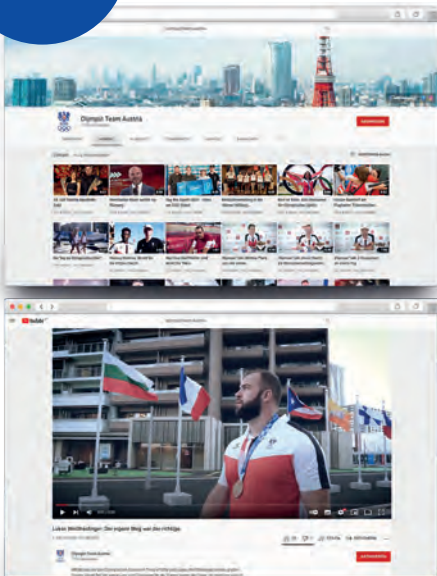


## FACEBOOK

AbonentInnen: 127.000  
Erreichte Personen: 5,3 Mio.  
Interaktionen: 3,8 Mio.  
Reaktionen: 1,1 Mio.  
Link-Klicks: 863.000  
Postings: ca. 1.450  
Wiedergabezeit der Videos: 53.000 Stunden  
Top-Posting: 1,1 Mio. erreichte Personen & 46.000 Interaktionen

## YOUTUBE

AbonentInnen: 1.720  
Videos: 88  
Aufrufe: 458.000  
Wiedergabezeit der Videos: 12.065 Stunden  
Top-Video: 73.277 Aufrufe & 1.824 Stunden Wiedergabezeit



## DIGITALES AUSTRIA HOUSE

Visitors: 169.000  
Page Views: 415.000  
News-Beiträge: 475



## OLYMPIA.AT

Visitors: 253.000  
Page Views: 942.000  
News-Beiträge: 2.100





## INSTAGRAM

AbonnentInnen: 44.800  
 Erreichte Konten pro Monat: 135.000  
 Impressionen pro Monat: 1,4 Mio.  
 Postings: ca. 1.350  
 Storys: ca. 2.000  
 Top-Posting: 232.648 erreichte Personen & 10.604 „Gefällt mir“-Angaben



## NEWSLETTER

Kontakte: 7.030  
 Newsletter verschickt: 34  
 Durchschnittliche Klickrate: 17,63 %



## OLYMPIA REPORT

Auflage: 8.000 Stück  
 Ausgabe: 2 – 3 x jährlich



## JAHRESBERICHT

Auflage: 2.000 Stück



## OLYMPIA GUIDE

Auflage: 8.000 Stück  
 Ausgabe: bei jeder olympischen Veranstaltung

Stand 31. Dezember 2021



## LINGER NEUER IOC-BOTSCHAFTER GEGEN WETTKAMPF- MANIPULATION

**A**ndreas Linger, zweifacher Rodel-Olympiasieger im Doppelsitzer, wurde Mitte Dezember 2021 zum IOC-Botschafter gegen Wettkampfmanipulation ernannt. „Begeisterung und Leidenschaft vereint uns Athletinnen und Athleten im fairen sportlichen Wettkampf miteinander. Wettkampfmanipulation zerstört diese Werte. Deshalb sollten wir alle gemeinsam dafür kämpfen, solchen Machenschaften keine Chance zu geben“, sagt der 40-jährige Tiroler, der gemeinsam mit seinem Bruder Wolfgang Linger Gold in Turin, Gold in Vancouver und Silber in Sotschi gewann.

Im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Peking 2022 macht das Internationale Olympische Komitee (IOC) verstärkt auf dieses Thema aufmerksam. Zur Prävention empfiehlt das IOC allen akkreditierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sich unter [athlete365.org](https://athlete365.org) zu informieren. Auf dieser IOC-Serviceplattform werden Sportwetten genauso behandelt wie der verbotene Umgang mit möglichem Insiderwissen.

„Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass wir mit Andreas Linger einen kompetenten, authentischen und glaubwürdigen IOC-Botschafter gegen Wettkampfmanipulation gewinnen konnten“, freut sich ÖOC-Präsident Karl Stoss, der als IOC-Member selbst im Advisory Board to the OM Unit on the Prevention of the Manipulation of Competition (OM Unit PMC) sitzt. „Es ist auch ein wichtiges

Zeichen für Österreich, dass wir diesen Parade-Athleten in so einer wichtigen Sache aufbieten können.“

Neben Andreas Linger gibt es viele weitere internationale IOC-Botschafterinnen und -Botschafter: Danka Bartekova (SVK), Andrej Miklavc (SLO), Nicola Minichiello (GBR), Jakob Spik (SLO), Emma Terho (FIN), Pernilla Wiberg (SWE) und Yang Yang (CHI).

Linger, der selbst auch als Experte für den ORF bei den Olympischen Spielen in Peking dabei sein wird, betont: „Es geht hier vor allem darum eine Sensibilisierung zu bewirken und Bewusstsein zu schaffen. Viele wissen wahrscheinlich gar nicht, dass man als Olympia-Sportlerin oder Olympia-Sportler nicht einmal wenn man schon daheim auf der Couch liegt auf andere Olympia-Sportarten wetten darf. Darauf stehen, wenn man es durchdenkt völlig zurecht, sehr hohe Strafen.“

### DIE VIER WICHTIGSTEN REGELN GEGEN WETTKAMPFMANIPULATION

**Rule #1:** Don't fix the competition and always do your best.

**Rule #2:** Don't bet on your own sport or any event at the Olympic Games

**Rule #3:** Don't share information about health issues and sport tactics.

**Rule #4:** Speak up! If you witness or suspect competition manipulation, you must report it. The IOC Integrity Hotline is 100% secured and confidential.

Mehr dazu unter [olympics.com/athlete365](https://olympics.com/athlete365) sowie beim Play Fair Code, dem österreichischen Verein zur Wahrung der Integrität im Sport [playfaircode.at](https://playfaircode.at).



OFFIZIELLER AUSSTATTER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

GEMEINSAM GEWINNEN

[www.erima.at](http://www.erima.at)

# PERFEKT IST GERADE GUT GENUG

**N**ach 14 Jahren, als im Sommer 2008 die Olympischen (Sommer-)Spiele stattfanden, kehrt die Olympische Flamme nach Peking zurück. Die zweite Olympia-Auflage in China stellt zugleich eine Premiere da: Erstmals in der IOC-Geschichte richtet eine Stadt nach Sommerspielen auch Olympische Winterspiele aus. Die chinesische Olympia-Premiere damals ging als (nahezu) „perfekte Veranstaltung“ mit reibungsloser Organisation und ultra-modernen Sportstätten in die Geschichte ein. Geht's nach den chinesischen Organisatoren, dann soll es im Februar 2022 nicht anders sein.

Im Aquatics Centre, wo anno 2008 Schwimm-Superstar Michael Phelps bei acht Starts sieben Weltrekorde pulverisierte und acht Goldmedaillen sammelte, wird bei den Winterspielen Curling gespielt. Der Water Cube, Wasserwürfel, mutiert zum Ice Cube. Die Basketball- und Handball-Arenen werden zu Eishockeyhallen umfunktioniert.

Das Konzept der Organisatoren der 24. Winterspiele umfasst insgesamt drei Wettkampfbereiche mit jeweils einem Olympischen Dorf:

1) In der 24-Millionen-Metropole Peking werden die Eisbewerbe ausgetragen. Nicht weniger als fünf Stadien waren bereits 2008 bei den Olympischen Spielen im Einsatz, allen voran das „Vogelnest“, auch diesmal Austragungsort der Eröffnungs- und Schlussfeier.

- 2) In Yanqing – rund 90 Kilometer vom Stadtzentrum in Peking entfernt – kommen die alpinen Skiwettbewerbe, Bob, Rodeln und Skeleton zur Austragung.
- 3) Im 200 km entfernten Zhangjiakou werden Biathlon, Langlauf, Nordische Kombination, Skispringen, Snowboard und Ski Freestyle/Freeski ausgetragen.

Alle drei Wettkampfbereiche haben von den Olympia-Vorbereitungen und -Investitionen profitiert. Die Austragung der Winterspiele hat den Ausbau der Hochgeschwindigkeitsbahn-





# PEKING

**CHN**







**OBEN:** Das Design für Maskottchen Bing Dwen Dwen wurde aus über 5.800 Einsendungen aus China und 35 weiteren Ländern ausgewählt.

**LINKS:** Imposante Sportstätten: Auf der Big-Air-Rampe Shougang küren Ski-FreestylerInnen und SnowboarderInnen ihre OlympiasiegerInnen.

strecke Peking-Zhangjiakou massiv beschleunigt. Die Fahrtzeit mit dem im Vorjahr fertiggestellten Schnellzug, der Geschwindigkeiten von bis zu 300 km/h erreicht, beträgt nunmehr 48 Minuten. Davor waren es mehr als 3 Stunden.

Zhanjiakou ist auf dem besten Weg, Chinas größtes Skigebiet des Landes mit einer Kapazität von 65.000 Personen pro Stunde zu werden. Die Zahl der Touristen stieg (vor Corona) auf knapp 90 Millionen pro Jahr.

In Yanqing führten die Olympia-Vorbereitungen zu einem 35-Prozent-Anstieg des Pro-Kopf-Einkommens. In Peking und Zhanjiakou wurden mehr als 80.000 Hektar Wald aufgeforstet.

„Ich wäre nur zu gerne zu den Winterspielen gekommen und wollte die Atmosphäre im Vogelneest aufsaugen“, bekennt Sprint-Ikone Usain Bolt, der 2008 in Peking das Sprint-Double holte und zum Superstar aufstieg. Doch das Zuschauerverbot für Ausländer macht dem 35-jährigen Jamaikaner einen Strich durch seine Nostalgie-Tour-Rechnung.

Das Thema Nachhaltigkeit wurde im Vorfeld von Peking 2022 besonders offensiv kommuniziert. Das ehrgeizige Ziel ist, die Spiele CO<sub>2</sub>-neutral zu veranstalten: Die geschätzten Gesamtemissionen (inklusive Paralympische Winterspiele) werden sich auf 1,306 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalent belaufen. Den größten Anteil daran haben der Bau der Sportstätten und der Olympischen Dörfer, der Transport und die ZuschauerInnen.

Zum ersten Mal werden bei den Olympischen Spielen alle Sportstätten mit erneuerbaren Energien betrieben. In den vier Eisstadion in Peking werden

natürliche CO<sub>2</sub>-Kältesysteme zum Einsatz kommen – diese klimaschonende Technologie kommt in China und bei Olympischen Winterspielen zum allerersten Mal zur Anwendung. Mit dieser Technologie lassen sich im Vergleich zu herkömmlichen Kühlmethoden Energieeinsparungen von mehr als 20 Prozent erzielen. Der Anteil energiesparender und energieeffizienter Fahrzeuge wird 100 Prozent aller PKW und 85 Prozent aller Fahrzeuge betragen.

Gut 300 Millionen Chinesen sollten aufgrund der Winterspiele und der Infrastrukturmaßnahmen zum (regelmäßigen) Wintersport motiviert werden, propagierten die Veranstalter, als ihnen das IOC die Spiele zugesprochen hatte. Was überheerzigt klang, ist trotz Pandemie 2021 zur Realität geworden: Mit Ende des Vorjahres lag die offizielle Zahl der Neueinsteiger bei unglaublichen 350 Millionen. Mehr als 600 neue Eisflächen und 300 neue Skistationen wurden innerhalb der letzten fünf Jahre errichtet.

Um die Winterspiele nicht zu gefährden, wurde in Chinas Hauptstadt in den letzten Monaten eine rigorose Null-COVID-Politik praktiziert. Für zusätzliche Brisanz sorgt die Tatsache, dass die Winterspiele mit den chinesischen Neujahrsfeierlichkeiten zusammenfallen. Letztere gelten als die größte Migrationsbewegung der Welt, mit geschätzten drei Milliarden Reisen innerhalb von vier Wochen. Dass die chinesischen Familien-Clans mit der Olympischen Familie nicht in Kontakt kommen, dafür sorgt die mehr als strenge „Olympia- bzw. Sport-Bubble.“



# DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN UND FAKTEN

**E**s sind die 24. Olympischen Winterspiele, die zweiten in China (nach Peking 2008) und die insgesamt vierten in Asien nach Sapporo 1972, Nagano 1998 und Pyeongchang 2018.

Die Bewerbung Pekings setzte sich bei der IOC-Sitzung im Juli 2015 mit 44:40-Stimmen gegen die kasachische Metropole Almaty durch. Am Bewerbungsprozess hatten unter anderem auch St. Moritz, Oslo, Stockholm oder München teilgenommen.

Es werden rund 2.900 AthletInnen aus 90 Nationen in Peking an den Start gehen. Haiti und Saudi-Arabien feiern ihr Debüt bei Olympischen Winterspielen.

Die Eröffnungsfeier findet am 4. Februar 2022 statt. Die Wettkämpfe selbst beginnen bereits zwei Tage vorher mit den Vorrunden im Curling. Die Schlussfeier ist für den 20. Februar geplant.

Bei den Olympischen Spielen 2022 in Peking werden Wettbewerbe in sieben Sportarten und 15 Disziplinen ausgetragen. Insgesamt werden 109 Medaillensätze vergeben, sieben mehr als in Pyeongchang 2018.

Neue Wettbewerbe werden im Bob, Short-track, Ski Freestyle, Skispringen und Snowboard ausgetragen.

Die Austragungsorte für die Olympischen Winterspiele wurden in drei Gebiete unterteilt: Peking, Yanqing und Zhangjiakou. In jedem Cluster gibt es auch ein Olympisches Dorf.

Acht der zwölf Stadien in Peking wurden bereits bei den Olympischen Spielen 2008 verwendet, darunter das eindruckliche Nationalstadion, besser bekannt unter dem Namen „Vogelnest“.

Peking 2022 werden die ausgewogensten Winterspiele in der Olympia-Geschichte sein, da die Frauenquote von 41 Prozent in Pyeongchang auf über 45 Prozent gestiegen ist.

Die Winter-Paralympics finden von 4. bis 13. März 2022 statt.

# 2.900

Athletinnen und Athleten



VON USAIN BOLT,  
DEM ACHTMALIGEN  
OLYMPIASIEGER IN DER  
LEICHTATHLETIK

# „PEKING HAT ALLES VERÄNDERT!“

Ich bin aus Jamaika und kenne mich mit Wintersport nicht aus. Kaltes Wetter mag ich nicht, ich bevorzuge die Sonne. Neben der Leichtathletik sind Cricket und Fußball die einzigen Sportarten, zu denen ich mich wirklich hingezogen fühle. Normalerweise entgehen die Olympischen Winterspiele meiner Aufmerksamkeit. Die Spiele im nächsten Monat in Peking werde ich mir aber auf jeden Fall anschauen.

Denn in Peking hat sich 2008 für mich alles verändert. Ich kann mich sehr genau an alle meine großen Rennen erinnern. Doch Peking wird mir immer in besonderer Erinnerung bleiben. Hier hat alles angefangen. Die Olympischen Spiele 2008 haben mein Leben in weniger als 30 Sekunden auf den Kopf gestellt. Das Publikum und die Energie im „Vogelnest“, dem Olympiastadion von 2008, waren großartig.

Ich weiß nicht, wie viele Jamaikaner in Peking an den Start gehen werden. Aber ich weiß, wie sie sich fühlen werden. Es gibt nichts Besseres, als ins Olympiastadion zu kommen und die Energie der ZuschauerInnen zu spüren.

Vor vielen Jahren wurde das jamaikanische Bobteam durch den Film „Cool Runnings“ berühmt. Diese Geschichte hat viele Menschen inspiriert. Bei den letzten Olympischen Winterspielen trat erstmals ein Frauen-Bobteam aus Jamaika an. Ich fand es klasse, dass sie ihren Bob „Mr. Cool Bolt“ getauft hatten.

Ich hatte gehofft, dass Fans aus der ganzen Welt zu den Spielen 2022 nach Peking kommen können, doch leider wird dies nicht möglich sein. Für mich ist jedoch das Wichtigste, dass die Olympischen Spiele stattfinden. Die AthletInnen haben viele Jahre lang und unter schwierigen Bedingungen während der Pandemie dafür trainiert. Sie haben sich ihren Moment im Rampenlicht verdient. Genauso dachte ich auch über Tokio. Ich wollte eigentlich hinfahren, um zu sehen, wie es ist, die Olympischen Spiele als Zuschauer und nicht als Teilnehmer zu erleben.

Wenn ich mir Wintersport anschau, dann am liebsten die schnellen Sportarten wie Ski Alpin oder Snowboarden und natürlich die jamaikanischen Bobfahrer. Aufgrund der Umstände werde ich natürlich nicht selbst in Peking sein, aber ich freue mich darauf, das Vogelnest wieder voller SportlerInnen und Menschen zu sehen.

Tatsache ist, dass ich mich jetzt darauf konzentriere, ein guter Vater zu sein und die Leichtathletik zu fördern. Ich vermisse das Laufen nicht. Und das Training fehlt mir überhaupt nicht. Aber ich vermisse es, die Begeisterung der Menge zu erleben. Ich beneide die AthletInnen, die diese Energie in Peking spüren werden. Ich wünsche ihnen alles Gute.

**RECHTS:** Im „Vogelnest“ findet nach 2008 auch 2022 die Eröffnungsfeier statt.

**MITTE:** Bissfest: Violetta Oblinger-Peters macht nach Kanu-Bronze den Biss-Test.

**UNTEN:** Silver-Surfer: Judoka Lupo Paischer surfte auf der Erfolgswelle bis ins Olympia-Finale.



Olympische Spiele in Peking? Da war doch was! Richtig, denn bereits 2008 war die chinesische Metropole Austragungsort des weltweit größten Sportevents. Mit den Sommerspielen vor 14 Jahren und den Winterspielen in diesem Jahr ist Peking die erste Stadt, die Gastgeber beider Spiele ist.

2008 konnte das Olympic Team Austria drei Medaillen gewinnen: Judoka Ludwig Paischer eroberte im Beijing Science and Technology University Gymnasium die Silbermedaille, im Superleichtgewichtsfinale musste er sich lediglich dem Südkoreaner Choi Min-ho geschlagen geben. Mirna Jukic gewann über 100 Meter Brust mit Bronze ihre langersehnte Olympiamedaille. Es war die erste Olympiamedaille für eine österreichische Schwimmerin in einem Einzelbewerb und die erste für eine Schwimmerin seit den Olympischen Sommerspielen 1912 in Stockholm (4 × 100 m Freistil-Staffel). Violetta Oblinger-Peters holte im Kanuslalom (Kajak-Einer) die Bronzemedaille.



# PEKING 2.0

Im Beachvolleyball-Bewerb schafften es Florian Gosch und Alexander Horst bis ins Viertelfinale und belegten Rang fünf. Gosch ist auch bei den Winterspielen in Peking Teil der Delegation, er fungiert als Marketingleiter des ÖOC.

Die Eröffnungs- und Schlussfeier finden heuer wie schon 2008 im Nationalstadion Peking statt. Neben dem „Vogelnest“ werden weitere vier Stadien, die für die Spiele 2008 errichtet worden waren, genutzt.





**OBEN:** Medaillen-Prämie: Von der Münze Österreich gab es für das erfolgreiche Trio Philharmoniker-Münzen.

**LINKS:** Historisch: Mirna Jukic holte die erste österreichische Einzel-Medaille im Schwimmen in der Olympiageschichte.

**UNTEN:** Olympische Begeisterung: Florian Gosch (rechts) holte in Peking Platz fünf, heute setzt er als ÖOC-Marketingleiter mit seinem Team Partner und Sponsoren bestmöglich in Szene.





# DAS ÖOC-TEAM IN PEKING

## DELEGATIONSLEITUNG

**DR. KARL  
STOSS**

ÖOC-Präsident

**PROF. PETER  
SCHRÖCKSNADEL**

ÖOC-Vizepräsident

**DR. PETER  
MENNEL**

ÖOC-Generalsekretär

**CHRISTOPH  
SIEBER**

Chef de Mission

**INGEMAR  
MAYER, BA**

Deputy Chef de Mission

**DR. BERNHARD  
UNTERKOFER**

Chief Medical Officer

**FLORIAN  
GOSCH**

ÖOC-Marketingleiter

**WOLFGANG  
EICHLER**

PR & Öffentlichkeitsarbeit

## OLYMPISCHES DORF ZHANGJIAKOU

### LEITUNG

Christoph Sieber

### LEITUNG MEDICAL TEAM

Dr. Bernhard Unterkofler

### MITARBEITER\*INNEN

Hannes Maschkan, Janine Göls,  
Deng Ke

### MARKETING

Florian Gosch, Dominik Wohl-  
gemuth, Tobias Grasnek

### MEDIEN

Wolfgang Eichler, Stephan  
Schwabl, Daniel Winkler, Gabriel  
Koschier, Michael Türl, Florian  
Rogner, Niklas Stadler, Sascha  
Ladurner

### SPORTPSYCHOLOGE

Patrick Bernatzky

## OLYMPISCHES DORF YANQING

### LEITUNG

Ingemar Mayer

### MITARBEITER\*INNEN

Christina Peter, Michael Dörflinger,  
Yiwen Lou-Rapp

### MARKETING

Helena Rastl

### MEDIEN

Matthias Nemetz, Philipp  
Sassmann, Adam Rifi,  
Michael Meindl

### SPORTPSYCHOLOGIN

Simone Tscherntschtz

## OLYMPISCHES DORF PEKING

### LEITUNG

Anna-Maria Pollany

### ARZT

Dr. Joachim Westermeier



AUSTRIA IST ÜBERALL.

# GEMEINSAM für Höchstleistungen im EXPORT

Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ist das Gesicht und die Stimme der österreichischen Wirtschaft und des Standorts Österreich im Ausland. Egal ob Sie Exportneuling oder Exportprofi sind, wir bieten grenzenlose Unterstützung. Mit unserem weltweiten Auslands- und Innovationsnetzwerk beraten wir von der Anbahnung bis zur Abwicklung von Geschäften, helfen bei der Lösung von Problemen vor Ort und bringen globale Trends zu Ihnen. **Exporterfolge #schaffenwir.**



[wko.at/aussenwirtschaft](https://wko.at/aussenwirtschaft)



# OLYMPIC TEAM AUSTRIA



**LISA  
HAUSER**  
Biathlon



**KATHARINA  
INNERHOFER**  
Biathlon



**ANNA  
JUPPE**  
Biathlon



**JULIA  
SCHWAIGER**  
Biathlon



**DUNJA  
ZDOUC**  
Biathlon



**SIMON  
EDER**  
Biathlon



**PATRICK  
JAKOB**  
Biathlon



**DAVID  
KOMATZ**  
Biathlon



**FELIX  
LEITNER**  
Biathlon



**HARALD  
LEMMERER**  
Biathlon



**KATRIN  
BEIERL**  
Bob



**JENNIFER  
ONASANYA**  
Bob



**MAGDALENA  
BAUR**  
Bob/Ersatzathletin



**ROBERT  
ECKSCHLAGER**  
Bob



**MARKUS  
GLÜCK**  
Bob



**KRISTIAN  
HUBER**

Bob



**BENJAMIN  
MAIER**

Bob



**SEBASTIAN  
MITTERER**

Bob



**MARKUS  
SAMMER**

Bob



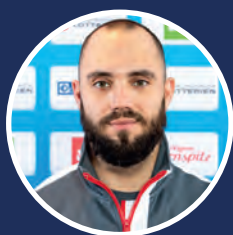
**SASCHA  
STEPAN**

Bob



**MARKUS  
TREICHL**

Bob



**DANUT ION  
MOLDOVAN**

Bob/Ersatzathlet



**OLGA  
MIKUTINA**

Eiskunstlauf



**MIRIAM  
ZIEGLER**

Eiskunstlauf



**SEVERIN  
KIEFER**

Eiskunstlauf



**VANESSA  
HERZOG**

Eisschnelllauf



**GABRIEL  
ODOR**

Eisschnelllauf



**TERESA  
STADLOBER**

Langlauf



**LISA  
UNTERWEGER**

Langlauf



**MICHAEL  
FÖTTINGER**

Langlauf



**BENJAMIN  
MOSER**

Langlauf



**MIKA  
VERMEULEN**

Langlauf



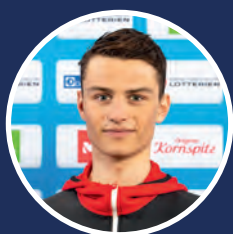
**MARTIN  
FRITZ**

Nord. Kombination



**LUKAS  
GREIDERER**

Nord. Kombination

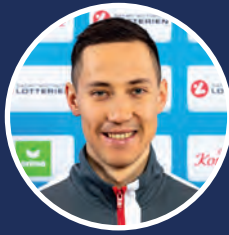


**JOHANNES  
LAMPARTER**

Nord. Kombination



**FRANZ-JOSEF  
REHL**  
Nord. Kombination



**MARIO  
SEIDL**  
Nord. Kombination



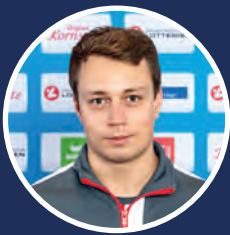
**MADELEINE  
EGLE**  
Rodeln



**HANNAH  
PROCK**  
Rodeln



**LISA  
SCHULTE**  
Rodeln



**ARMIN  
FRAUSCHER**  
Rodeln



**DAVID  
GLEIRSCHER**  
Rodeln



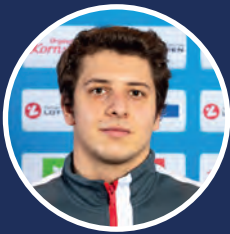
**NICO  
GLEIRSCHER**  
Rodeln



**WOLFGANG  
KINDL**  
Rodeln



**LORENZ  
KOLLER**  
Rodeln



**YANNICK  
MÜLLER**  
Rodeln



**THOMAS  
STEU**  
Rodeln



**JANINE  
FLOCK**  
Skeleton



**SAMUEL  
MAIER**  
Skeleton



**ALEXANDER  
SCHLINTNER**  
Skeleton



**STEPHANIE  
BRUNNER**  
Ski Alpin



**KATHARINA  
GALLHUBER**  
Ski Alpin



**KATHARINA  
HUBER**  
Ski Alpin



**CORNELIA  
HÜTTER**  
Ski Alpin



**KATHARINA  
LIENSBERGER**  
Ski Alpin



**MIRJAM  
PUCHNER**  
Ski Alpin



**ARIANE  
RÄDLER**  
Ski Alpin



**CHRISTINE  
SCHEYER**  
Ski Alpin



**RAMONA  
SIEBENHOFER**  
Ski Alpin



**TAMARA  
TIPLER**  
Ski Alpin



**KATHARINA  
TRUPPE**  
Ski Alpin



**STEFAN  
BRENNSTEINER**  
Ski Alpin



**MANUEL  
FELLER**  
Ski Alpin



**MAX  
FRANZ**  
Ski Alpin



**RAPHAEL  
HAASER**  
Ski Alpin



**DANIEL  
HEMETSBERGER**  
Ski Alpin



**VINCENT  
KRIECHMAYR**  
Ski Alpin



**MICHAEL  
MATT**  
Ski Alpin



**MATTHIAS  
MAYER**  
Ski Alpin



**MARCO  
SCHWARZ**  
Ski Alpin



**OTMAR  
STRIEDINGER**  
Ski Alpin



**JOHANNES  
STROLZ**  
Ski Alpin



**KATHARINA  
RAMSAUER**  
Ski Freestyle Freeski



**LAURA  
WALLNER**  
Ski Freestyle Freeski



**LARA  
WOLF**  
Ski Freestyle Freeski



**DANIEL  
BACHER**

Ski Freestyle Freeski



**MARCO  
LADNER**

Ski Freestyle Freeski



**MATEJ  
SVANCER**

Ski Freestyle Freeski



**CHRISTINA  
FÖDERMAYR**

Ski Freestyle Skicross



**ANDREA  
LIMBACHER**

Ski Freestyle Skicross



**KATRIN  
OFNER**

Ski Freestyle Skicross



**ADAM  
KAPPACHER**

Ski Freestyle Skicross



**JOHANNES  
ROHRWECK**

Ski Freestyle Skicross



**TRISTAN  
TAKATS**

Ski Freestyle Skicross



**ROBERT  
WINKLER**

Ski Freestyle Skicross



**DANIELA  
IRASCHKO-STOLZ**

Skispringen



**MARITA  
KRAMER**

Skispringen



**EVA  
PINKELNIG**

Skispringen



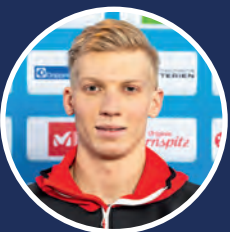
**JACQUELINE  
SEIFRIEDSBERGER**

Skispringen



**MANUEL  
FETTNER**

Skispringen



**JAN  
HÖRL**

Skispringen



**DANIEL  
HUBER**

Skispringen



**STEFAN  
KRAFT**

Skispringen



**DANIEL  
TSCHOFENIG**

Skispringen



**JULIA  
DUJMOVITS**

Snowboard Alpin



**SABINE  
SCHÖFFMANN**  
Snowboard Alpin



**DANIELA  
ULBING**  
Snowboard Alpin



**LUKAS  
MATHIES**  
Snowboard Alpin



**BENJAMIN  
KARL**  
Snowboard Alpin



**ALEXANDER  
PAYER**  
Snowboard Alpin



**ANDREAS  
PROMMEGGER**  
Snowboard Alpin



**ANNA  
GASSER**  
Snowboard Freestyle



**CLEMENS  
MILLAUER**  
Snowboard Freestyle



**PIA  
ZERKHOLD**  
Snowboardcross



**JAKOB  
DUSEK**  
Snowboardcross



**ALESSANDRO  
HÄMMERLE**  
Snowboardcross



**JULIAN  
LÜFTNER**  
Snowboardcross



**LUKAS  
PACHNER**  
Snowboardcross

ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Mennel präsentierten elf Tage vor der Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Peking das Olympic Team Austria. Dieses umfasst 106 AthletInnen (42 Frauen/64 Männer).

Im Olympic Team Austria finden sich nicht weniger als 15 MedaillengewinnerInnen, darunter mit Julia Dujmovits (Snowboard Alpin), Anna Gasser (Snowboard Freestyle), David Gleirscher (Rodeln) und Matthias Mayer (Ski Alpin) gleich vier OlympiasiegerInnen. Mayer jubelte bereits über zwei olympische Goldmedaillen, 2014 in der Sotschi-Abfahrt, vier Jahre später im Super-G von Pyeongchang 2018.

Es sind alle Bundesländer im Olympic Team Austria vertreten. Das Gros

der rot-weiß-roten TeilnehmerInnen stellt Tirol (mit 30 StarterInnen), gefolgt von Salzburg (21), Kärnten (13), Vorarlberg (12), Steiermark (11), Niederösterreich (10), Oberösterreich (8), Burgenland (1) und Wien (1).

Das größte Aufgebot stellen die Alpinen (22 AthletInnen/11 Frauen/11 Männer), gefolgt von Biathlon (10/5/5), Bob (10/2/8), Rodeln (10/3/7) und Skispringen (9/4/5).

Die BobfahrerInnen haben traditionell auch noch zwei ErsatzathletInnen dabei (Magdalena Baur, Danut Ion Moldovan).

Insgesamt wird Österreich in Peking in 15 Sportarten vertreten sein.

Von den sieben neuen Disziplinen im Olympia-Programm werden heimische AthletInnen in vier an den Start

gehen: Mixed-Bewerb Skispringen, Mixed-Bewerb Snowboardcross, Ski Freestyle Big Air (Frauen/Männer) und Monobob (Frauen).

Die gesamte ÖOC-Delegation (inklusive AthletInnen, BetreuerInnen, TrainerInnen, ÖOC-MitarbeiterInnen, TechnikerInnen, MedizinerInnen, Physios) umfasst 342 Personen. Als Chef de Mission fungiert Christoph Sieber, der Sportverantwortliche im ÖOC und Windsurf-Olympiasieger 2000 in Sydney.

Mit Mario Stecher, jetzt Sportlicher Leiter im Österreichischen Skiverband für Skispringen und Nordische Kombination, ist in Peking auch noch ein Doppel-Olympiasieger (2006, 2010, Teambewerb, Nordische Kombination) als Betreuer mit dabei.

Die Zeitverschiebung beträgt im Winter sieben Stunden. Ist es also in Österreich 10 Uhr vormittags, ist es in China bereits 17 Uhr. Die Wettbewerbe finden zwischen 9 und 23:30 Uhr Ortszeit statt, also hierzulande zwischen 2 und 16:30 Uhr. Die Eröffnungsfeier am 4. Februar 2022 beginnt um 13 Uhr österreichischer Zeit.

# DAS OLYMPIC TEAM AUSTRIA STELLT SICH VOR



**LINKS:** Starkes Team: Österreich ist mit 106 AthletInnen bei den Olympischen Winterspielen in Peking vertreten.





Robert Kanduth  
GREENoneTEC  
Solarindustrie GmbH

# WIRTSCHAFT FÜR MORGEN

## #schaffenwir

Durch nachhaltige Energieerzeugung.

Wirtschaft sind wir alle.  
Alle, die was unternehmen.  
Gemeinsam.

[schaffenwir.wko.at](http://schaffenwir.wko.at)

Eine Initiative der **WKO**  
WIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS



# OLYMPIA-SHOW AM BERGISEL

**E**s war Mitte November, rund drei Monate vor Beginn der Olympischen Winterspiele, als das Österreichische Olympische Comité gemeinsam mit dem Österreichischen Paralympischen Committee am Fuße des Bergisel den Peking-Look präsentierte.

Als Models über den Laufsteg gingen: Langläuferin Carina Edlinger, Skeleton-Aushängeschild Janine Flock, Ski-Freestylerin Lara Wolf, Para-Snowboarder Rene Eckhart, Snowboardcrosser Alessandro Hämmerle, Slalom-Ass Michael Matt, Bobsportler Benny Maier und Para-Ski-Medailiensammler Markus Salcher.

Gemeinsam präsentierten sie die unterschiedlichen Styles der olympischen und paralympischen Ausstattung, für die nicht weniger als 11 namhafte Unternehmen verantwortlich zeichnen, nämlich:

Millet (Wärmebekleidung), Erima (Sport- und Trainingsbekleidung), Salomon (Winter-, Winterlauf- und Freizeitschuhe), Eisbär (Wollhauben, Stirnband, Funktionshaube), Löffler (Ski-Unterwäsche, Merino-Socken), Reusch (Ski- und Funktionshandschuhe), Adelsberger (Freizeithose, Bluse/Hemd), P&G (Hygiene- und Körperpflegeprodukte), Peerton (Sporternährung), J. Athletics (Lifestyle- und Sportbrille) und Hagleitner (Desinfektionsprodukte).

Das Gros der Einkleidung stellen Millet (mit 11 Einzelteilen) und Erima (20). Die Firma Löffler feiert ein olympisches Comeback. Der Wert der Ausstattung beträgt 5.800 Euro. „Unser Motto liegt auf der Hand: Die besten Produkte für die besten Athletinnen und Athleten der Welt. Wir sind stolz, das Olympic Team Austria besonders attraktiv präsentieren zu können“, betonte Millet-Vertriebsleiter Axel Neumann.



„Wir haben diesmal noch größeren Wert auf Tragekomfort und eine gewisse Lässigkeit im Erscheinungsbild gelegt. Die Aktiven sollen sich in ihrer Kleidung wohlfühlen und bei aller Ernsthaftigkeit möglichst auch Spaß haben“, führte Erima-Österreich-Geschäftsführer Michael Klimitsch aus. Einmal mehr dominieren die Farben Rot, Weiß und Schwarz – dazu wird verstärkt die Trendfarbe Grau eingesetzt.

„Die Temperaturen in China werden für alle herausfordernd sein, nämlich sehr kalt. Dazu erwarten wir hohe Windgeschwindigkeiten. Umso wichtiger, dass im Olympic Team Austria niemand kalte Füße bekommt“, versicherte Salomon-Marketing-Experte Matthias Lanzinger. „Es ist schon Tradition, dass wir für die Winterspiele eine exklusive Olympia-Kollektion entwerfen. Die letzten waren alle samt heiß begehrt“, berichtete Eisbär-Geschäftsführer Ronald Mühlböck.

Die Olympia-Kollektion ist seit der offiziellen Einkleidung im Olympic Team Austria-Fan-shop erhältlich. „Da ist für jeden Wintersport-Fan etwas dabei“, weiß ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

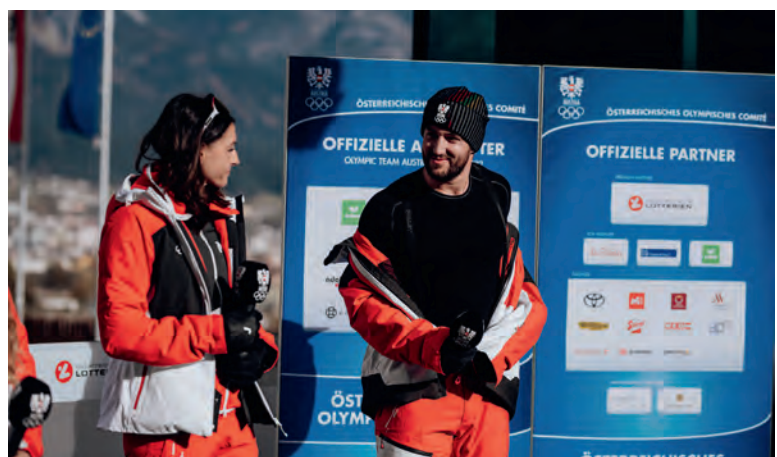


**OBEN LINKS:** Genauso geht's Richtung Olympia zeigen Benjamin Maier, Michael Matt, Lara Wolf, Alessandro Hämmerle und Janine Flock am Bergisel.

**OBEN RECHTS:** Slalom-Ass Michael Matt fädelt auch als Fotomodel im Erima-Look nicht ein.

**OBEN MITTE:** Olympiamedaillen-Kandidatin Janine Flock macht in Millet und mit Salomon-Schuhen gewohnt gute Figur.

**RECHTS UNTEN:** Neben Janine Flock gab auch Bob-Pilot Benjamin Maier am Laufsteg alles.





# ÖOC-KOLLEKTION BESTEHT HÄRTETEST

**V**on 24. bis 26. Jänner erhielt das Olympic Team Austria im Rahmen der ÖOC-Einkleidung die Outfits für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking. Schauplatz war das Vienna Marriott Hotel, wo unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen mehr als 80 Olympia-TeilnehmerInnen ihre Ausstattung in Empfang nahmen.

OlympiasiegerInnen, Welt- und EuropameisterInnen oder anders gesagt: Einige der besten WintersportlerInnen der Welt kamen in die Hauptstadt, um sich für Peking 2022 einzukleiden. Auf die SportlerInnen, TrainerInnen und BetreuerInnen

warteten zwei große Reisetaschen mit 58 Ausstattungsteilen im Wert von 5.800 Euro.

„Ich bin zum zweiten Mal in meiner Karriere bei einer Olympia-Einkleidung dabei – und es ist jedes Mal wieder etwas ganz Besonderes. Modisch passt es super, da hat das ÖOC-Team wieder guten Geschmack bewiesen“, outete sich Skispringer Stefan Kraft als Fan der Farbkombi Rot-Weiß-Schwarz. Der erste kritische Blick galt aber dem Wärmeschutz: „Ich habe in den letzten Tagen einige Male ins Wetterportal geschaut. Was man sagen kann: Es wird kalt! Aber auch dafür sind wir bestens ausgerüstet.“

## KINDHEITSTRAUM WIRD WAHR

Nicht weniger als elf Ausstatter zeichnen für den Olympia-Look verantwortlich: Millet (Wärmebekleidung), Erima (Sport- und Trainingsbekleidung), Salomon (Winter-, Winterlauf- und Freizeitschuhe), Eisbär (Wollhauben, Stirnband, Funktionshaube), Löffler (Ski-Unterwäsche, Merino-Socken), Reusch (Ski- und Funktionshandschuhe), Edelsberger (Freizeithose, Bluse/Hemd), P&G (Hygiene- und Körperpflegeprodukte), Peeroton (Sporternährung), J. Athletics (Lifestyle- und Sportbrille) und Hagleitner (Desinfektionspro-



**OBEN LINKS:** Von der Streif direkt nach Peking – Abfahrts-Ass Daniel Hemetsberger taugt die Millet-Wäsche.

**OBEN MITTE:** Dem zweifachen Olympiasieger Matthias Mayer wird mit der 11-teiligen Millet-Ausstattung, persönlich überreicht von Axel Neumann, Head of Sales DACH bei Millet, garantiert nicht kalt werden.

**MITTE:** Weltmeisterlicher Millet-Look für Katharina Liensberger.

**OBEN RECHTS:** Gemeinsam gewinnen lautet das Motto von Vincent Kriechmayr und Erima-Geschäftsführer Michael Kilmitsch.

**RECHTS:** Snowboardcrosser Alessandro Hämmerle testet die bis minus 40 Grad kälteresistenten Salomon-Winterstiefel.

**RECHTS UNTEN:** Snowboard-Olympiasiegerin Anna Gasser mit Höchstnoten beim Style.



**LINKS:** Der Nordische Kombinierer Lukas Greiderer in Löffler-Funktionswäsche.



**OBEN MITTE:** Extra-Power für die Powerfrau: Skispringerin Jacqueline Seifriedsberger schwört auf den Peeroton-Powerpack.



**OBEN RECHTS:** Weltklasse-Langläuferin Teresa Stadlober fühlt sich mit den legendären Eisbär-Hauben pudelwohl.

**MITTE:** Olympiasieger David Gleirscher war von der J.Athletics-Sonnenbrille begeistert.



**UNTEN LINKS:** Ganz schön zugeknöpft im blütenweißen Adelsbergerhemd ist Doppelweltmeister Johannes Lamparter für jeden olympischen Festakt gerüstet.

**UNTEN RECHTS:** Fingerzeig mit Reusch-Handschuhen von Freeskierin Lara Wolf.



dukte). Das Gros der Einkleidung stellen Millet (mit 11 Einzelteilen) und Erima (20). Die Firma Löffler feiert ein olympisches Comeback.

Erstmals bei Olympischen Winterspielen am Start ist Marita Kramer. Die Überfliegerin bei den Skisprung-Damen erfüllte sich einen Kindheits Traum. „Ich kann es noch gar nicht glauben, dass ich schon bald bei Olympischen Spielen springen werde. Die Einkleidung war der perfekte Startschuss für Peking. Ich freue mich auf alles, was kommt.“ Nur einen Wermutstropfen gibt es: „Wir dürfen leider nur von der kleinen Schanze springen“, würde die 5-fache Saisonsiegerin auf der futuristischen Olympia-Anlage gerne richtig abheben.

Ähnlich ging es einem weiteren Shooting-Star im Olympic Team Austria. Johannes Lamparter hat die Kombination aus Einkleidung, Fotoshooting und Interviews fehlerfrei und mit Bestzeit absolviert. „Es war ein bisschen wie Weihnachten. Ein großes Dankeschön an alle Ausstatter, es ist richtig cool, was wir alles bekommen haben“, weiß der Tiroler, für den der Style nur zweitrangig ist. „Wenn man eine gute Performance abliefern möchte, ist es wichtig, dass die Ausstattung warm hält und funktionell ist. So gesehen haben wir die besten Voraussetzungen, um ein Wörtchen bei den Medaillen mitreden zu können.“

## GUTE LAUNE TROTZ JETLAG

Snowboard-Olympiasiegerin Anna Gasser kam ebenso von den X-Games in Aspen (USA) wie Freeski-Rookie Matej Svancer. Die Kärntnerin hatte trotz Jetlag viel Spaß bei ihrer zweiten Einkleidung. „Ich freue mich auf Olympia, diesmal lastet ja viel weniger Druck auf mir. Das war in Pyeongchang schwieriger, da konnte ich die Spiele erst nach meiner Goldmedaille genießen.“ Für Svancer ging mit seinem ersten Start bei den X-Games ein großer Traum in Erfüllung, den nächsten erfüllt er sich nun in Peking. „Ich bin gespannt, was mich bei den Olympischen Spielen erwartet und überlege mir in den nächsten Tagen, welche Tricks ich im Big Air zeigen werde“, machte sich der 17-Jährige Gedanken über die Mega-Schanze und ihre Möglichkeiten, Gedanken über mögliche Medaillen machte er sich keine.

Das tat aber natürlich ÖOC-Präsident Karl Stoss. „Wir sind zuversichtlich, dass wir von den 24. Olympischen Winterspielen reich bepackt nach Hause fahren. Unser Ziel ist es, dass wir im Medaillenspiegel wieder zu den Top-Ten-Nationen gehören.“





## HOCHKARÄTIGER BESUCH

Auch ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel glaubt an einen erfolgreichen Auftritt des Olympic Team Austria, das 2018 in Pyeongchang 14 und 2014 in Sotschi 17 Medaillen gewinnen konnte – trotz Pandemie-Situation und strenger COVID-19-Regeln in China. „Es freut mich nicht nur, dass wir diese Einkleidung dank strengster Sicherheitsvorkehrungen umsetzen konnten, sondern auch, dass die Sportlerinnen und Sportler bei den Olympischen Winterspielen antreten können. Die Gesundheit steht an oberster Stelle. Wir wollen alle gesund nach Peking und wieder zurück bringen.“

Während Snowboard-Olympiasiegerin Julia Dujmovits, die extra für die Winterspiele ein Comeback gestartet hatte, auf dem Weg zur Einkleidung in der Omega Boutique in der Wiener City vorbeischaute, wo der offizielle Olympia-Zeitnehmer in einer Sonderausstellung historische Uhren und technische Instrumente zeigt, kamen Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Innenminister Gerhard Karner im Vienna Marriott Hotel vorbei, um den von ihren Häusern unterstützten AthletInnen viel Glück für die kommenden Aufgaben zu wünschen.

Das haben die österreichischen Wintersport-Fans auf den Social Media-Kanälen des Olympic Team Austria zu Tausenden gemacht. Und auch im digitalen Austria House (<https://digital.austria-house.at>) wurden rund um die No-

minierung und Einkleidung neue Rekordwerte erzielt. Die drei Tage können somit als voller Erfolg gewertet werden. Peter Mennel: „Jetzt fahren wir etwas erleichtert und hochmotiviert nach Peking!“

**LINKS OBEN:** Innenminister Gerhard Karner plaudert bei der Einkleidung mit den Polizeisportlern Franz-Josef Rehl (l., Nordische Kombination) und Julian Lüftner (Snowboardcross).

**OBEN RECHTS:** Marco Schwarz richtet sich den Millet-Kragen.

**MITTE LINKS:** Snowboardcrosserin Pia Zerkhold packt Hygiene- und Körperpflegeprodukte von P&G ein.

**MITTE RECHTS:** Verteidigungsministerin Klaudia Tanner traf Olympiasiegerin Julia Dujmovits am Millet-Stand mit ÖOC-Präsident Karl Stoss (r.) und Generalsekretär Peter Mennel.

**LINKS UNTEN:** Gastfreundschaft: General Manager Dieter Fenz und das Team des Vienna Marriott Hotels erfüllten Stefan Kraft und Co. alle Wünsche.

**UNTEN MITTE LINKS:** Bob-Medaillenhoffnung Benjamin Maier beim Händedesinfizieren mit einem Produkt aus dem Hause Hagleitner.

**UNTEN MITTE RECHTS:** Brot für die Spiele gab es aus der Hand von backaldrin-Chefbäcker Hermann Lang nicht nur für Biathlet Harald Lemmerer.

**UNTEN RECHTS:** Kampf den Viren: Zum Schutz des Olympic Team Austria kamen bei der Einkleidung Luftreinigungsgeräte Cubusan CP-120 zum Einsatz.





## MILLET AUS LIEBE ZUM BERGSPORT

**OBEN:** Starke Seilschaft. Axel Neumann, Head of Sales für die DACH-Region der Millet Mountain Group, und ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel freuen sich über die ehrliche Begeisterung des Olympic Team Austria bei der Übergabe der hochwertigen Olympia-Kollektion.

**A**m Anfang war ein weißes Blatt Papier. Und ein erfahrenes Team mit höchster Kompetenz und wertvollem Know-how in den Bereichen Entwicklung, Design, Materialien und Nachhaltigkeit, das sich gemeinsam mit VertreterInnen des ÖOC daranmachte, die Millet-Kollektion für die Olympischen Winterspiele zu entwickeln. Anders als für Pyeongchang 2018, wo in der Kürze der Zeit nicht die Möglichkeit war, aus vielen großartigen Ideen etwas Einzigartiges zu kreieren, wurde für Peking 2022 alles gegeben. Wirklich alles.

„Millet ist eine absolute Top-Brand, das war in der Kollektionsentwicklung in jedem Moment zu spüren. Tradition, Leidenschaft und diese tiefe Verwurzelung mit dem Bergsport gepaart mit den höchsten An-

sprüchen an Qualität, Funktion und Innovation zeichnet jedes einzelne Teil unserer Peking-Kollektion aus“, erzählt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Das Wichtigste für die erfolgreiche Umsetzung eines solchen Projekts sei Zuhören, sagt Axel Neumann. „Das gilt für beide Seiten, denn für die Idee fließen zwei Informationsquellen ineinander. Was erwartet sich das ÖOC von der Kollektion und was können wir mit unserer langjährigen Erfahrung in der Produktentwicklung noch einbringen, sei es bei neuen Materialien, sei es bei speziellen Isolationen“, so der Head of Sales für die DACH-Region.

Schnell einig war man sich bei der Farbgebung: „Rot und Weiß sind sehr alpine Farben. Rot ist zudem Signal-

farbe, wird mit Schutz und Sicherheit assoziiert und auch deshalb von Bergrettern getragen.“ In der 100-jährigen Geschichte der Millet Mountain Group spielen Bergführerschaften – von Grindelwald über Cervinia bis Chamonix – seit jeher eine Hauptrolle und haben mit ihren hohen Anforderungen maßgeblich dazu beigetragen, dass man sich beim französischen Bergsportausrüster mit dem Standard nicht zufriedengibt.

Erst recht nicht, wenn es um die besten WintersportlerInnen Österreichs geht, um OlympiasiegerInnen, WeltmeisterInnen und vor allem MedaillenkandidatInnen, die in einem herausfordernden Umfeld Bestleistungen abliefern wollen. „Wir möchten auf der größten Wintersport-Bühne der Welt natürlich zeigen, was wir draufhaben. China kann extrem herausfordernd sein, vor allem der Wind ist ein Faktor. Deshalb hatten Wetterschutz und Wärmeleistung für uns höchste Priorität, damit keiner frieren muss oder nass wird.“

Oder schlimmstenfalls im eigenen Schweiß steht, weil die Funktionsmaterialien falsch ausgewählt wurden. „Wasserdicht und warm ist das eine, aber die Produkte müssen auch dampfdurchlässig sein, damit der Schweiß rauskann. Das kann in China ein entscheidender Faktor sein“, bedankt sich Neumann bei den ProduktmanagerInnen. „Sie haben einen super Job gemacht und 120 Prozent reingesteckt!“

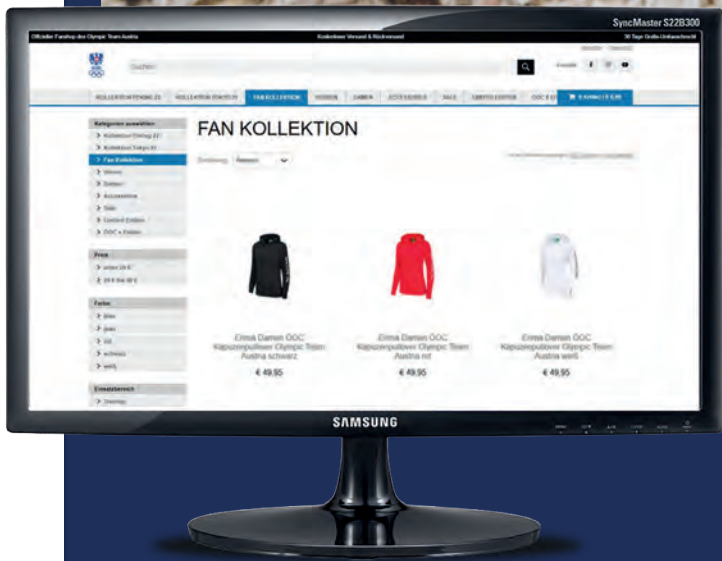
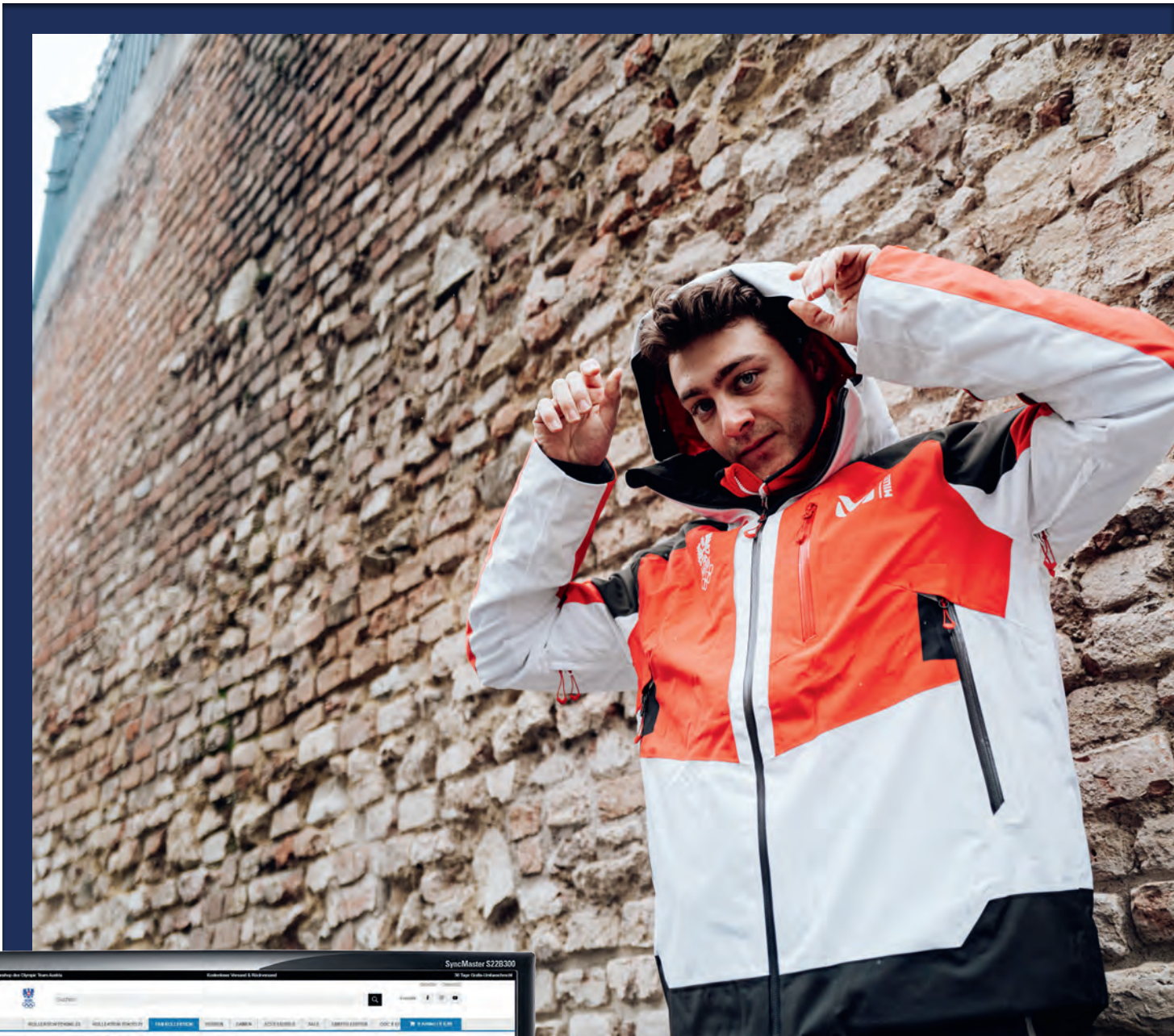
Und also in den beiden Linien der Olympia-Kollektion – einer sehr sportiven und einer etwas urbaneren mit insgesamt elf Teilen – auch darauf geachtet, dass keine Features und Funktionen weggelassen werden. So wurden zum Beispiel die Taschen der Jacken mit Fleece hinterlegt, damit die AthletInnen keine kalten Hände bekommen.

In Pyeongchang haben es die WintersportlerInnen bei der teaminternen Umfrage mit Bestnoten gedankt. Und mit dem einen oder anderen persönlichen Feedback, nicht nur aus dem Wintersport. Judoka Sabrina Filzmoser setzt bei ihren Bergsportabenteuern auf die Produkte von Millet.

„Danke an das gesamte Team von Millet im Headquarter in Annecy und in Österreich für die leidenschaftliche Zusammenarbeit und die olympische Begeisterung. Wir konnten gemeinsam noch eins draufsetzen und sind für alle Bedingungen bestens gerüstet“, freut sich ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, dass die Partnerschaft bis 2024 verlängert werden konnte und auch die Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele 2022 im finnischen Vuokatti, das Winter-EYOF 2023 in Friaul-Julisch Venetien (ITA) sowie die Olympischen Jugend-Winterspiele 2024 in Gangwon (KOR) umfasst. Und blickt auch schon in die Zukunft, in Richtung Winterspiele 2026 in Mailand und Cortina d’Ampezzo, wo Skibergsteigen erstmals olympisch sein wird. „Das würde doch für eine vertikale Marke wie Millet perfekt passen!“



**OBEN:** Sitzt, passt – und schnell damit an die Luft. Rodel-Europameister Wolfgang Kindl, Ski-Alpin-Ass Katharina Liensberger sowie Freeski-Shootingstar Matej Svancer bekamen beim Anprobieren der elfteiligen Millet-Ausstattung leuchtende Augen. Bei der Olympia-Einkleidung war spürbar: Hier trifft die Top-Bergsport-Marke auf Top-BergsportlerInnen.



*Hier geht es zum  
ÖÖC-Fanshop*

# HOL DIR DEN PEKING-LOOK

**D**er Traum von Olympischen Spielen – er treibt AthletInnen zu Höchstleistungen und begeistert Millionen Menschen. Mit der Nominierung ins Olympic Team Austria erfüllt er sich für die SportlerInnen. „Die Ringe auf der Brust zu tragen, ist eine ganz besondere Ehre“, sagt etwa Kombi-Doppelweltmeister Johannes Lamparter. „Man kämpft bei Olympischen Spielen nicht nur für sich selbst, man vertritt sein Land. Dieses Gefühl erfüllt einen mit Stolz.“

Die Olympischen Ringe auf der Brust, die Farben Rot-Weiß-Rot – die Kollektionen des Olympic Team Austria sind bei den Spielen stets angesagt und heiß begehrt. „Das Outfit ist Teil der gemeinsamen Identität. Wir sind ein Team, tragen alle das gleiche Gewand – egal, welche Sportart oder Disziplin. Einfach richtig cool“, so Lamparter.

Dank des ÖOC-Fanshops powered by Geomix ([shop.olympia.at](http://shop.olympia.at)) können

auch Fans des Olympic Team Austria die begehrten Stücke erwerben. Neben der Olympia-Kollektion gibt es auch Fan-Kollektionen und Limited Editions, die perfekten Outfits für alle AnhängerInnen der Olympischen Spiele und des rot-weiß-roten Teams.

Perfekt für kalte Wintertage ist die Fan-Edition von Eisbär. In trendigen Farben und aus Top-Materialien bestechen die Mützen und Stirnbänder in Optik und Funktionalität. Im ÖOC-Fanshop können die Modelle in rot-weiß und schwarz-weiß erworben werden.

Bestellen ist im ÖOC-Fanshop ganz einfach: Dank des Know-hows von Geomix, einem der führenden Online-Sportshops Europas, kann mit nur wenigen Klicks online bestellt werden. Kostenloser Versand und Rückversand sowie 30 Tage Gratis-Umtauschrecht sind inkludiert.



# FAREWELL, OLYMPIC

**O**lympic Team Austria groß im Bild. Der Österreichische Rundfunk inszenierte die LOTTERIEN Farewell-Feier zwei Tage vor dem Abflug eines großen Teils des Teams eine Stunde lang auf ORF eins. Die Sendung wurde an beiden Einkleidungstagen produziert, weil eine Live-Show durch das strenge COVID-19-Präventionskonzept nicht möglich war. Gewohnt souverän und launig führten Karoline Rath-Zobernig und Lukas Schweighofer durchs Programm.

So wurde, wie schon vor den Olympischen Spielen in Tokio, der imposante Stiegenaufgang im Vienna Marriott Hotel zum Catwalk umfunktioniert. Als Modelle in den verschiedensten Olympia-Outfits agierten äußerst trittsicher Snowboard-Olympiasiegerin Julia Dujmovits, Weltklasse-Langläuferin Teresa Stadlober, Olympiabronzemedailengewinner in der Nordischen Kombination Mario Seidl, Free-ski-Shootingstar Matej Svancer und Überfliegerin Marita Kramer.

Ebenso stilsicher in der Wortwahl präsentierten sich die Olympia-Stars in der Cascade Bar des Vienna Marriott Hotel, das zum ORF-Interview-Studio umfunktioniert worden war. Allen voran das kongeniale Abfahrts-Duo Matthias Mayer und Vincent Kriechmayr. Der zweifache Olympiasieger Mayer verriet, was viele Sportfans bereits vermuteten: „Wenn der Vinci was sagt, ist er meistens g’scheit am Tiefstapeln.“ Und der Kärntner meinte damit die verbalen Rosen, die Doppel-Weltmeister Kriechmayr ihm davor gestreut hatte.

Weiters im Interview präsentierten sich unter anderen Big-Air-Olympiasiegerin Anna Gasser, Skisprung-Weltmeister Stefan Kraft, Rodel-Olympiasieger David Gleirscher und der Doppelsitzer Thomas Steu mit Lorenz Koller.

Insgesamt fahren vier OlympiasiegerInnen und 15 OlympiamedailengewinnerInnen nach Peking. Die Hoffnung, dass der AUA-Charter mit vielen weiteren Medaillen als Übergepäck wieder daheim landet, ist berechtigt. In diesem Sinn: Farewell, Olympic Team Austria!

**LINKS:** Das kongeniale Speed-Duo Matthias Mayer und Vincent Kriechmayr im ORF-Studio, das in der Cascade Bar des Vienna Marriott Hotel eingerichtet wurde.

**RECHTS OBEN:** Die Rodel-Medailienhoffnungen Madeleine Egle und Wolfgang Kindl im Talk mit ORF-Moderatorin Karoline Rath-Zobernig.

**UNTEN MITTE:** Olympiabronzemedailengewinner Mario Seidl im feschen Millet-Outdoor-Outfit, daneben bekommt Überfliegerin Marita Kramer als Millet-Model auch am Stiegenaufgang beste Haltungsnoten.

**UNTEN RECHTS:** Alessandro Hämmerle beim ORF-Interview.



# TEAM AUSTRIA!



# WÜRDIGER RAHMEN

In der Hofburg fand die traditionelle Vereidigung und Verabschiedung des Olympic Team Austria für die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen im Beisein von Bundeskanzler Karl Nehammer, Vizekanzler und Sportminister Werner Kogler, Verteidigungsministerin Klaudia Tanner und Innenminister Gerhard Karner statt.

Aufgrund der aktuellen Pandemie-Situation waren pro Sportart jeweils nur zwei VertreterInnen anwesend. Von AthletInnen-Seite kamen unter anderem Rodel-Olympiasieger David Gleirscher, Snowboard-Olympiasiegerin Julia Dujmovits sowie die Olympia-MedaillengewinnerInnen Katharina Liensberger, Benjamin Karl und Marco Schwarz in die Hofburg.

ÖOC-Präsident Karl Stoss sprach stellvertretend für die 342-köpfige Delegation den Eid: „Wir geloben die Regeln zu respektieren und einzuhalten, im Geiste des Fairplay, der Inklusion und der Gleichberechtigung.“

## BUNDESPRÄSIDENT DRÜCKT DIE DAUMEN

Bundespräsident Alexander Van der Bellen verabschiedete das Olympic Team Austria mit diesen Worten: „Wir werden natürlich von Österreich aus mit Ihnen mitfiebert und Ihnen selbstverständlich fest die Daumen drücken. Ich hoffe, es werden faire und verletzungsfreie Spiele.“

„Es ist eine gewisse Gratwanderung, mitten in der Pandemie zusammenzukommen, ohne sich oder andere zu gefährden, Kontakte zu pflegen. Ich freue mich über jeden, der heute hier ist. Die Energie, die Sie aufbringen

mussten, um hierher zu gelangen, ist schon bemerkenswert“, betonte der Gastgeber in seine Ansprache.

„Heute, nach zwei Jahren Corona, merken wir: Pierre de Coubertins Gedanke hinter den Olympischen Spielen hat nichts von seiner Gültigkeit eingebüßt, im Gegenteil: Die Menschen auf der Welt friedlich zusammenzubringen, unabhängig davon, woher sie kommen oder welche Sprache sie sprechen. Diese Idee des Zusammenhalts gehört genauso aufs Podest wie jede und jeder von Ihnen. Damit sind Sie nicht nur in sportlicher Hinsicht, sondern auch in menschlicher Hinsicht wichtige Vorbilder.“

## ZAHRLICHE GLÜCKWÜNSCHE

Bundeskanzler Karl Nehammer meinte in Richtung der 17 anwesenden AthletInnen: „Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihre persönlichen Erwartungen erfüllen können und die Olympischen Spiele ganz in Ihrem Sinne verlaufen.“ Vizekanzler und Sportminister Werner Kogler merkte an: „Ich kann mich nur bei Bundesheer, Polizei und Zollwache bedanken. Ohne diese Institutionen wäre der heimische Spitzensport in der aktuellen Form nicht möglich. Einen Medaillenwunsch will ich nicht abgeben. Die Erwartungshaltung der Öffentlichkeit ist ohnehin schon hoch. Aber im zweistelligen Bereich sollten wir uns – bei gutem Verlauf – schon bewegen können.“

„Wir als Österreichisches Olympisches Comité werden alles dafür tun, dass ihr euch in Ruhe auf eure Wettkämpfe vorbereiten könnt. Je besser wir es gemeinsam schaffen, uns durch Unannehmlichkeiten nicht negativ beeinflussen zu lassen, ruhig,

fokussiert zu bleiben, desto erfolgreicher werden wir am Ende sein“, führte ÖOC-Präsident Karl Stoss aus.

## „VIELE MEDAILLEN, ABER VOR ALLEM GESUND“

Vier OlympiasiegerInnen (Julia Dujmovits/Snowboard, Parallel-Slalom 2014; Anna Gasser/Snowboard, Big Air; David Gleirscher/Rodel-Einsitzer; Matthias Mayer/Ski Alpin, Abfahrt 2014, Super-G 2018) und insgesamt 15 MedaillengewinnerInnen stehen im aktuellen Olympic Team Austria 2022. Die sportliche Latte liegt im Winter traditionell hoch. Bei den letzten fünf Winterspielen war Österreich im Medaillenspiegel immer unter den Top-10-Nationen zu finden. In Pyeongchang 2018 gewann das österreichische Team 14 Medaillen – 5 davon in Gold. Im 106-köpfigen Aufgebot finden sich 53 Olympia-DebütantInnen.

Bundespräsident Alexander Van der Bellen sagte abschließend: „Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit Medaillen zurückkommen, vor allem aber auch gesund!“

**OBEN:** Das Olympic Team Austria ist bereit für Peking.

**MITTE LINKS:** Die Ski-Asse Katharina Liensberger (re.) und Marco Schwarz (li.) mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen.

**MITTE RECHTS:** ÖOC-Präsident Karl Stoss sprach den Olympischen Eid.

**UNTEN LINKS:** Die Wiener Hofburg als spektakuläre Bühne für die Verabschiedung.

**UNTEN RECHTS:** Auch Bundeskanzler Karl Nehammer (mit.) und Innenminister Gerhard Karner (li.) wünschten den AthletInnen viel Erfolg.







# AUSTRIA HOUSE



Olympic Team Austria goes Beijing 2022 – und die Wintersport-Fans in Österreich können hautnah dabei sein! Aufgrund der COVID-19-Pandemie gibt es auch bei den Olympischen Winterspielen in Peking kein traditionelles Austria House, dafür findet die digitale Version nach dem erfolgreichen Startschuss in Tokio eine Fortsetzung.

„Es freut uns, dass das erfolgreiche Projekt von Tokio, das wir mit größten Bemühungen und unter hohem Zeitdruck realisieren konnten, für Peking eine aufwendige Weiterentwicklung erfahren konnte, um noch mehr Information und Interaktion bieten zu können. Ohne unsere Partner wäre das nicht möglich“, bedankt sich ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel bei den Österreichischen Lotterien, Doppelmayr, der Münze Österreich, der Österreich Werbung und der Wirtschaftskammer Österreich für die Unterstützung beim

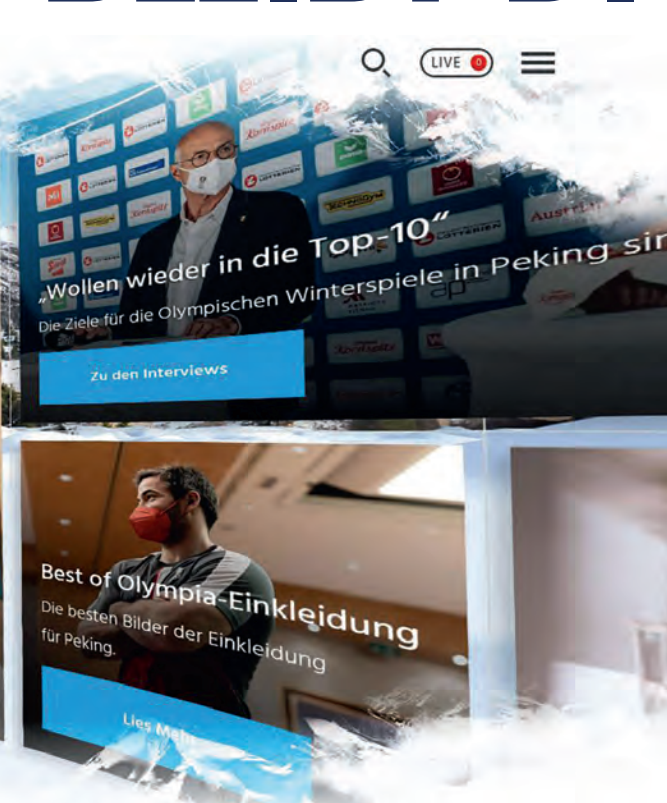
Digital-Projekt. Auch das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist erneut mit an Bord.

„Es ist uns mit den Learnings von Tokio und vielen neuen kreativen Ansätzen wieder gelungen, gemeinsam mit unseren Partnern ein innovatives und kreatives Paket zu schnüren, das für die Wintersport-Community keine Wünsche offen lässt“, so Mennel.

Die Austria-House-Plattform präsentiert sich im schneeweißen Winter-Look und mit coolen Features, wie der 360-Grad-Erlebniswelt. Herzstück ist einmal mehr der Sporthub als zentrale Informationsplattform mit exklusiven Inhalten rund um das Olympic Team Austria, Porträts aller AthletInnen, aktuellen und exklusiven News, Interviews und Hintergründen aus den drei Olympischen Dörfern in Peking, Yanqing und Zhangjiakou und natürlich von den Wettkampfstätten. Auf



# BLEIBT DIGITAL



LINKS/UNTEN: Digitale Erlebniswelten: Egal ob Sportraum oder Olympia-Historie, auf die Winter-sport-Fans warten viele innovative Features.



Sichere dir  
deinen Platz auf  
der Gästeliste



<https://digital.austria-house.at>



**OBEN/LINKS:** In den TV-Studios im digitalen Austria House dürfen jeden Tag Weltklasse-AthletInnen begrüßt werden, in Peking gehörten zum Beispiel Katharina Liensberger und Matthias Mayer zu den ersten Gästen.

Auch die Firma Doppelmayr ist Vorreiter in Sachen Digitalisierung, hat 2021 mit „Insights – inspired by motion“ ein neues digitales Format umgesetzt und im Rahmen einer abwechslungsreichen Online-Show neue Produkte und Projekte vorgestellt und technische Einblicke präsentiert. Die digitale Kompetenz des Vorarlberger Unternehmens wurde in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut – begonnen bei der Fertigungsstraße mit digitalen Produktionsabläufen über SMART Ropeways mit vernetzter Seilbahnsteuerung bis hin zur Resort Management Software, die Tourismusgebieten die perfekte Übersicht über alle Anlagen und Systeme bietet – von Seilbahnen über Pistenfahrzeuge bis hin zu Beschneiungsanlagen. „Wir möchten technische und wirtschaftliche Innovationen schaffen, die eine lang andauernde, positive Wirkung für die Menschen haben. Mit unserer Partnerschaft rund um das digitale Austria House schaffen wir den Transfer zur größten Winter-sport-Community des Landes“, sagt Thomas Pichler, geschäftsführender Direktor der Doppelmayr Holding SE.

der #RoadtoBeijing wurden seit dem Launch Mitte November mehr als 500 Artikel über die Leistungen und Erfolge der rot-weiß-roten WintersportlerInnen publiziert. Dazu gibt es historische Daten, aktuelle Statistiken und Ergebnisse, den Wettkampfkalendarer mit allen Einsatzzeiten der österreichischen Olympia-TeilnehmerInnen, und Gewinnspiele mit tollen Preisen der ÖOC-Ausstatter, Bildergalerien und Videos.

Letztere werden in zwei Studios in den Mountain Clusters produziert, von wo aus auch die Übertragung von Pressekonferenzen sowie Live-Schaltungen im digitalen Austria House ins Olympia-Studio des ORF und zu Partner-Events möglich sind.

Die chinesischen Olympia-Fans werden von heimischen AthletInnen in ihrer Landessprache begrüßt und im digitalen Austria House willkommen geheißt. Im Wirtschafts- und Tourismusbereich stellen sich die fünf Top-Partner vor und informieren über

ihre olympischen Aktivitäten. Auf diesem Weg konnten bereits in Tokio hohe Medien- und Werbewerte erzielt werden.

Apropos Werte: Das Interesse am digitalen Austria House für Peking 2022 ist groß. Seit der Eröffnung im Rahmen der Einkleidungspräsentation konnten bereits mehr als 500.000 Besuche verzeichnet werden.

„Es freut uns, dass wir die Sportlerinnen und Sportler des Olympic Team Austria nicht nur zu den Winterspielen begleiten, sondern sie auch dabei unterstützen können, sich auf der Nummer-1-Plattform online zu präsentieren und digital durchzustarten. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem ÖOC unsere Kräfte gebündelt, um den Weg der Digitalisierung des Olympic Team Austria konsequent fortzusetzen. Dabei ist das digitale Austria House ein wichtiger Baustein“, erklärt Bettina Glatz-Kremsner, Vorstandsvorsitzende bei den Österreichischen Lotterien.

Apropos Transfer: Der gelingt auch von den Social-Media-Kanälen des Österreichischen Olympischen Comité ins digitale Austria House. Seit dem Start der Winter-Saison wurden mehr als 1,5 Millionen Menschen erreicht.



**LINKS:** Lukas Schweighofer ist einer von drei ModeratorInnen im „Olympia-Studio“ auf ORF 1, täglich um 11:30 und 18:20 Uhr.

# VOLLES PROGRAMM

**M**it rund 250 Stunden Live-Berichterstattung täglich von 2:20 Uhr bis 16:30 Uhr in ORF 1 und ebenso viel in ORF SPORT + können sich die Wintersport-Fans auf rund 500 Stunden Olympia-Live und damit auf eine umfangreiche Winter-Olympia-Berichterstattung im ORF freuen. Gemeinsam mit dem Olympia-Channel via sport.ORF.at zeigt der ORF damit bis zu 31 Stunden Olympia täglich. Zusätzlich zu den Live-Strecken bringen „Olympia-Updates“ um 6:00, 7:00 und 8:00 Uhr und zweimal täglich das „Olympia-Studio“ um 11:30 beziehungsweise 18:20 Uhr in ORF 1 die Fans auf den letzten Stand.

Mehr als 100 ORF-MitarbeiterInnen aus Redaktion und Technik sorgen, aus Gründen der Corona-Prävention größtenteils vom ORF-Zentrum aus, für eine maßgeschneiderte Berichterstattung vor allem zu den österreichischen Olympia-TeilnehmerInnen. Das „Olympia-Studio“ kommt aus dem ORF-Zentrum, die AthletInnen werden im Studio des digitalen Austria House interviewt. Als Gastgeber wechseln einander Karoline Rath-Zobernig, Lukas Schweighofer und Bernhard Stöhr ab.

Kommentatoren beziehungsweise Co-Kommentatoren sind Dietmar Wolff gemeinsam mit Olympia-Medaillengewinner Dominik Landertinger (Biathlon), Michael Berger (Eröffnungsfeier und Eishockey), Boris Kastner-Jirka (Schlussfeier), Daniel Warmuth (Eishockey), Didi Helbig (Eishockey), Johannes Kloiber-Karner (Eisschnelllaufen,

Short Track), Gabi Jahn (Eiskunstlaufen); Erwin Hujecek gemeinsam mit Sabine Wittner, Sigi Grabner und Luca Hämmerle (Freestyle Ski und Snowboardcross und PGS sowie Freestyle Buckelpiste und Aerials), Philipp Dirnbeck und Michael Guttmann (Curling); Anna Lallitsch und Michael Mangge gemeinsam mit Christian Scheidl und Toni Höllwart (Snowboard und Freestyle Ski: Big Air, Halfpipe und Slopestyle) Peter Brunner (Ski Alpin Damen), Johannes Hahn (Langlaufen, gemeinsam mit Alois Stadlober beziehungsweise Nordische Kombination gemeinsam mit Stadlober und Andi Goldberger), Florian Prates (Bob, gemeinsam mit Christina Hengster und Skeleton mit Martin Rettl), Didi Derdak gemeinsam mit Andreas und Wolfgang Linger (Rodeln) Ernst Hausleitner (Ski Alpin Damen), Oliver Polzer (Ski Alpin Herren) und Michael Roscher (Skispringen und Nordische Kombination mit Andreas Goldberger).

Die Expertisen bei den alpinen Bewerben kommen wie schon im Weltcup von Alexandra Meissnitzer, Hans Knauf und Thomas Sykora, Kamera-Fahrer bei den Speed-Rennen ist Joachim Puchner. Die Interviews in den Zielräumen führen Rainer Pariasek (Ski Alpin, Rodeln), Ernst Hausleitner (Ski Alpin, Bob, Skeleton), Anna Lallitsch und Roland Hönig (alle Bewerbe Snowboard sowie Snowboard und Ski Freestyle und Cross) sowie Toni Oberndorfer und Andi Blum (Skispringen, Nordische Kombination, Biathlon und Langlaufen).

# ZHANGJIAKOU ZONE



ZHANGCHENG-EXPRESSWAY

Chongli Line

Beijing-Zhangjiakou  
High-speed Railway

JINGLI-EXPRESSWAY

# YANQING ZONE



JINGZANG-EXPRESSWAY G6



# VENUES ÜBERBLICK



PEKING  
ZONE



# 19 WETTKAMPFTAGE IN PEKING 2022

02. - 20. FEBRUAR 2022

		02	03	04	05	06	07	08	
SPORTART	DISZIPLIN	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	
Biathlon					Y		Y	Y	
Bob									
Curling		O	O	O	O	O	O	Y	
Eishockey			O	O	O	O	O	O	
Eiskunstlauf				O		O	Y	O	
Eisschnelllauf					Y	Y	Y	Y	
Ski Freestyle	Aerials & Moguls		O		Y	Y			
	Freeski						O	Y	
	Skicross								
Langlauf					Y	Y		Y	
Nordische Kombination									
Rodeln					O	Y	O	Y	
Shorttrack					Y		Y		
Skeleton									
Ski Alpin						Y	Y	Y	
Skispringen					Y	Y	Y		
Snowboard	Freestyle				O	Y	Y		
	Snowboard Alpin							Y	
	Snowboardcross								
<b>Eröffnungsfeier</b>				O					
<b>Schlussfeier</b>									



	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			Y	Y	Y		Y	Y		Y	Y	
					O	Y	Y			O	Y	Y
	O	O	O	O	O	O	O	O	O	O	Y	Y
				O		Y	O		Y	O	Y	O
		Y	Y	Y	Y		Y		Y	Y	Y	
		Y			O	Y	O	Y				
	Y				O	Y	Y		O	Y	Y	
								Y		Y		Y
	Y	Y					Y		Y			
	Y	Y			Y			Y				
		O	Y	Y								
	Y	Y	Y		Y		Y	Y	Y		Y	
			O	Y		Y						
	O	Y	Y			O	Y					
	Y	Y		Y								
												O



**S**alz und Pfeffer, Bonnie und Clyde, Matthias Mayer und Olympische Spiele. Manche Dinge gehören einfach zusammen. Ein kurzer Blick zurück: 9. Februar 2014. Der Tag, an dem Mayer in die Geschichtsbücher raste: Olympiasieger in der Abfahrt. Das hatten vor dem Kärntner nur sechs Österreicher geschafft, darunter Toni Sailer und Franz Klammer. War die Goldene in Sotschi für viele Ski-Fans in der Heimat zumindest eine mittlere Sensation, hielt sich die Überraschung beim damals 23-Jährigen in Grenzen.

„Meine Erfolgskurve in der Abfahrt ist ja unmittelbar vor den Olympischen Spielen deutlich nach oben gegangen.“ Und auch sein zweiter Olympiasieg, vier Jahre später im Super-G von Pyeongchang, war gut geplant. „Ich habe für beide Olympiasiege ziemlich gleich viel investiert. Um im Sport weiterzukommen, brauchst du Zeit und Geduld. Das ist als junger Athlet genauso herausfordernd wie als Arrivierter.“

### DAS LEBEN ALS OLYMPIASIEGER

Ja, sagt Mayer, die beiden Goldmedaillen haben sein Leben verändert. Mehr als seine Siege in Kitzbühel, Saalbach-Hinterglemm oder Lake Louise, wo er ebenfalls je einmal Ab-

fahrt und Super-G gewinnen konnte. „Natürlich sind Weltcup-Siege etwas ganz Besonderes, und wenn man zwei Mal Kitzbühel gewinnen kann, ist das noch einmal spezieller. Aber ein Sieg bei Olympischen Spielen steht schon noch eine Stufe drüber. Die Spiele finden nur alle vier Jahre statt, sind das Größte für einen Sportler“, weiß der Oberkärntner um den Stellenwert.

„Wenn ich beispielsweise in Amerika bin und den Leuten vom Skifahren erzähle, wissen die wenigsten, was das ist oder dass es einen Weltcup gibt. Mit einem Olympiasieger können die Leute aber etwas anfangen“, kann sich der Gewinner von 11 Weltcuprennen durchaus vorstellen, dass er nach seiner Karriere mit Arnold Schwarzenegger auf die Piste geht. „Das wäre sicher ein Spaß!“

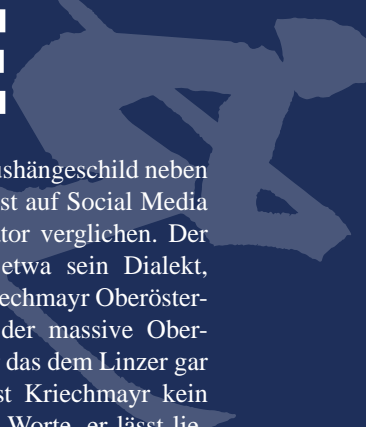
### KRIECHMAYR WILL NICHT TERMINATOR SEIN

Apropos Arnold Schwarzenegger. Vincent Kriechmayr, Österreichs

zweites Speed-Aushängeschild neben Mayer, wurde einst auf Social Media mit dem Terminator verglichen. Der Grund ist nicht etwa sein Dialekt, schließlich ist Kriechmayr Oberösterreicher, sondern der massive Oberkörper. Recht war das dem Linzer gar nicht. Generell ist Kriechmayr kein Mann der großen Worte, er lässt lieber Taten sprechen.

Die Kunst des Schnellfahrens beherrscht er dafür wie kaum ein anderer. Der Sohn eines Mühlviertler Landwirtes und einer Kunstgeschichte-Lehrerin aus Belgien – die beiden haben sich, wie könnte es anders sein,

# HISTORISCHE CHANCE





beim Skifahren kennengelernt – ist nach dem Maler Vincent van Gogh benannt.

Auch Zwillingbruder Rafael – Vincent hat auch in diesem „Rennen“ die Bestzeit aufgestellt – und Schwester Jacoba, übrigens eine der besten Freeriderinnen des Landes, verdanken ihre Vornamen der kunstsinnigen Frau Mama. Wie es um die künstlerischen Qualitäten des 30-Jährigen bestellt ist, wissen wir (noch) nicht, fest steht aber, dass seine Linienwahl von Wengen bis Kitzbühel ihn berühmt gemacht hat.

### „VINC IST IMMER AM TIEFSTAPELN“

Mayer und Kriechmayr sind Österreichs beste und konstanteste Speed-Fahrer der letzten Jahre. Die Parallelen sind nicht zu übersehen: Beide sind

1991 geboren, beide haben bereits Medaillen auf höchster Ebene gewonnen und beide feierten in dieser Saison bislang einen Weltcupstieg.

Mit Max Franz, Daniel Hemetsberger, Otmar Striedinger und Raphael Haaser stehen weitere Medaillenkandidaten im rot-weiß-roten Speed-Team. Der Spirit im Team stimmt. „Wenn du am Start und im Ziel bist, ist Skifahren ein Einzelsport. Sonst ist es fast wie ein Mannschaftssport. Wenn ich es nicht mache, hoffe ich schon, dass ein Österreicher gewinnt. Wenn es geht, würde man gerne ex aequo mit einem Teamkollegen gewinnen“, streicht Kriechmayr den guten Teamgeist hervor, fügt aber an: „Am Start gibt es diese Gedanken aber ehrlicherweise nicht.“

Kriechmayr sucht stets die Außenseiter-Rolle. Bei Trainings will er keine



**LINKS:** Ob Kärnten, Kitz oder Kursalon – Matthias Mayer findet sich überall zurecht.

**MITTE:** Große Emotionen bei der Siegerehrung in Pyeongchang.

**RECHTS:** Bei Matthias Mayer (li.) und Vincent Kriechmayr (re.) stimmt die Chemie.

Bestzeiten fahren, weil er sonst als Favorit gehandelt wird. Den Teamkollegen ist das bewusst. „Wenn der Vinci was sagt, ist er meistens g’scheit am Tiefstapeln“, so Mayer mit seinem gewohnt verschmitzten Lächeln.

### IN TONI SAILERS FUSSTAPFEN

Mayer kann in Peking Sportgeschichte schreiben. Mit seiner dritten Olympia-Goldmedaille könnte der Kärntner zu Toni Sailer aufschließen. Gelingt ihm gar das Speed-Double, wäre er Österreichs „Rekord-Olympionike“. Vier Goldmedaillen hat noch kein rot-weiß-roter Athlet bei Olympischen Spielen geholt.

Die Statistiken lassen Mayer kalt. Die Olympia-Strecken in Yanqing, die für alle Läufer völliges Neuland sind, stressen ihn auch nicht. „Im oberen Teil geht es ein bisserl wellig dahin, dann ist ein längerer steilerer Hang drinnen und zum Schluss noch einmal ein Gleitstückerl ins Ziel. Es schaut ganz interessant aus.“

Die ersten Trainings finden bereits vor der Eröffnung am 4. Februar statt, die Herren-Abfahrt steigt bereits am 6. Februar. Zwei Tage später folgt der Super-G. Spätestens dann zeigt sich, ob Vincent Kriechmayr erneut tiefgestapelt und Matthias Mayer Geschichte geschrieben hat.

**LINKS:**

Manuel Feller reist mit mehr Gelassenheit nach Peking.

**UNTEN:**

Johannes Strolz will in die Fußstapfen seines Vaters treten.

# OLYMPISCHE GESCHICHTE(N)

**P**ositiv ist auf jeden Fall die Silbermedaille im Teambewerb in Erinnerung“, sagt Manuel Feller über die Olympischen Winterspiele in Pyeongchang 2018. „Dann war da noch der Sturz im Riesentorlauf, wo ich eigentlich schnell gewesen wäre, der Slalom war mehr pfui als hui. Im Großen und Ganzen waren es meine ersten Olympischen Spiele, die Eindrücke waren unglaublich. Eigentlich hat es sich fast angefühlt, wie ein Schülercamp, weil alle zusammen in einem ‚Lager‘ sind, alle gehen gemeinsam Mittagessen. Das hat mir schon richtig getaugt.“

Das Olympische Flair hat schon einige AthletInnen überwältigt. So auch Feller. „Es ist wie ein großer Ausflug mit vielen Sportlerinnen und Sportlern, man kann sich austauschen. Der Olympische Gedanke lebt, bei einigen Nationen geht es nur um das Dabeisein. Das muss man sich vor Augen halten. Die Leidenschaft für den Sport ist da, egal aus welchem Land du bist. Das ist einfach eine große Sache“, meint der Tiroler und fügt hinzu: „Mein Land bei den Olympischen Spielen zu vertreten ist eine große Ehre.“

Was sich in den letzten vier Jahren verändert hat? „Meine Freunde vom ÖOC sind vielleicht froh, dass es diesmal kein Austria House gibt. Das war schon eine ordentliche Feier, aber Olympia-Silber mit dem Team holt man nicht

so oft. Mittlerweile bin ich vier Jahre älter und habe zwei Kinder zu Hause – ganz so wild bin ich also nicht mehr.“

Vier Jahre mehr Erfahrung bringt Feller mit. Inzwischen hat er seine ersten beiden Weltcup-Siege gefeiert und ist zum Team-Leader gereift. War in Pyeongchang noch Marcel Hirscher das Aushängeschild im Technik-Team, sind es jetzt Feller und Marco Schwarz. Der Kärntner kürte sich letztes Jahr zum Kombi-Weltmeister und holte zudem WM-Bronze im Riesentorlauf. In der Olympia-Saison warf ihn eine Verletzung kurzzeitig aus der Bahn, in Peking will der dreifache Jugend-Olympiasieger aber wieder voll auf der Höhe sein.

Für den einzigen rot-weiß-roten Saisonsieg in den beiden Technik-Disziplinen sorgten aber weder Feller noch Schwarz. Johannes Strolz gewann in Adelboden (SUI) sensationell den Slalom und mit 29 Jahren seinen ersten Weltcupsieg. Dass der Weg nach ganz oben ein langer und schwerer ist, weiß der Vorarlberger. Er flog aufgrund schlechter Resultate aus allen Kadern, finanzierte sich das Training selbst, präparierte sich seine Skier selbst. Und wurde dann belohnt. „Ich habe immer daran geglaubt, dass ich es schaffen kann. Aber ich hatte so viele Rückschläge, da denkt man sich dann schon, ob man es schaffen kann.“

Sein Vater Hubert kürte sich in Calgary 1988 zum Kombi-Olympiasieger und holte Riesentorlauf-Silber. 34 Jahre später greift der nächste Strolz bei Olympischen Spielen an – und will seiner einzigartigen Karriere ein weiteres unglaubliches Kapitel hinzufügen.





MÜNZE  
ÖSTERREICH

Hier lagern Sie  
Ihr Gold sicher  
und versichert:



**GOLD DEPOT**  
MÜNZE ÖSTERREICH

Eine Anlage in Gold ist sicher. Die Tresorräume der Münze Österreich sind es ebenso. Und genau dort können Sie jetzt Ihr bei der Münze Österreich zukünftig gekauftes Gold einlagern. Mehr Informationen finden Sie auf [muenzeoesterreich.at/anlegen/golddepot](https://muenzeoesterreich.at/anlegen/golddepot).



Die emotionalen Bilder vom sensationellen Olympiasieg von David Gleirscher im Rodel-Einsitzer in Pyeongchang 2018 haben sich in unserem Kopf festgesetzt. Oftmals fühlt es sich so an, als wäre es noch gar nicht so lange her – doch der Schein trügt: Knapp vier Jahre sind mittlerweile vergangen, es ist viel passiert und der 27-jährige Tiroler hat nichts unversucht gelassen, um auch in Peking wieder um die olympischen Medaillen kämpfen zu können.

„Je näher die Olympischen Spiele kommen, umso stärker werden die Erinnerungen an 2018. Ich habe die vielen positiven Emotionen noch in mir, und die Vorfreude auf den Wettkampf in Peking ist schon richtig groß. Nach meiner Goldmedaille konnte ich mein erstes Weltcuprennen gewinnen und einige WM-Medaillen sammeln. Es ist viel passiert, aber jetzt möchte ich meine Edelmetallsammlung erweitern – das ist mein großes Ziel für unser Jahreshighlight“, erklärt Gleirscher, der nach viel Testen nun das perfekte Set-up für eine erfolgreiche Titelverteidigung gefunden hat. Neben dem Selbstvertrauen sind auch die Voraussetzungen sehr ähnlich wie vor den Spielen in Korea. Auch hier war der Tiroler in der Position des Jägers, und wie wir alle wissen, hat er sie mit Bravour erfüllt.

Aber nicht nur der Olympiasieger von 2018 ist ein heißer Medaillenkandidat, auch seine beiden rot-weiß-roten Mitstreiter verstehen ihr Handwerk und konnten in den letzten Wochen mit starken Leistungen überzeugen. Wolfgang Kindl konnte sich unlängst in St. Moritz zum souveränen Europameister küren und tritt seine vierten Olympischen Spiele mit viel Selbstvertrauen an. Der Dritte im Bunde ist Nico Gleirscher, der ebenfalls zu den schnellsten Athleten im Eiskanal zählt. Das Duo Kindl/N. Gleirscher hat in der Vorbereitung nichts dem Zufall überlassen und hat sich kurzerhand zu einer Männer-WG zusammengeschlossen, um sich zum einen perfekt vorbereiten zu können, zum anderen, um das Risiko einer Last-minute-Corona-Infektion zu minimieren.

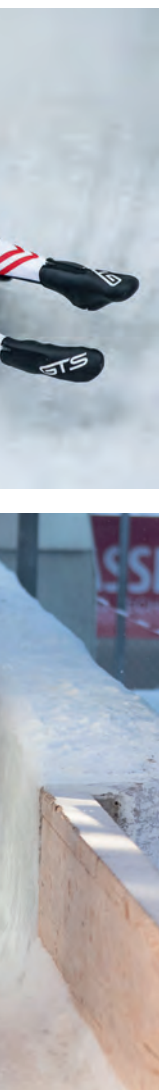
„Es war nicht leicht für uns, dass wir auf unsere Familien verzichten mussten. Es war aber ein bewusster Schritt, der sich hoffentlich bezahlt macht. Auf der langen Olympia-Bahn gibt es einige technische Schwierigkeiten, das liegt mir. Ich kann mich schnell an die Gegebenheiten anpassen und bin super in Form. Mein Ziel ist ganz klar eine Medaille“, berichtet Kindl voll Vorfreude.

### LANGE TRADITION ALS ZUSÄTZLICHE MOTIVATION

Die österreichischen Doppelsitzer blicken auf eine mehr als erfolgreiche Olympia-Geschichte zurück und sind seit Jahren eine Medaillenbank. Die Brüder Andreas und Wolfgang Linger



# EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR DEN GROSSEN TRAUM!



krönten sich in Turin 2006 und Vancouver 2010 jeweils zum Olympiasieger und legten in Sotschi 2014 mit Silber nach. In Pyeongchang 2018 sorgten Peter Penz und Georg Fischler mit Olympia-Silber für das nächste Edelmetall in Rot-Weiß-Rot. Eine Serie, die nun die in überragender Form agierenden Thomas Steu und Lorenz Koller sowie Yannik Müller und Armin Frauscher in Peking fortführen wollen.

Steu/Koller sind seit vielen Jahren ein sportliches Paar und haben speziell in den vergangenen beiden Saisonen dem Doppelsitzer-Weltcup ihren Stempel aufgedrückt. Aus einer anfänglichen Zweckbeziehung ist ein harmonisches Miteinander geworden. „Wir waren am Anfang sehr unterschiedlich, aber es ist immer mehr zusammengewachsen, und wir konnten

voneinander profitieren. Das Gute ist, dass wir uns auf der Olympia-Bahn sehr schnell wohlfühlt haben und Thomas (Anm.: Steu) nach der ersten Fahrt von seiner Lieblingsbahn gesprochen hat“, gibt Koller interessante Einblicke. Der 27-jährige Tiroler ist auch dafür verantwortlich, dass der Olympia-Schlitten gut in Schuss ist. In akribischer Feinarbeit ist er in der heimischen Garage im Sommer entstanden. Viele Stunden sind in die Tüftelei und in die praktische Umsetzung geflossen – wie es aussieht, hat es sich bezahlt gemacht.

Teamkollege Steu gibt klar die Marschrichtung vor: „Wir zählen definitiv zu den Medaillenkandidaten. Dem wollen wir gerecht werden und etwas Zählbares mitnehmen – in diesem Fall olympisches Edelmetall!

**OBEN:** Mit dem Olympia-Sieg 2018 hat es David Gleirscher in die heimischen Sport-Geschichtsbücher geschafft. In Peking soll nun das nächste Highlight folgen.

**LINKS OBEN:** In Peking wollen Thomas Steu und Lorenz Koller in die Fußstapfen ihrer erfolgreichen Vorgänger treten.

**LINKS UNTEN:** Wolfgang Kindl fährt in der Form seines Lebens und hat große Medaillenambitionen.

**RECHTS OBEN:** Die bisherige Rekordsaison lässt Madeleine Egle vom großen „Meisterwerk“ träumen.

**RECHTS UNTEN:** Ein eingeschworenes Team mit großem Erfolgspotenzial: Hannah Prock (l.), Lisa Schulte (m.) und Madeleine Egle (r.)

**RECHTS MITTE:** Madeleine Egle ist in der aktuellen Saison auf der Überholspur und hat dem Weltcup ihren Stempel aufgedrückt.

# EGLE KAM, EGLE SAH, EGLE SIEGTE!



**H**and aufs Herz – in den letzten Jahren hätte man das Kunstbahnrodeln der Frauen im wahrsten Sinn des Wortes oftmals gerne auf Eis gelegt. Aber in dieser Saison war alles ein wenig anders: Mit Madeleine Egle gibt eine junge Tirolerin im Eiskanal den Ton an, hat ihre Konkurrentinnen mehr als überrascht und sie zum Nachdenken gebracht.

Bereits beim Weltcup-Auftakt in Peking, der gleichbedeutend die große Generalprobe für die Olympischen Spiele war, hatte Egle eine 24-jährige Durststrecke beendet und den ersten Sieg einer rot-weiß-roten Athletin eingefahren, und das in beeindruckender Manier. Vier weitere Weltcup-siege sollten noch folgen. Somit ist die detailverliebte Egle die erste heimische Rodlerin, die sich über fünf Weltcup-siege freuen und ein Stück nationale Rodelgeschichte schreiben konnte.

Die Leistungen sind vielversprechend, die Motivation ist hoch – es ist somit alles angerichtet für den großen Coup bei den Olympischen Spielen in Peking. Egle, die in Pyeongchang 2018 in der Team-Staffel bereits Bronze gewinnen konnte, zählt mit Sicherheit zu jenen Kandidatinnen, die sich berechnete Hoffnungen auf Edelmetall in China machen dürfen. „Die Bahn ist technisch sehr anspruchsvoll und nicht einfach. Es wird vier konstante Läufe brauchen, damit man vorne dabei ist. Ich persönlich finde die Bahn sehr cool, aber es werden alle voll angreifen. Es ist ein gutes Gefühl, dass ich weiß, dass ich um die Podestplätze fighten kann. Das ist mein ganz großes Ziel. Der Saisonauftakt hat schon gezeigt, dass ich in Peking mit den Bedingungen gut zurechtkomme“, gibt die Tirolerin, die kurz vor dem Abflug noch eine digitale Prüfung für ihr Wirtschaftswissenschafts-Studium abgelegt hat, einen kleinen Ausblick.







# CANDLELIGHT DINNER WITH DREAMS

IM VIENNA MARRIOTT HOTEL

GÖNNEN SIE SICH EINE WOHLVERDIENTE AUSZEIT ZU ZWEIT  
IM HERZEN WIENS:

**Candlelight Dinner with Dreams für 2 Personen (349,- Euro)**

- Aufenthalt in einem modernen Gästezimmer
- Umfangreiches All-American-Breakfast Buffet
- Romantisches Candlelight Dinner
- Nutzung des eleganten Wellness- und Fitnessbereiches mit indoor Pool

**Jetzt buchen!**

[vienna.reservation.office@marriott.com](mailto:vienna.reservation.office@marriott.com)

01 515 18 8822

*nach Verfügbarkeit*

**VIENNA MARRIOTT HOTEL**

Parkring 12a | 1010 Wien

[www.viennamarriott.at](http://www.viennamarriott.at)

Vienna  
MarriottHotel



**MARRIOTT  
VIENNA**

Verschenken Sie  
Freude mit einem  
Candlelight Dinner  
with Dreams Gutschein  
aus dem Marriott Shop  
[www.gutscheinshop.at](http://www.gutscheinshop.at)



**OBEN:** Sprung aufs Podest: Simon Eder (2. v. re.) gewann in Sotschi die Bronzemedaille mit der Herren-Staffel.

Der eine hat bereits 38 Jahre auf dem Buckel und ist der Senior im Team, der andere ist mit 25 der Jüngste. Der eine fährt zu seinen vierten Olympischen Spielen, der andere feiert seine Premiere. Der eine hat bereits sieben Medaillen bei Großereignissen abgeräumt, der andere träumt von seinem ersten olympischen Erfolg.

Die Rede ist von Simon „Sam“ Eder und Felix Leitner, die gemeinsam Österreichs Power-Duo bei den Biathlon-Herren bilden. Trotz des großen Altersunterschiedes verstehen sich die beiden Loipenjäger blendend. „Man wächst schon zusammen als Team- und Arbeitskollegen“, grinst Eder, der sich und Leitner zuletzt als „Vater und Sohn“ bezeichnete. „Wir kommen einfach gut miteinander aus, haben generell ein sehr gutes Teamgefüge inner-



**LINKS:** Bereits 2010 feierte Simon Eder in Vancouver sein Debüt bei Olympischen Winterspielen. Der 38-Jährige ist in Peking bereits zum vierten Mal dabei.

**RECHTS:** Felix Leitner führt eine neue Biathlon-Generation an. Im Weltcup ließ er sein Talent schon mehrfach aufblitzen, jetzt will er Olympia seinen Stempel aufdrücken.

halb der Mannschaft. Der Schmäh rennt immer ganz gut, daher freuen wir uns jetzt auch schon richtig auf China.“

Das bestätigt auch Leitner. „Wir haben echt ein tolles Klima. Der Vater-Sohn-Vergleich ist bei uns ein Running Gag. Sam ist halt auch um einiges älter als ich“, lacht der Tiroler, der eine riesige Vorfreude verspürt. „Für mich sind die Winterspiele das klare Saisonziel Nummer eins, das war auch im Sommer immer eine große Motivation für mich.“ Eder hingegen kann es etwas lockerer angehen. Der Salzburger weiß genau, was es benötigt, um beim größten Wintersportereignis der Welt seine Topform abzurufen. 2010 in Vancouver gewann der Routinier Silber mit der Staffel, vier

und ließ den Weltcup im bayerischen Ruhpolding aus, um ein Höhentrainingslager auf der Seiseralm einzulegen. „Ich hatte im Sommer schon einen zweiwöchigen Höhenblock. Das war jetzt der letzte, den ich durchgezogen habe. So war es mit Cheftrainer Ricco Groß abgesprochen, und für mich persönlich war das auch die perfekte Vorbereitung.“

Bezug zu China haben beide noch keinen, nimmt man mal aus, dass sie gerne chinesisch essen. „Aber nur hin und wieder, weil wir bei uns kaum gute Restaurants haben“, lacht der in Hochfilzen lebende Leitner. Auch Eder liebt die asiatische Küche. Im Olympischen Dorf will er es aber lieber ruhig angehen lassen. „Dort ist der falsche Zeitpunkt, um

## VATER UND SOHN

Jahre später legte er Bronze nach. In Einzelbewerben hatte der Schnellschütze Pech, musste sich zweimal mit Rang vier begnügen.

„Man wird mit der Zeit lockerer“, grinst der Saalfeldener, „und doch ist natürlich auch eine gewisse Anspannung dabei. Zum Glück hatte ich aber schon meine Erfolge bei Olympia, was den Druck rausnimmt.“ Nichtsdestotrotz plant Eder einen weiteren Coup auf dieser Weltbühne. „Es wird natürlich brutal schwer und benötigt ein perfektes Rennen. Aber man hat im Vorjahr bei der WM in Pokljuka (Silber in der Mixed-Staffel, Platz vier im Massenstart, Anm.) gesehen, was immer noch möglich ist. So etwas gibt natürlich Auftrieb.“

Während Eder im Weltcup durchlief, um die nötige Rennhärte zu entwickeln, nahm sich Leitner bewusst eine Auszeit

experimentierfreudig zu sein. Ich bin da durchaus empfindlich und werde mich ganz vorsichtig rantasten.“

Am Schießstand und in der Loipe hält der Team-Oldie hingegen nichts von Zurückhaltung. Seine schnellen Schießeinlagen sind legendär und verhalfen ihm schon des Öfteren zu einem Topresultat. Auch in China will er die Konkurrenz damit unter Druck setzen. „In der Loipe wird's für mich ja nicht leichter, aber am Schießstand kann ich immer noch wertvolle Zeit rausholen“, erklärt Eder, der wie Leitner noch auf einen Einzelpodestplatz in diesem Winter wartet. Am liebsten würden sie ihn natürlich bei den Spielen erringen. Gerne auch zusammen. Als „Vater und Sohn“ in der Staffel oder im Mixedbewerb.

# LISAS WANDLUNG ZUR MEDAILLENKANDIDATIN

**A**ller guten Dinge sind drei, lautet das Olympia-Motto für Biathletin Lisa Hauser. Die Tirolerin feierte in Sotschi 2014 ihre Premiere und stand auch vier Jahre später in Pyeongchang für Österreich am Start. Peking wird ihr drittes Abenteuer bei Winterspielen. Ihre bisherigen Erfahrungen könnten unterschiedlicher kaum sein.

„Sotschi war extrem beeindruckend für mich“, strahlt Hauser. „Die russischen Fans waren brutal laut und haben sich für jeden mitgefremt. Das waren richtig coole Olympische Spiele. Wir hatten unser Dorf am Berg, es waren auch noch meine ersten Spiele, da war alles extrem spannend.“

In Südkorea lief es dann vier Jahre später etwas anders. „Es war, unabhängig von meinen Ergebnissen, fast ein bisschen enttäuschend aus meiner Sicht. Wir haben dort zwar im großen Olympischen Dorf gewohnt und daher noch mehr Athleten getroffen, aber vieles war noch nicht fertiggestellt. Zudem gab es dort keine schöne Natur.“

Umso gespannter ist die Tirolerin, wie es in China sein wird, wo hochmoderne Anlagen auf alle TeilnehmerInnen warten. „Wir hatten ja bis zuletzt Wettkämpfe, aber jetzt wird es richtig ernst“, fiebert sie dem Auftakt entgegen. Die 28-Jährige geht zugleich in neuer Rolle bei den Spielen an den Start. War sie vor vier beziehungsweise acht Jahren noch eine unter vielen, gehört sie diesmal zum engsten Favoritenkreis.

Die Massenstart-Weltmeisterin – in Pokljuka holte sie als erste österreichische Dame überhaupt einen WM-Titel – liegt im Biathlon-Gesamtweltcup auf Platz vier und feierte im Sprint von Östersund bereits einen Saisonsieg. Der Fokus ist allerdings nicht alleine auf die Bewerbe in Asien ausgerichtet. „Eigentlich sogar recht wenig“, gibt sie offen zu. „Ich habe in der letzten Saison über einen längeren Zeitraum gute Leistungen erbracht, daher bin ich davon überzeugt, dass mir das wieder gelingen kann.“

Zudem geht sie davon aus, dass die mentale Stärke eine besonders große Rolle spielen wird. „Im Vorfeld muss man sich das nötige Selbstvertrauen für die Spiele holen. Das Wichtigste vor Ort wird sein, dass man sich auf die Gegebenheiten schnell einstellt. Biathlon ist halt auch viel Kopfsache.“

Was die Zeitumstellung betrifft – Peking ist sieben Stunden voraus –, wird Hauser es diesmal anders anlegen als noch in Südkorea. Da machten die Biathleten die Nacht zum Tag und klebten teilweise sogar die Fenster ab, um sich dem Jetlag nicht stellen zu müssen.

„Beim letzten Mal blieben wir teilweise bis vier, fünf Uhr morgens munter. Das war fast schon zu extrem“, kann sie heute darüber grinsen. „Wir haben in Peking um 17 Uhr Ortszeit unsere Rennen. Das passt mir recht gut, denn danach gibt’s ohnehin noch Auslaufen, Massage, Abendessen. Vor Mitternacht kommst du da eh nicht ins Bett, daher werde ich mich sicher rasch daran gewöhnen.“





Was die Ziele der in Reith bei Kitzbühlen wohnenden Loipenjägerin betrifft, so weiß sie natürlich, dass sie zu den Medaillenkandidatinnen zählt. „Natürlich will ich auch eine Medaille mit heimnehmen“, betont Hauser, die zugleich einschränkt: „Ich weiß aber, dass sehr viele Dinge perfekt zusammenlaufen müssen.“

In diesem Winter bestritt sie schon das eine oder andere Rennen, das der

Perfektion gefährlich nahekam „und trotzdem hat es dann nicht zum Sieg gereicht. Die Konkurrenz muss auf jeden Fall auch mitspielen.“ Zudem können Kälte und Wind zum Spielverderber werden. Besonders Letzterer bereitet der starken Schützin Sorgen. „Wenn starker Wind herrscht, wird’s schwer für schnelle und sichere Serien. Da bin ich dann immer ein bisschen nervös.“

**LINKS:** Lisa Hauser strahlt bis über beide Ohren. Zum bereits dritten Mal nimmt die Tiroler Biathletin an Olympischen Spielen teil.

**OBEN:** Triumphzug in Pokljuka: Im Vorjahr gewann Hauser als erste österreichische Biathletin WM-Gold im Massenstart.



# WENN DAS GANZE UNIVERSUM HILFT

**OBEN:** Katharina Liensberger, wie man sie kennt: mit einem Lächeln im Gesicht.

**RECHTS:** Brunner, Liensberger und Gallhuber (vorne, v.l.n.r.) holten 2018 gemeinsam mit Michael Matt, Marco Schwarz und Manuel Feller (hinten, v.l.n.r.) Team-Silber.



**D**ie Favoritenrolle kann Katharina Liensberger nicht abstreiten. In Peking zählt die Vorarlbergerin zu den größten Medaillenhoffnungen der ÖSV-Damen. Mit zwei WM-Titeln und dem Gewinn der Slalom-Wertung in der letzten Saison katapultierte sie sich auch für die Spiele ins Rampenlicht.

Die gute Nachricht: Bei Großereignissen liefert die 24-Jährige eigentlich immer ab. Das war schon 2015 so, als sie bei den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen in Vorarlberg und Liechtenstein Bronze im Riesentorlauf und Gold mit der Mannschaft holte. Oder zwei Jahre später bei der Junioren-WM in Are (SWE), wo sie zweimal Silber mit nach Hause nahm. Auch bei ihrer olympischen Premiere in Pyeongchang 2018 holte sie eine Medaille – Silber im Teambewerb.

## VOM EYOF ZU DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

„Ich habe beim EYOF in Malbun und Liechtenstein erstmals olympisches Feeling mitbekommen und erlebt. Da habe ich gemerkt: ‚Wow, das ist etwas Megatolles, da will ich hin!‘. 2018 hat es dann ja schon geklappt, und ich durfte in Pyeongchang dabei sein. Die Medaille im Teambewerb war einfach unglaublich schön“, erinnert sich die Vorarlbergerin. „Es war einfach herausragend, weil das Wir-Gefühl so stark war. Gemeinsam als Team am Podium zu stehen, sich zusammen zu freuen – das war einzigartig.“

Der (vorerst) ganz große Coup gelang dann bei der WM 2021 in Cortina (ITA). Gold im Parallel-Bewerb, Gold im Slalom und Bronze im Riesentorlauf. „Was Schöneres kann mir nicht passieren! Dass ich das so zeigen kann, ist nicht in Worte zu fassen. Ich bin erstens glücklich und zweitens dankbar. Wenn man was ganz fest will, ist wirklich das ganze Universum da, das einem hilft“, gewann Liensberger nicht nur Sympathien, sondern auch zahlreiche Herzen.

Dabei kürte sich die Vorarlbergerin zur Weltmeisterin, ohne jemals ein Weltcup-Rennen gewonnen zu haben. Das holte sie aber kurz später nach und gewann die Slaloms in Are (SWE) und Lenzerheide (SUI) und damit sensationell auch die kleine Kristallkugel für die Slalomwertung.

## SPEZIELLES WIR-GEFÜHL

Spätestens seitdem ist Liensberger das Gesicht des österreichischen Damen-Skiteams. Und es ist ein lachendes. Die Gölferin zählt zu den sonnigsten Gemütern der Szene, wenn sie spricht, dann strahlt sie auch. Eine Ausstrahlung, die man ihr abnimmt. „Für mich ist Skifahren die schönste Sportart, die ich mir vorstellen kann. Ich liebe die Natur, wo mich jeden Tag etwas Neues erwartet. Das Tolle am Skifahren ist, dass ich ganz bei mir bin, ich mich sicher fühle und gerne jede Herausforderung annehme.“

In der Olympia-Saison 2021/22 konnte Liensberger zwar mehrmals auf das Podest fahren, aber kein Weltcup-Rennen gewinnen. Das stresst das Technik-Ass aber keinesfalls, im Gegenteil: Vor der WM in Cortina gewann sie auch kein Rennen – und holte dann zweimal Gold. „Die Vorfreude ist riesengroß. Es ist das Highlight der Saison, eigentlich der letzten vier Jahre. Es ist ganz besonders, dass man überhaupt dabei sein darf. Natürlich will ich da meine beste Leistung abrufen. Es ist einfach ein spezielles Gefühl und wunderschön, wenn man als Team Österreich auftreten und sein Land vertreten kann. Mein Team und ich haben die Vorbereitung darauf ausgelegt, dennoch ist es grundsätzlich ein Rennen. Da muss man zeigen, was man kann.“

## NAGANO, PYEONGCHANG, PEKING

Das will auch Ramona Siebenhofer zeigen. Die Allrounderin zählt in drei Disziplinen (Riesentorlauf, Super-G, Abfahrt) zu den Medaillenanwärterinnen. „Bei Olympischen Spielen

dabei zu sein, ist ein Kindheitstraum. Dann um Medaillen zu kämpfen, ist noch einmal etwas anderes.“

Mehrere Podiumsplätze im Olympiawinter sind für die Steirerin die beste Bestätigung: „Ich war beständig und konstant, auch über mehrere Disziplinen. Darauf habe ich hingearbeitet. Ich fühle mich sicher und wohl. Mit dieser Extraportion Selbstvertrauen fährt man gerne zu den Spielen.“

An ihren ersten „Olympic Moment“ erinnert sich die Polizeisportlerin ganz genau. „Das war 1998 in Nagano, damals war ich sieben Jahre alt. Der Sturz von Hermann Maier hat sich eingebrannt. Seither war das erstrebenswert“, so Siebenhofer. Nachsatz: „Also die Olympischen Spiele, nicht so ein Sturz.“

Liensberger will in Peking, wie schon vor vier Jahren in Pyeongchang, viele Eindrücke sammeln. „Das Olympische Dorf habe ich sehr gut in Erinnerung, all die Athletinnen und Athleten, all die Nationen. Dieses Flair hat man sonst nirgends, bei keinem anderen Rennen der Welt. Und auch Olympische Spiele sind nicht vergleichbar, überall ist es anders. Deswegen freue ich mich umso mehr auf die Spiele in Peking.“



**OBEN:** Ramona Siebenhofer freut sich auf ihre 2. Olympia-Teilnahme.

**M**anchen kann es einfach nicht schnell genug sein. So auch Österreichs Speed-Damen. Sie stürzen sich Woche für Woche, Tag für Tag mit Geschwindigkeiten, die auf Österreichs Autobahnen verboten sind, die Skipisten hinunter. „No risk, no fun!“, lautet etwa das Motto von Tamara Tippler. Die Steirerin hat sich zu einer der konstantesten Fahrerinnen im rot-weiß-roten Ski-Team entwickelt. „Ich liebe das Tempo und das Risiko und brauche auch den Adrenalin-Kick. Schon als junges Mädchen habe ich gewusst, dass ich in den schnellen Disziplinen landen werde, obwohl ich vor allem im Riesentorlauf in Schülerzeiten auch gut unterwegs gewesen bin. Aber meine Leidenschaft galt schon immer der Abfahrt und dem Super-G.“

Eine ihrer engsten Freundinnen im Ski-Zirkus ist Cornelia Hütter. Die Liebe zum Speed verbindet die beiden. Der steirische Dialekt ebenfalls. Hütter hat in den letzten Jahren aber auch erfahren, ja sogar spüren müssen, dass mit großem Speed auch großes Risiko einhergeht. Im März 2020 erlitt die Steirerin beim RTL-Training einen Kreuzbandriss sowie eine Meniskusverletzung im linken Knie. Es war die fünfte schwere Verletzung binnen drei Jahren: Kreuzband, Innen- und Außenbandriss 2017; Lungenprellung, Läsion der Milz und Knorpelfraktur 2018, Innenbandeintriss im Jänner 2019. Zwei Monate später folgten ein Kreuz- und Innenbandriss vor der „Reruptur“, einer neuerlichen Verletzung.

„Es war, wie wenn ein Meteorit auf dich fällt“, blickt Hütter auf ihre letzte Verletzung zurück. Sie kämpfte dennoch weiter. Einiges hat sich durch die vielen Verletzungen, Pausen und Comebacks verändert. „Da ist sicher einiges nicht optimal gelaufen. Aber ich riskiere jetzt nicht mehr Kopf und Kragen. Skifahren macht wieder Spaß“, so die Polizeisportlerin. „Ich habe so viele negative Momente mit dem Sport erlebt, aber jetzt ist alles wieder hundertprozentig positiv.“ In der Olympia-Saison kehrte Hütter sensationell zurück. Mit den Plätzen 7 und 4 in den beiden Abfahrten in Lake Louise (CAN) überraschte sie sich selbst und die Coaches.

Von Verletzungen zurückgeworfen wurde auch Mirjam Puchner immer wieder. 2009 holte die Salzburgerin bei den Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen die Goldmedaille im Riesentorlauf, 2013 feierte Puchner ihr Debüt im Weltcup, in der nächsten Saison konnte sie sich bereits im Weltcup etablieren. Ihr Auf-

stieg setzte sich fort: 2015/16 die ersten Top-10-Plätze, beim Saisonfinale in St. Moritz (SUI) feierte die Hobby-Musikerin in der Abfahrt ihren ersten Weltcup-Sieg.

Am gleichen Ort sollte sie knapp ein Jahr später eine ihrer bittersten Erfahrungen machen: Bei einem Sturz im WM-Abfahrtstraining zog sich Puchner einen Schien- und Wadenbeinbruch zu. Drei Operationen und 660 Tage Rennpause waren die Folge. Ein Jahr später folgte eine weitere Operation, aber das Comeback ist geglückt. Mit drei Podestplätzen im Olympia-Winter hat sie sich als Medaillen-Anwärterin ins Spiel gebracht. Die Vorfreude auf Peking ist riesengroß: „Man muss auch dankbar sein und sich ansehen, was alles auf die Beine gestellt wird, dass die Spiele stattfinden und wir um Medaillen kämpfen können.“



# THE NEED FOR SPEED

**RECHTS:** Cornelia Hütter hat nach vielen Verletzungen wieder Spaß am Skifahren – und will das auch in Yanqing zeigen.





Eisbär®



© ÖOC/CEPA

Eisbär wünscht viel Erfolg bei den  
Olympischen Winterspielen in Peking 2022.

Die Olympic Team Austria Edition  
ist im offiziellen Eisbär Online  
Store erhältlich:



[myeisbaer.com](http://myeisbaer.com)



**R**uhig, zurückhaltend, fast ein bisschen schüchtern. So wirkt Sara Marita Kramer, wenn sie in Interviews auftritt. Sobald sie am Zitterbalken einer Skisprungschanze sitzt, ändert sich das aber schlagartig.

Dann ist sie fest entschlossen, selbstbewusst und oftmals eine Klasse für sich. „Für ihr Alter ist Sara schon extrem weit“, zeigt sich Österreichs Skisprung-Damencheftrainer Harald Rodlauer angetan von seiner 20-jährigen Musterschülerin. „Sie ist extrem professionell und überlässt nichts dem Zufall.“

Gepaart mit außergewöhnlichem Talent ergibt es eine Mixtur, die besser kaum sein könnte. Daher verwundert es auch nicht, dass die in den Niederlanden geborene Salzburgerin den Weltcup in diesem Winter dominiert.

In zehn Bewerben triumphierte sie sechsmal und stand insgesamt neunmal am Podest. Die Gesamtwertung führt sie überlegen an, auch die Premierenausgabe des Silvester-Turniers, dem weiblichen Pendant zur Vierschanzentournee, beendete Kramer auf dem obersten Podest.

„Ich hätte nicht gedacht, dass es so gut laufen würde“, zieht die Frau im Gelben Trikot Zwischenbilanz. „Ich habe aber jeden Tag in der Vorbereitung hart gearbeitet, daher ist es umso schöner, wenn sich das dann auch auszahlt.“

Aus der Nordischen Ski-WM in Oberstdorf, wo sie zwar mit dem Team Gold gewann, im Einzel aber auf Rang vier landete, zog Kramer ihre Lehren. „Da konnte ich definitiv was mitnehmen. Es war eine zähe WM für mich,

sie hat mir aber gezeigt, dass man an einem bestimmten Tag seine besten Sprünge zeigen muss.“

Alle Teilnehmerinnen trainieren auf diesen Tag X hin und wollen genau dann ihr Maximum rausholen. „Bei der WM hat man aber gesehen, dass es in eine andere Richtung gehen kann. Ich hoffe natürlich nicht, dass es bei Olympia so läuft, aber man hat eben keine Garantie.“

Nichtsdestotrotz gilt die Überfliegerin im Snow Ruyi National Ski Jumping Centre in Peking als Goldfavoritin Nummer eins. Und das bei den ersten Olympischen Spielen ihrer Karriere. Besondere Nervosität spürt sie deshalb aber keine.

„Mir geht’s sehr gut damit“, grinst Kramer. „Es war immer mein Ziel,



**LINKS:** Sara Marita Kramer strahlt bis über beide Ohren. Die Salzburger Überfliegerin eilte in diesem Winter von Erfolg zu Erfolg.

**OBEN:** Beim erstmals ausgetragenen Silvester-Turnier in Ljubno landete Kramer in beiden Bewerben am Podest und entschied die Gesamtwertung für sich.

# ÜBERFLIEGERIN AUF GOLD-MISSION

bei den Spielen dabei zu sein, super, dass ich es geschafft habe. Es ist eine tolle Herausforderung. Dass wir mit den Ringen auf der Brust herumlaufen, macht alles noch spannender.“

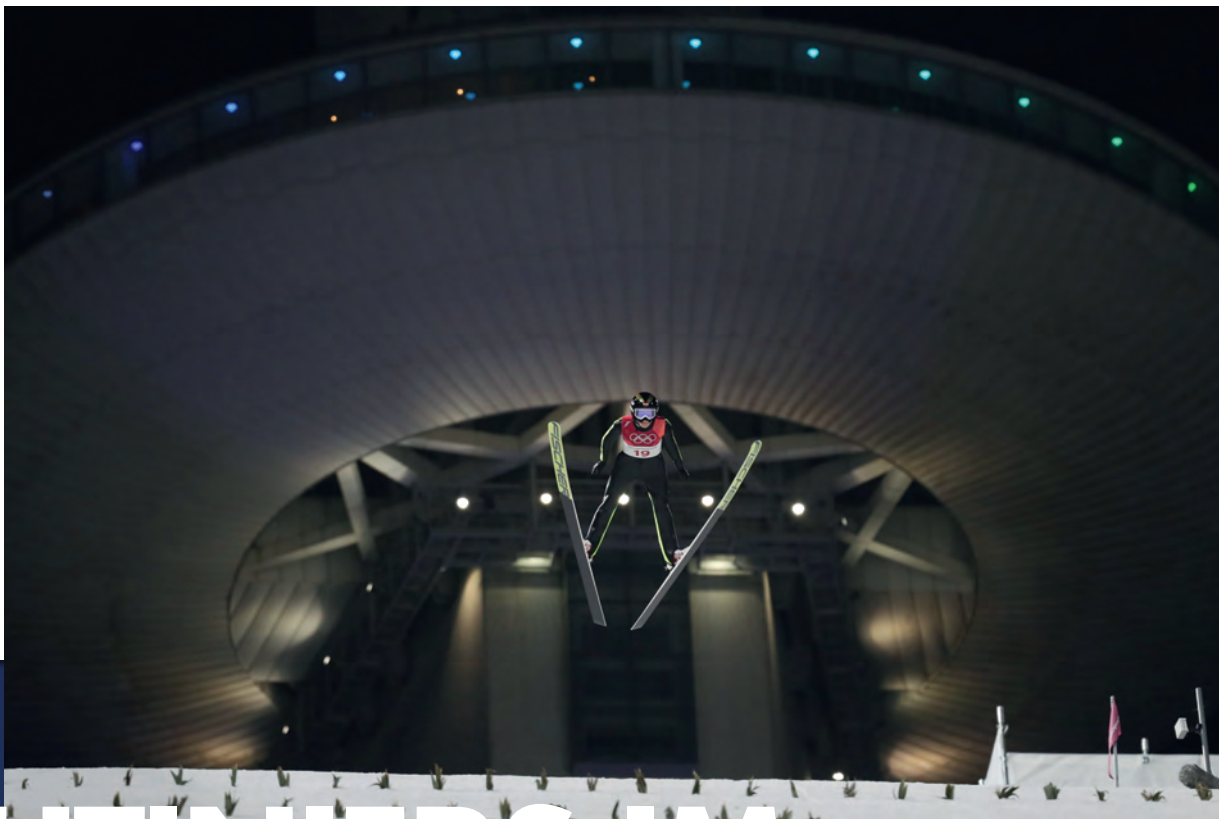
Ob ihr die Anlage in China entgegenkommt, wird sich erst im Laufe der Spiele herausstellen, Erfahrungswerte hat sie noch keine. Etwas Bedauern empfindet die Team-Weltmeisterin allerdings angesichts der Tatsache, dass die Damen „nur“ auf der Normalschanze springen dürfen.

„Vermutlich ist sie mir zu klein, aber wir sind es vom Weltcup ja gewohnt“, nimmt es die exzellente Fliegerin, die ihren Vorteil auf Großschanzen noch deutlich mehr ausspielen kann, gewohnt locker. „Aber die Anlage sieht mega aus, das habe ich noch selten gesehen. Fast ein bisschen unrealistisch, wie in einem Videospiel.“

Während sie ob der Coronapandemie bei den Tests negativ bleiben will, versucht sie sportlich das Positive zu sehen: mit dem Mixed-Teambewerb

haben die Damen erstmals bei Olympia einen zweiten Bewerb. „Mir taugt der Bewerb, der war auch bei der WM in Oberstdorf cool. Super, dass wir ihn jetzt auch in Peking haben.“

Ziel ist für Kramer in beiden Bewerben eine Medaille. Am liebsten natürlich in Gold. Denn eines betont die 20-Jährige immer wieder. „Ich will die beste Skispringerin der Welt werden.“ Im Weltcup ist sie das schon länger, jetzt will sie es auch bei einem Großereignis unter Beweis stellen.



# ROUTINIERS IM ADLERHORST

**OBEN:** Daniela Iraschko-Stolz hat sich zum dritten Mal für Olympische Spiele qualifiziert und will erneut in Richtung Medaille segeln.

**UNTEN:** Die Steirerin Iraschko-Stolz küsst stolz ihre Silbermedaille, die sie bei der Damen-Premiere in Sotschi vor acht Jahren gewann.

**D**aniela Iraschko-Stolz hat im letzten Jahrzehnt für zahlreiche Freudentage im österreichischen Skispringen gesorgt. In den letzten Wochen wurde es um die 38-Jährige jedoch ruhig. Sie tauchte ab, bestritt keinen Trainingskurs, konnte nicht trainieren.

„Ich habe ein riesengroßes Knochenödem im Oberschenkel und in beiden Unterschenkeln“, ließ die Steirerin, die in Innsbruck lebt, nach der Einkleidung wissen. Weshalb der größte Wettkampf für „Danie“ zuletzt jener

gegen die Zeit war. Sie wollte unbedingt noch einmal zu Olympia.

In Sotschi sorgte sie mit Silber für die historisch erste österreichische Damen-Medaille im Skispringen. In diesem Jahr gibt es mit dem Mixed-Teambewerb sogar eine zweite Chance. Für die Pionierin ein weiterer Meilenstein. „Es freut mich natürlich irrsinnig, dass wir jetzt schon zwei Wettkämpfe haben.“

Zufrieden ist sie damit noch nicht. „In weiterer Folge muss es das Ziel sein, dass wir gleich viele Bewerbe wie die Männer haben. Für mich kommt vieles wohl zu spät, aber ich kann stolz sein, diesen Sport mit anderen von null auf hundert mit aufgebaut zu haben.“

Während Iraschko-Stolz 2014 und 2018 schon Olympia-Flair aufsaugen durfte, steht Eva Pinkelnig vor einer Premiere – und das mit 33 Jahren. „Vor ein paar Jahren hätte ich nie damit gerechnet, auch zu Saisonbeginn noch nicht. Wir sind ein echt starkes

Team, daher ist es echt cool, dass ich dabei sein kann“, fiebert die Vorarlbergerin ihrem Debüt entgegen.

In der Vergangenheit wurde sie immer wieder von schweren Verletzungen zurückgeworfen. Doch selbst ein Milzriss konnte die sehr gläubige Adler-Dame nicht davon abhalten, sich wieder zurückzukämpfen. „Man muss immer an sich glauben.“

Das tat auch Jacqueline Seifriedsberger, die dritte routinierte Springerin im rot-weiß-roten Adlerhorst. Nach einem Kreuzbandriss war der Weg zurück ein harter, doch für die Oberösterreicherin haben sich all die Strapazen bezahlt gemacht.

„Ich durfte mit dem Ticket sicher nicht rechnen“, sagt sie offen. Angesichts der Konkurrenz um Lisa Eder oder Chiara Kreuzer war es lange ein knappes Rennen, doch die 30-Jährige



# #CHAMPIONSTRAINWITHTECHNOGYM



**MICHAEL MATT**  
*Ski Alpin*

Bronzemedailengewinner  
Pyeongchang 2018

[www.technogym.com](http://www.technogym.com)



Technogym Austria

Mehr Infos zu  
den Produkten



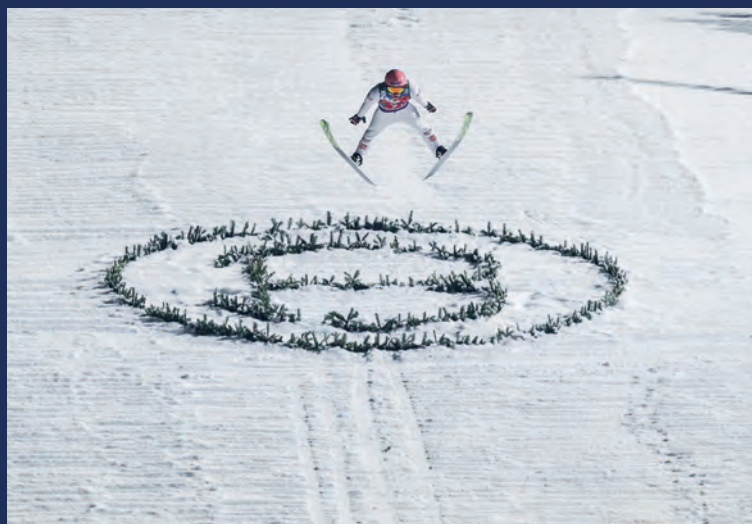
**the fitness company Handels GesmbH** | A-4060 Leonding | Kornstraße 1  
Tel: 0732/67 1000 | Fax: 0732/67 1000-10 | E-Mail: [info@fitnesscompany.at](mailto:info@fitnesscompany.at)

**the fitness company store GmbH** | A-1010 Wien | Franz-Josefs-Kai 5  
Tel: 01/513 4444 | E-Mail: [storewien@fitnesscompany.at](mailto:storewien@fitnesscompany.at)





# FÜNF ADLER FÜR EIN HALLELUJA



**D**ie Liste österreichischer Olympiahelden im Skispringen ist lang. Von Karl Schnabl und Toni Innauer über Ernst Vettori bis hin zu Thomas Morgenstern – sie alle segelten bei Winterspielen zu Gold!

Der letzte Triumph eines rot-weiß-roten Adlers im Einzel liegt allerdings schon wieder 16 Jahre zurück. Ein Quintett wagt den Versuch, es in Peking mit der Weltelite aufzunehmen und um Edelmetall zu kämpfen.

Der Renommierteste im Bunde ist Stefan Kraft. Weltmeister, Gesamt-

**LINKS OBEN:** Überflieger mit Bodenhaftung: Stefan Kraft möchte bei seinen zweiten Olympischen Spielen die erste Medaille erringen.

**LINKS UNTEN:** Heimsieg: Die ÖSV-Adler gewannen in dieser Saison zwei Teamspringen, eines davon in Bischofshofen.

**UNTEN:** Große Emotionen: Daniel Huber feierte in Bischofshofen seinen ersten Weltcup-Triumph.

weltcupsieger, Skiflugweltrekordler: die Liste seiner Erfolge ist lang. Einzig bei Olympischen Spielen blieb er bislang noch ohne Erfolgserlebnis. In Pyeongchang musste er sich im Teambewerb mit Blech begnügen, in den Einzelevents landete er auf den Plätzen 13 und 18.

„Die Medaille fehlt mir noch, aber ich bin diesmal sicher keiner der Favoriten“, weiß der Salzburger, der zwar ein Saisonspringen gewann, im Rahmen der Vierschanzentournee jedoch in ein kleines Formtief schlitterte. Kraft legte eine Wettkampfpause ein, um sich rauszukämpfen, was sich prompt wieder bezahlt machte. Die Brust des 28-Jährigen war zwar schon einmal breiter, an Klasse hat er allerdings nichts eingebüßt, weshalb er weiß: „Wenn sich die Auswärtsspirale so weiterentwickelt, kann ich um eine Medaille mitspringen.“

Das gilt auch für seinen engeren Landsmann Jan Hörl, dem in diesem Winter der Durchbruch gelang. Sieg in Wisla, Stockerl in Bischofshofen, im Jahr 2022 in jedem Bewerb in den Top 10: der hochveranlagte Salzburger ist endgültig in der Weltspitze gelandet.

„Ich bin echt froh, dass es so gut gegangen ist. Ich fühle mich körperlich und psychisch super und will einfach dranbleiben.“ Um vor den Spielen noch einmal auf andere Gedanken zu kommen, ließ er die Olympia-Generalprobe in Willingen aus, sein Selbstvertrauen war ohnehin groß genug.

Dennoch stellte er vor dem Abflug ins Reich der Mitte klar, dass er sich nicht als Medaillenfavorit sieht. „Ich bin eher ein Außenseiter, aber es ist sicher alles möglich.“ Druck will sich der WM-Silbermedaillengewinner mit dem Team in Oberstdorf 2021 keinen machen. „Ich werde einfach mein Bestes geben.“

Daniel Huber ist der dritte Salzburger im Bunde, der sich über einen Sieg im Olympia-Winter freuen durfte. Jahrelang wurde ihm großes Potenzial bescheinigt, ausgerechnet auf seiner Heimschanze in Bischofshofen im Rahmen der Tournee gelang ihm der große Wurf. „Endlich“, grinst der 28-Jährige, der wie Hörl seine Olympiapremiere feiert.

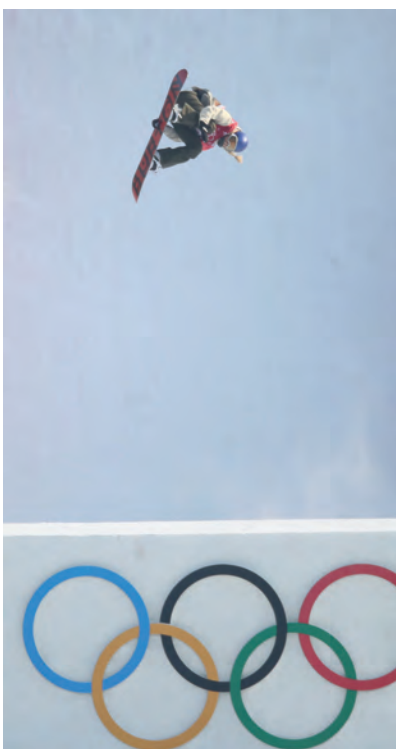
„Es war ein ganz großes Ziel von mir, in Peking dabei zu sein. Jetzt empfinde ich Stolz, Österreich in China vertreten zu dürfen.“ Körperlich fühlt er sich trotz einer bereits langen und intensiven Saison immer noch exzellent, weshalb er für das große Saisonhighlight guter Dinge ist. „Die Vorfreude ist riesig. Ich gehe positiv an alles heran und weiß, dass einiges möglich ist für mich.“

Mit von der Partie sind auch Manuel Fettner und Daniel Tschofenig. Fettner erlebt mit 36 Jahren seinen x-ten Frühling, musste nach tollem Saisonstart aber bis zuletzt um sein Ticket zittern. „Es war schon eine massive Erleichterung, als klar war, dass ich dabei bin. Ich bin dankbar für die Chance und weiß, dass das nicht selbstverständlich ist.“ Für den Tiroler sind es wie für Kraft die zweiten Spiele nach Pyeongchang.

Jungadler Daniel Tschofenig ist hingegen wie Huber und Hörl erstmals dabei und kann sein Glück kaum fassen. „Ich bin schon sehr überrascht, dass ich das geschafft habe. Natürlich war es immer ein Ziel von mir, aber ich wusste vor dieser Saison, dass es brutal schwierig werden würde.“

Die tolle Entwicklung, die der 19-jährige Kärntner hingelegt hat, hat Cheftrainer Andreas Widhölzl und seinen Stab aber überzeugt, sodass er einer von fünf Adlern ist, die in Peking um ein Halleluja springen.





**B**ei ihren wohl letzten Olympischen Spielen setzt Anna Gasser noch einmal zum großen Wurf an. Müssten tut sie schon lange nicht mehr. Denn ihren Legenden-Status hat sie bereits seit längerem.

Anna Gasser hat es in nicht einmal zehn Jahren geschafft, zu einer absoluten Ikone ihres Sports zu werden, über die es seit vergangenem Herbst sogar eine eigene Dokumentation („The Spark Within“) gibt.

Diesen Film und den damit verbundenen Status hat sich die Kärntnerin auch hart erarbeitet. Und redlich verdient. Denn Gasser hat in ihren zehn Snowboard-Jahren die Grenzen des Machbaren immer weiter verschoben, sich zur Pionierin aufgeschwungen und nebenbei alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt.

Bereits im November 2013 setzte sie ein erstes Ausrufezeichen, als es ihr als erster Frau gelang, den „Cab Double Cork 900“, einen doppelten Rückwärtssalto mit zweieinhalb schraubenförmigen Drehungen, zu stehen.

### WM-TITEL, OLYMPIAGOLD, SPORTLERIN DES JAHRES

Fünf Jahre später setzte sie mit dem „Cab Triple Underflip 1260“, einem dreifachen Rückwärtssalto mit halber Drehung, noch einen drauf. Und zwischen diesen beiden außergewöhnlichen Tricks räumte die inzwischen 30-Jährige alles ab, was es im Snowboard-Bereich abzuräumen gibt.

2017 sprang sie im Big Air zum Weltmeister-Titel, 2018 zum Olympiasieg, gewann viermal die prestigeträchtigen X-Games, je einmal den



# KRASS, KRASSER, GASSER!



**LINKS:** Medals are a girls best friend: Anna Gasser krönte ihre Snowboardkarriere in Pyeongchang 2018 mit Olympiagold im Big Air.

Freestyle, Big-Air- und Slopestyle-Weltcup und wurde zweimal zu Österreichs Sportlerin des Jahres (2017, 2018) gekürt.

„Die Anerkennung ist ein Nebenprodukt. Wenn man mit niedrigen Erwartungen startet, wird das später Erreichte zum Bonus. Ich hatte am Anfang nicht das Ziel, Sportlerin des Jahres oder Olympiasiegerin zu werden. Es ist einfach passiert“, erklärt Gasser.

## STEINIGER WEG ALS EHEMALIGE TURNERIN

Dabei war ihr Weg alles andere als einfach, um nicht zu sagen: steinig. Als ehemalige Turnerin wurde sie anfangs in der Szene sogar belächelt. „Das hat mich sehr getroffen“, erinnert sich Gasser zurück. „Es hieß, ich sei nur

durch das Turnen so gut geworden, ich könne gar nicht richtig snowboarden. Man hat die Erfolge kleingeredet. Die Kritik hat mich nur angestachelt, ich wollte es allen beweisen.“

Unter Beweis gestellt hat sie aber nicht nur ihr eigenes Können, sondern auch, dass Frauen im Snowboard-Sport zu viel mehr imstande sind, als ihnen zugetraut wird. „Ich möchte jungen Frauen zeigen, dass es für sie keine Grenzen gibt. Dass es möglich ist, spät mit etwas anzufangen. Und, das klingt vielleicht banal, dass es wichtig ist, an sich selbst zu glauben.“

## VON DER TOP- ZUR MITFAVORITIN

Dieser Zugang hat ihr in der Vergangenheit schon viele Erfolge beschert

und soll auch bei Olympia 2022 in Peking zu Edelmetall führen. Wobei Gasser im Gegensatz zu 2018 nicht mehr so unter Siegwang steht. „In Südkorea war ich die Topfavoritin, ich war der Konkurrenz einen Schritt voraus. Das hat mich enorm unter Druck gesetzt. Es war eine riesige Last auf meinen Schultern.“

In Peking sei die Ausgangsposition hingegen eine andere: „Ich sehe mich diesmal nur als Mitfavoritin. Es gibt einige Frauen, die Gold holen können. Der Druck ist nicht mehr derselbe. Ich kann nur gewinnen.“



# SPRUNG INS GLÜCK

**C**lemens Millauer weiß bereits als 7-jähriger Bub, dass sein Herz dem Snowboard-Sport gehört. Zwar hat der Oberösterreicher auch im Tennis großes Talent, die Liebe zum Board ist aber größer. Dass er erst relativ spät professionell durchstartet, liegt vor allem an seiner besorgten Mutter.

„Sie wollte, dass ich meine Ausbildung abschließe, erst danach hat sie mich freigegeben. Ab diesem Zeitpunkt konnte ich mich voll aufs Snowboarden konzentrieren“, schmunzelt Millauer. Es dauert auch nicht lange, bis er die ersten FIS-Bewerbe fährt. 2014 holt der Rotschopf bei seinem ersten FIS-Event in Westendorf gleich Rang drei, zwei Jahre später debütiert er im Weltcup.

## OLYMPIA 2014 ALS MOTIVATIONSSPRITZE

Dort lässt er vor allem im Big Air immer wieder sein Talent aufblitzen und holt Anfang 2017 mit Platz sieben in Moskau seinen ersten Top-10-Platz. Bei der WM 2017 in der Sierra Nevada kann er mit den Rängen 28 (Slopestyle) und 16 (Big Air) nicht ganz an sein im Weltcup gezeigtes Niveau anknüpfen, die Formkurve zeigt aber grundsätzlich weiter nach oben.

Vor allem die Winterspiele 2018 in Pyeongchang dienen dem ÖSV-Ass als große Motivation. „In Sotschi 2014 war die Anna (Millauers Freundin Anna Gasser, Anm.) erstmals dabei, da habe ich gemerkt, wie groß das Ganze ist und dass es cool wäre, selbst einmal anzutreten.“

## AUF DEN SPUREN VON FREUNDIN GASSER?

Gesagt, getan. Die Qualifikation für Olympia 2018 schafft er letztlich souverän, hat in Südkorea im Slopestyle-Bewerb allerdings Pech und verpasst das Finale hauchdünn um 0,91 Punkte. Und während Lebensgefährtin Anna Gasser bei der Olympia-Premiere des Big Air zu Gold springt, muss er sich mit Rang 31 begnügen.

Vier Jahre später will es Millauer deutlich besser machen. Die Erwartungen sind aufgrund vieler guter Ergebnisse auch gestiegen. Erst im Dezember 2021 fährt er beim Big Air in Steamboat (USA) mit dem zweiten Platz sein bestes Weltcup-Resultat ein. Das bis dahin beste Ergebnis (Rang drei) erreicht Millauer übrigens 2018 in Peking. Dort, wo bekanntlich in Kürze die Olympischen Spiele über die Bühne gehen.

**UNTEN:** Sie sehen alles gemeinsam durch die rosa Snowboardbrille: Clemens Millauer und seine Lebensgefährtin Anna Gasser.



OLYMPIC TEAM AUSTRIA EDITION - WHITE

# FROM ATHLETES FOR ATHLETES

SKELETON FAHRERIN JANINE FLOCK



**J. ATHLETICS**



OFFIZIELLER AUSSTATTER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

  #JATHLETICS



# IM EILTEMPO IN DIE GESCHICHTSBÜCHER



**E**xakt drei Wochen reichen Johannes Lamparter, um ein Stück Sport-Geschichte zu schreiben. Denn 21 Tage nach seinem Junioren-WM-Titel in der Nordischen Kombination (11. Februar 2021) kürt sich der Tiroler auch bei den Erwachsenen zum Weltmeister (7. März 2021). Dieses Kunststück gelang vor ihm nur dem Norweger Trond Einar Elden, der 1989 in umgekehrter Reihenfolge triumphierte.

## LOBESHYMNEN NACH WM-COUP

Spätestens jetzt ist auch jedem Laien klar, dass Österreich einen neuen Kombinations-Superstar hat. „Man kann ihn in eine Kategorie von einem

Klaus Sulzenbacher, Felix Gottwald, Mario Stecher, Bernhard Gruber einordnen – das sind die großen Leistungsträger in Österreich. Genial, dass jetzt wieder so ein Stern aufgegangen ist“, jubelt ÖSV-Cheftrainer Christoph Eugen nach Lamparters WM-Coup in Oberstdorf. Auch Lukas Klapfer gerät nach der weltmeisterlichen Machtdemonstration seines Teamkollegen regelrecht ins Schwärmen. „Das haben wir seit 20 Jahren nicht gehabt, dass einer aus der Schule kommt und überall durchmarschiert. So ein Talent werden wir die nächsten 30 Jahre nicht sehen.“

Lamparter fühlt sich zwar angesichts der Lobeshymnen geehrt, will sich allerdings nicht mehr in der Vergangen-



**GANZ LINKS:** Doppel-Weltmeister! Bei der WM in Oberstdorf geht der Stern des damals 19-jährigen Lamparter auf.

**OBEN:** Lamparter überzeugt Österreichs Sportjournalisten und wird bei der SPORT-HILFE-Gala zum Aufsteiger des Jahres 2021 gewählt.

heit aufhalten. „Ich weiß, dass bei der WM alles perfekt gelaufen ist, aber ich schwelge nicht in Erinnerungen, sondern habe mir schon wieder neue Ziele gesetzt. Ich möchte mich nicht auf diesem Titel ausruhen, sondern muss immer weiterarbeiten und mich immer weiter verbessern.“

### VIEL GAUDI UND VOLLER ANGRIFF

Welch großes Potenzial in ihm schlummert, ist bereits früh erkennbar. Im Alter von sechs Jahren macht Lamparter unter Ex-Skisprung-Weltmeister Andreas Felder seine ersten Sprünge und versucht sich auch erstmals in der Loipe. „Jo“ ist für beide Sportarten sofort Feuer und Flamme. „Ich finde die Kombination cool: Langlaufen kostet mehr Muskelkraft, Springen braucht sehr viel Energie im Kopf“, sagt er und fügt grinsend hinzu: „Beim Skispringen geht’s hauptsächlich darum, a Gaudi zu haben. Das Langlaufen ist dann voller Angriff.“

Den vollen Angriff auf die Weltspitze startet das Ausnahmetalent dann ab der Saison 2018/19, in der er als frischgebackener 17-Jähriger sein Weltcup-Debüt feiert. Die ersten Weltcup-Punkte holt er gleich bei seinem zweiten Antreten, das erste Top-10-Ergebnis in seinem dritten Bewerb. Und wie bei Lamparter üblich, geht es im Eiltempo weiter: Den ersten Podestplatz (Zweiter in Ruka) erringt er 19 Tage nach seinem 19. Geburtstag, ehe er sich in Oberstdorf als Doppel-Weltmeister – er gewinnt mit Lukas Greiderer auch noch den Teamsprint und mit dem Team die Bronze-Medaille – in den Sport-Geschichtsbüchern verewigt.

Gesamtweltcup- und Olympia-Sieg? Dass er zu diesem Zeitpunkt noch gar keinen Weltcup-Sieg zu Buche stehen hat, ist ein kleiner Makel, den Lamparter in der aktuellen Saison 2021/22 schnell ausmerzt. Rechtzeitig zu den Olympischen Spielen 2022 läuft der inzwischen 20-Jährige zur Hochform auf, gewinnt innerhalb von acht Tagen gleich drei Weltcups und reist als Gesamtweltcup-Führender nach Peking.

Dort hat der ÖSV-Star erneut die Chance, Kombinations-Geschichte zu schreiben. Sollte er nämlich Gold holen, wäre er der jüngste Olympiasieger seit 50 Jahren. Nur der legendäre deutsche Kombinierer Ulrich Wehling war bei seinem Triumph 1972 in Sapporo ein paar Monate jünger, als es Lamparter in Peking wäre. Dort muss er aber zuerst einmal mit der großen Unbekannten namens Olympia-Anlage (Zhangjiakou) schnell warm werden. „Sie schaut gigantisch aus“, sagt Lamparter, dem dieses Fragezeichen jedoch kein großes Kopfzerbrechen bereitet: „Auf der Schanze braucht man ein, zwei Sprünge, dann weiß man, wie sie funktioniert.“ Und wie es funktioniert, bei Großereignissen groß abzuräumen, das weiß Lamparter seit vergangem Jahr selbst am besten.

# DAS STEHAUF-MÄNNCHEN

**S**ieg und Niederlage. Freude und Enttäuschung. Hochs und Tiefs. Nirgendwo liegen die Extreme so nah beieinander wie im Sport. Franz-Josef Rehrl kann davon ein Lied singen. Der ÖSV-Kombinierer gilt bereits früh als großes Talent und debütiert als 16-Jähriger im Continental Cup, wo er auf Anhieb Neunter wird. Ein Jahr später landet er bei seinem zweiten Einsatz als Dritter sogar am Podest.

Doch nach dem verheißungsvollen Start muss sich der Steirer erst einmal gedulden. Die Top-Ergebnisse im Conti Cup bleiben aus, dennoch darf er sich im Dezember 2011 erstmals im Weltcup beweisen. Aber auch hier dauert es, bis Rehrl zum ersten Mal anschreibt und Punkte holt. Fast eineinhalb Jahre nach seinem Debüt gelingt ihm im März 2013 in Almaty (KAZ) als 27. der Sprung in die Punkteränge. Bis zum ersten Top-15-Ergebnis dauert es sogar noch einmal fast drei Jahre.

## HEIM-WM ALS WINTERMÄRCHEN

Rehrl zeigt zwar in weiterer Folge immer wieder auf, aber erst die Saison 2018/19 markiert den endgültigen Durchbruch. Mit 25 Jahren kombiniert sich das ÖSV-Ass in die Weltspitze und holt im Dezember 2018 in Lillehammer als Dritter seinen ersten Podestplatz. Plötzlich läuft es wie geschmiert.

Ein Top-Ergebnis jagt das nächste, der Premiersieg scheint nur eine Frage der Zeit zu sein. Im Jänner 2019 ist es dann so weit: „FJ“ schlägt in Chaux-Neuve gleich doppelt zu und krönt seine imposante Entwicklung mit den ersten beiden Weltcup-Erfolgen. Aber es sollte sogar noch besser kommen. Bei der Heim-WM in Seefeld mutiert der Ramsauer zum Medaillen-Hamster und gewinnt gleich dreimal Bron-



ze (Einzel, Teamsprint, Team). Endlich ist er dort angekommen, wo er immer hinwollte.

## „BEI MIR IST EINIGES FALSCH GELAUFEN“

Doch wieder geht es nicht so weiter. Wieder liegen Sieg und Niederlage nah beieinander. „Bei mir ist einiges falsch gelaufen. Es sind nach der WM viele Fehler passiert“, sagt Rehrl rückblickend über die Saison nach seinem Wintermärchen. Die Top-Platzierungen bleiben aus, die Verkrampfung wird größer. „Es war alles ein bisschen zu viel. Ich wollte immer noch höher raus, immer noch schärfere Sprünge machen und habe dabei völlig auf die Basics vergessen.“ Die versucht sich der Kombinierer mühsam zurückzuholen und springt sogar wieder mit Alpinski über 30-Meter-Schanzen. „Wir haben wirklich wieder bei null angefangen.“

Und gerade als der Neustart zu fruchten beginnt, zieht sich Rehrl im Dezember 2020 beim Heim-Weltcup in der Ramsau einen Kreuzbandriss zu.

Es folgen elf zähe Monate mit harter Arbeit, Reha und viel Krafttraining. Eine Zeit, die den Familienvater prägt. „Jetzt bin ich doch schon 28 und um einige Erfahrungen reicher. Sport ist cool und schön, aber auch nicht alles im Leben.“ Dennoch freue er sich, endlich wieder seiner großen Leidenschaft nachgehen zu können. „Das größte Ziel war nicht, wieder zur Weltspitze zu gehören, sondern einfach wieder Skispringen zu dürfen. Das ist mir richtig abgegangen.“

## HAPPY END IN PEKING?

Rechtzeitig zu den Olympischen Spielen in Peking findet er auch wieder zu jener Stärke, die ihn einst zum dreifachen WM-Medaillengewinner machte. Und spätestens mit dem dritten Platz in Klingenthal Mitte Jänner ist klar: Franz-Josef Rehrl ist zurück! Und vielleicht gibt's bei Olympia ja das ganz große Happy End ...

**OBEN:** Bei der Heim-WM 2019 in Seefeld mutiert Rehrl mit dreimal Bronze zum Medaillen-Hamster.

# Olympic Team Austria



## Die Offizielle Fankollektion



Erima Damen  
ÖOC Polo Olympic  
Team Austria  
rot

◀ € 34,95



Erima ÖOC Kappe  
Fan Kollektion  
weiss

€ 24,95

Erima Herren  
ÖOC Kapuzenpullover  
Fan Kollektion  
grau

€ 49,95 ▶



◀ Erima Herren  
ÖOC Shirt  
Fan Kollektion  
schwarz  
€ 19,95



Erima Herren  
ÖOC Polo Olympic  
Team Austria  
dunkelblau

◀ € 34,95



[shop.olympia.at](http://shop.olympia.at)

Offizieller Partner des  
Olympic Team Austria

**geomi**  
SOCCER STORE

# „ES WERDEN MEINE LETZTEN OLYMPISCHEN SPIELE SEIN!“

**OLYMPIA REPORT** Julia, Felix Gottwald hat sein Comeback damals immer als „Genussprojekt“ bezeichnet. Wie fühlt sich dein Comeback bislang an?

Julia Dujmovits: Ich sehe jedes Rennen als Geschenk. Mein Ziel war, bei Olympia konkurrenzfähig zu sein und zu wissen, dass dort alles möglich ist. Wenn alles zusammenpasst und ich meine beste Leistung bringe, kann ich ganz vorne mitmischen. Ich fühle mich jedenfalls gut und kann auf verschiedene Bedingungen reagieren. Was speziell in China wichtig sein wird, weil wir keine Ahnung haben, was uns da erwartet. Das wird hinsichtlich der Schneebedingungen sicher speziell.

Ist es überhaupt möglich, Spitzensport ohne Druck zu betreiben?

Natürlich mache ich das Ganze, weil ich ein Ziel habe und daran glaube, gewinnen zu können. Aber gleichzeitig weiß ich, dass das Leben seine eigenen Geschichten schreibt. Deswegen übe ich mich in Vertrauen und bin dankbar für alles, was auf diesem Weg schon passiert ist. Es tut so gut, dass es mich nicht mehr so beeinflusst, ob ich ein gutes oder schlechtes Rennen gefahren bin. Natürlich freue ich mich über gute Leistungen, aber es verändert mein Leben nicht. Ich ärgere

mich auch kurz über Fehler, aber es verändert mein Leben nicht.

War das 2018 noch anders?

Ich war nach meinem Rücktritt so weit weg vom Leistungssport wie noch nie zuvor. Es war extrem befreiend, zum ersten Mal in meinem Leben keinen Druck zu haben. Mein Körper zum Beispiel hat Monate gebraucht, um einmal abzuschalten und aus dieser Spirale wieder herauszukommen.

Hast du nicht Bedenken, dass du wieder übers Limit gehen musst, um erfolgreich zu sein?

Ich habe in den vergangenen zwei Saisonen ungefähr halb so viel trainiert wie in meiner ersten Karriere und bin einen komplett neuen Weg gegangen. Ich habe zum Beispiel seit Sommer keine einzige Hantel mehr in der Hand gehabt. Außerdem lasse ich meinem Körper genügend Zeit, weil ich davon überzeugt bin, dass man durch Heilung besser performen kann als durch Pushen. Ich höre viel mehr auf meinen Körper und mache oft das Gegenteil von dem, was ich bislang vom Leistungssport gewohnt war.

Was war 2020 die Triebfeder, wieder in den Leistungssport zurückzukehren?



Ich habe kürzlich ein Interview mit Sigi Grabner gehört, in dem er über mich gesagt hat, dass ich die Struktur vermisst hätte. Also, wenn ich irgendetwas nicht vermisst habe, dann die Struktur (lacht). Ich habe die Freiheit nach dem Karriere-Ende so sehr genossen. Es war auch nicht geplant, ein Comeback zu feiern.

Du hast es dennoch getan. Wieso?

Ich habe mir in Korea – im Moment nach meinem Rücktritt – versprochen, dass ich alles, was auf mich zukommt, annehme und auf meine Intuition vertraue. Nach vielen Reisen und Abenteuern war plötzlich dieses Gefühl wieder da. Mein Kopf hat aber gesagt: Auf keinen Fall, sicher nicht! Dann habe ich eine Liste geschrieben mit Dingen, die mir wichtiger sind, als noch einmal Olympia-Gold zu gewinnen. Die Liste war ziemlich lang, und ich habe mir geschworen, dass ich nur dann wieder fahre, wenn sie abgehakt ist.





**LINKS:** Acht Jahre nach ihrem Olympiasieg in Sotschi greift Dujmovits in Peking erneut nach den Sternen.



Wie war der Moment, als du dich dann final dazu entschlossen hast zurückzukehren?

Es hat mir viel Mut abverlangt, weil ich keine Ahnung hatte, wo ich eigentlich stehe. Im Leistungssport geht es viel ums Überwinden, und ich wusste nicht, ob ich das noch kann. Es hat viele Momente gegeben, wo ich gezweifelt habe. An die 98 Prozent Leistungsfähigkeit zu kommen, habe ich mir immer zugetraut. Aber die letzten zwei Prozent auch noch zu holen, ist sehr schwierig. Dafür braucht es noch einmal die gleiche Arbeit wie für die 98 Prozent.

Hast du dir für deine zweite Karriere einen zeitlichen Horizont gesetzt oder schaust du, wie die Fußballer sagen würden, von Spiel zu Spiel, also von Saison zu Saison?

Ich schaue eher von Rennen zu Rennen (lacht). Was ich sagen kann, ist, dass es ganz sicher meine letzten Olympischen Spiele sein werden. Das steht fest – egal, wie sie laufen. Grundsätzlich geht mein Plan bis zu Olympia. Ich fahre natürlich noch die Saison zu Ende, lasse mir aber offen, was danach passiert.



**OBEN:** 2018 in Pyeongchang lief es für die Burgenländerin nicht gut. Noch im Live-Interview verkündete sie damals ihren Rücktritt.

**RECHTS:** Seit 2014 hat Dujmovits ihren eigenen Weg, seit ihrem Comeback 2020 beschreitet sie ihn auch. Mit ganz neuen Ansätzen.



# DIE LETZTE OFFENE RECHNUNG

**G**emeinsam sind sie fast 80 Jahre alt, haben über 400 Weltcup-Bewerbe in den Beinen und 13 Medaillen bei Großereignissen geholt. Man könnte auch sagen, Andreas Prommegger und Benjamin Karl sind DIE Ikonen des österreichischen Snowboard-Sports. Die beiden duellieren sich seit vielen Jahren auf höchstem Niveau und wechseln sich am obersten Treppchen immer wieder ab. Mal hat Prommegger die Nase vorne – so wie bei der WM 2017, als er zweimal Gold vor Karl holte. Vier Jahre später drehte der Niederösterreicher den Spieß um und verwies bei der WM in Roglau seinen ÖSV-Teamkollegen auf den zweiten Platz.

„Kaum zu glauben, dass man in einer Generation so einen wie den Andi (Anm.: Andreas Prommegger) hat,

der mich zu Höchstleistungen treibt und umgekehrt“, sagte Karl nach seinem fünften WM-Titel. Vize-Weltmeister Prommegger erinnerte sich zurück: „Wir wissen, wie es sich anfühlt, zu zweit im Finale zu sein, das war 2017 schon so. Dass es heute noch einmal gelingt, hätte keiner gedacht, aber gerade deshalb ist es einfach super.“

Das Einzige, was den beiden jetzt noch fehlt, ist Olympisches Gold. Karl durfte immerhin schon zweimal Edelmetall (Silber 2010, Bronze 2014) bejubeln, bei Prommegger steht hingegen noch die Olympia-Null. „Ich habe mit Olympia noch eine offene Rechnung“, so der Salzburger, „aber die Spiele sind eben nur alle vier Jahre, und dann musst du an diesem einen Tag voll da sein. Das ist noch schwerer.“



Besteht da nicht die große Gefahr, dass man zu sehr verkrampt, weil man dieses eine fehlende Ziel noch unbedingt erreichen will? „Keine Sorge, ich verkrampe nicht. Dafür habe ich diese Situationen schon zu oft erlebt“, bleibt Karl cool. „Olympia-Gold ist ein Ziel, das mich motiviert, aber seelisch wird mir nichts abgehen, wenn ich nicht gewinne. Ich will das aber gewinnen, das ist ganz klar. Es wird drauf ankommen, wer an genau diesem Tag seine Nerven im Griff hat.“

Während es für Prommegger in Peking definitiv die letzten Olympischen Spiele sind, will Karl nicht ausschließen, auch 2026 in Mailand und Cortina d’Ampezzo am Start zu stehen. „Vollkommen richtig. Ich habe ja klar gesagt, dass ich noch länger fahren will.“ Dann allerdings künftig nicht mehr mit und gegen Teamkollegen und Freund Andreas Prommegger.



## ANDREAS PROMMEGGER

## BENJAMIN KARL

41	ALTER	36
180 cm	GRÖSSE	185 cm
80 kg	GEWICHT	87 kg
4	OLYMPIA-TEILNAHMEN	3
0	OLYMPIA-MEDAILLEN	2
11	WM-TEILNAHMEN	7
2	WM-TITEL	5
3	WM-MEDAILLEN	8
1997	WELTCUP-DEBÜT	2004
272	WELTCUP-STARTS	159
20	WELTCUP-SIEGE	18
47	WELTCUP-PODIUMS	43
5	KRISTALLKUGELN	6

### BESTER SPRUCH

**AP:** „Ich habe sehr lange gekämpft. Ich bin ohne Erwartungen hergefahren. Wenn es passiert, dann passiert es - jetzt ist es doppelt passiert.“ Andreas Prommegger nachdem er mit Doppel-WM-Gold 2017 seine ersten Medaillen bei Großereignissen gewonnen hat.

**BK:** „Da steh ich also als einzig junges Fleisch zwischen zwei alten Herren. Aber das soll nichts heißen, ich will ja auch bis 40 fahren.“ Benjamin Karl nach seiner Bronze-Medaille bei den Olympischen Spielen 2010 in Vancouver.



**OBEN:** Oldies but Goldies: Benjamin Karl (li.) und Andreas Prommegger carven seit über 10 Jahren in der Weltspitze mit.

**LINKS:** Man on a Mission: Olympia-Medaillen in Silber und Bronze hat Benjamin Karl bereits daheim, in Peking will er Gold.

**RECHTS:** Das fehlende Puzzleteil: Olympisches Edelmetall würde die tolle Karriere von Andreas Prommegger abrunden.



# FIRE ON ICE

**K**onstant, konstanter, Janine Flock: Die Tirolerin gewann zum Saisonabschluss bei der Skeleton-Europameisterschaft Mitte Jänner in St. Moritz Silber und holte damit seit 2013 die zehnte EM-Medaille (3 x Gold, 3 x Silber, 4 x Bronze) in Folge!

Mit Platz 4 im Weltcup schaffte Flock in der Gesamtwertung im achten und letzten Rennen noch den Sprung von 4 auf 2. Nach ihren zwei Gesamtweltcupsiegen in den Saisonen 2014/15 und 2020/21 wurde sie damit zum zweiten Mal nach 2019/20 Gesamtweltcupzweite.

„Ich bin echt erleichtert, dass es mit der EM-Medaille geklappt hat und unsere Serie hält! Zehn Medaillen in Folge, mein dritter Vize-Europameistertitel, das war harte Arbeit. Danke an mein Team, das heute mit mir volles Risiko gegangen ist. Wir haben eine neue Kufe erstmals im Rennen eingesetzt und haben damit Top-Speed (Anm.: 137,8 km/h) im zweiten Lauf erzielt“, jubelte Janine Flock. Trainer-Freund Matthias Guggenberger hat Olympia fest im Blick: „Wir haben als Team gezeigt, dass wir im Medaillenrennen dabei sind. Janine hat sich am Start extrem

entwickelt, das Material-Set-up passt, wir können uns an viele äußere Bedingungen anpassen. Platz 2 im Gesamtweltcup und Vize-Europameisterin – das kann Janine niemand mehr nehmen! Das ist genau der Formaufbau, den wir uns in Richtung Olympischer Spiele in Peking gewünscht haben. Dort wartet jetzt das große Ziel.“

## OFFENE OLYMPIA-RECHNUNG

Mit Olympia hat die 32-jährige Heeressportlerin noch eine Rechnung offen. Nach Platz 9 bei ihrem Olympiadebüt in Sotschi 2016 lag Janine Flock vier Jahre später auf der Olympiabahn in Pyeongchang auf Goldkurs. Die Innsbruckerin ging als Führende in den alles entscheidenden vierten Lauf und verpasste nach einem Fehler in Kurve 3 die Bronzemedaille um 0,02 Sekunden.

Die Enttäuschung darüber hat Janine Flock längst in positive Energie verwandelt: „In Pyeongchang habe ich mich in den ersten drei Läufen von 3 auf 2 und 1 vorgearbeitet. Dieses Gefühl, als Führende in den Olympischen Eiskanal zu gehen, das habe ich positiv abgespeichert. Ich habe in



**OBEN:** Helm auf und durch. Janine Flock hat eben die gewisse Coolness, die es braucht um sich kopfvoraus mit bis zu 140 km/h einen Olympischen Eiskanal hinunterzustürzen.

**RECHTS:** Fingerzeig des Olympia-Debütanten Samuel Maier. Janine Flock ist nicht nur ein sportliches Vorbild für den 22-jährigen Tiroler, er fährt auch den baugleichen MCR-Tech-Schlitten.

den letzten vier Jahren alles getan, um auch in Yanqing wieder ready am Startbalken zu stehen – ready für eine Medaille!“

In China wird es jedenfalls eine würdige Olympia-Siegerin geben, davon ist Janine Flock überzeugt: „Die Bahn ist ein architektonisches Meisterwerk, faszinierend wie die Chinesische Mauer, der sie auch optisch nachempfunden ist. Man kann auf dem Dach spazieren gehen und die Aussicht auf die Berge und das Olympische Dorf genießen. Die Charakteristik der Bahn ist ein chinesischer Cocktail aus allen Bahnen weltweit. Die Kurven sind sehr offen, das bedeutet wenig Druck, aber man kommt sehr leicht ins Rutschen. Um schnell zu sein, muss man alle Schlüsselstellen sauber erwischen. Eine würdige Olympia-Bahn, bei der du alles mitbringen musst, was ein Skeleton-Athlet so braucht.“

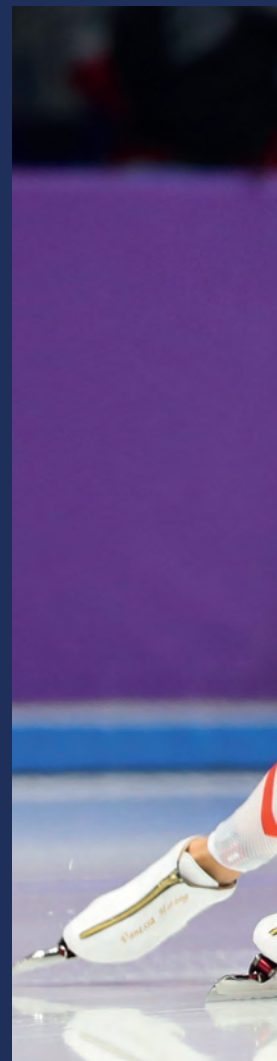
### OLYMPIA-DEBÜTANTEN MIT AMBITION

Mit dem gleichen Schlitten wie Janine Flock, dem MCR-Tech (gebaut von Matthias Guggenberger, Betreuer Clemens Berauer und der Firma Rathgeber), ist ihr 22-jähriger Teamkollege Samuel Maier bei seinem Olympia-Debüt unterwegs. Der jüngere Bruder von Bob-Pilot Benjamin Maier hat bei der EM in St. Moritz mit Platz 3 nach dem ersten Durchgang und mit Platz 5 beim Weltcup in Altenberg angedeutet, wie schnell er damit sein kann. Das macht den Tiroler zuversichtlich: „Wir haben uns so lange vorbereitet, wir fahren nicht hin, um dabei zu sein, sondern um zu zeigen, was wir können und vorne mitzuspielen.“

Der Niederösterreicher Alex Schlintner (23) sprang noch in letzter Sekunde mit Platz 12 im Saisonfinale auf den Olympia-Zug auf. „Das Gefühl, zu wissen, ich bin tatsächlich dabei, war unbeschreiblich. Ich habe einen Freudentanz gemacht, muss ich zugeben!“

Hoffentlich gibt es auch im Olympischen Eiskanal von Yanqing Grund für rot-weiß-rote Freudentänze.





# HART, HÄRTER, HERZOG

**F**ast wäre der Olympia-Traum für Medaillen-Hoffnung Vanessa Herzog geplatzt. Die Eisschnellläuferin warfen auf dem Weg zu ihren dritten Olympischen Spielen gleich zwei Bandscheibenvorfälle zurück.

Doch die Olympia-Vierte über 500 m und Olympia-Fünfte über 1.000 m von Pyeongchang ließ sich durch die schmerzhaften Verletzungen nicht aus der Eislaufbahn werfen. „Es war ein bisschen ein Schock, vor allem bei der zweiten Diagnose im Herbst, weil ich damit nicht gerechnet habe, da noch einmal durchzumüssen. Dafür waren die Schmerzen zum Glück viel weniger als beim ersten Mal“, erzählt die 26-jährige Wahlkärntnerin.

Weltcup, WM und EM musste Vanessa Herzog zwangsläufig streichen,

der volle Fokus lag auf körperlicher Genesung und der Mission Olympia-Qualifikation. Die Schmerzen bekam die Sportlerin des Jahres 2019 durch gezielten Aufbau ihrer Muskulatur und Neuroathletik-Training in den Griff. „Wir haben da sehr, sehr viel gemacht heuer“, sagt die 500-m-Weltmeisterin von 2019. „Ich bin von der Rumpf-Muskulatur viel besser als vorher. Da hatte ich nicht so viel Muskeln im Rücken.“

Das Ticket für Olympia löste die Tirolerin Ende des letzten Jahres beim Weltcup in Salt Lake, wo sie die geforderte Zeit von 38,5 Sekunden um eine Sekunde unterbot. Und das, obwohl sie den Traum, zu ihren dritten Olympischen Spielen zu fahren, schon fast aufgegeben hatte.

„Mein Rücken hat damals ja nach einem Tag Belastung wieder einen Tag Pause gebraucht. Ich hatte schwächere Momente, aber die habe ich immer gleich von mir weggeschoben. Für uns Sportler ist Olympia eine tolle Erfahrung und ein großes Erlebnis. Dafür opfert man viel und trainiert hart darauf hin“, sagt Herzog, der Olympia in Form eines Tattoos der fünf Ringe am Rippenbogen buchstäblich unter die Haut geht.

## FROM ZERO TO HERO

Seit ihrer Olympia-Qualifikation hat sich die körperliche Situation für Vanessa Herzog aber stetig verbessert. Anfang Jänner lief die Heeressportlerin bei einem Einladungsrennen in Inzell die 1.000 m in sensationellen 1:15,15 Minuten. Manager Thomas Herzog jubelte über die inoffiziell gestoppte 25,7-Sekunden-Fabelrunde seiner Frau – die schnellste je gelauene Runde auf europäischem Eis!



**LINKS:** Große Sprünge macht Vanessa Herzog im Olympiazentrum Kärnten, wo die gebürtige Tirolerin trainingswissenschaftlich betreut wird.

**MITTE:** Trittsicher gab sich Herzog bei ihren letzten Olympischen Spielen in Pyeongchang mit Platz 4 über 500 m und Rang 5 über 1.000 m.

**RECHTS:** Olympia geht bei der Weltmeisterin von 2019 buchstäblich unter die Haut.

Seit Wochen trainiert Herzog, die in Peking über 500 m, 1.000 m und im Massenstart antreten wird, in Inzell: „Wir arbeiten am Feinschliff für Olympia, ich bin sehr glücklich, dass ich dort am Start stehen kann.“ Am 2. Februar fliegt die gebürtige Innsbruckerin nach China, wo am 13. Februar ihr erster Olympischer Bewerb über 500 m angesetzt ist.

## VORBILD VANESSA HERZOG

Eisschnellläufer Gabriel Odor musste um sein Olympia-Debüt zittern. Der Heeressportler konnte sich sogar einen Sturz im Semifinale beim Weltcup in Kanada im Dezember leisten, um am Ende unter den Top-24 Athleten im Massenstart zu bleiben: „Der Sturz war Pech, denn eigentlich war ich gut positioniert und wurde dann unsanft abgeräumt. Ich hatte Schmerzen am Kopf und in der Hüfte, musste aber das Rennen noch fertiglaufen. Zum Glück hat es für das Peking-Ti-

cket gereicht. Ich bin extrem happy, dass ich es geschafft habe.“

Für den 21-jährigen Tiroler (Bild unten) ist Vanessa Herzog ein Vorbild. „Sie war Weltmeisterin! Es ist bewundernswert, wie sie sich als Einzelkämpferin bei dieser starken internationalen Konkurrenz durchsetzt. Das zeigt, was alles mit hartem Training und konsequenter Planung möglich ist.“

In Peking steht der Massenstart am 19. Februar in der Nationalen Eisschnelllaufhalle „The Ice Ribbon“ am Programm. Odors Plan: „Man sagt immer: dabei sein ist alles, aber das gilt natürlich für keinen Sportler, man will immer das Beste rausholen. Das Finale zu erreichen ist definitiv das Ziel. Ich bin sicher, wenn ich gut dabei bin und zeige, was ich kann, dann ist eine Top-10-Platzierung möglich.“





**B**enjamin Maier wirkte vor dem Abflug nach Peking nicht gestresst, im Gegenteil. Auch eine Corona-Infektion brachte den 27-jährigen Tiroler, aktueller Vize-Weltmeister im Viererbob, zuletzt nicht wirklich aus der Ruhe. „Natürlich wären wir lieber bei den letzten zwei Weltcups gestartet. Andererseits haben wir jetzt zwei Wochen lang jede Menge Ruhe und Kraft getankt.“

„Mein Anschieber Markus Sammer und ich haben versucht, das Beste aus der Situation zu machen. Zwei Wochen Ruhe und Nichtstun, so eine Chance kriegst du während einer Sai-





Ein Bob-Fahrer sitzt nicht nur im Schlitten. Er ist ständig im „Speed-Modus“. Maier fuhr die Olympia-Bahn von Peking während der 14-tägigen Zwangspause „immer wieder in Gedanken durch“. Manchmal bis zu 30 (Mental-)Läufe pro Tag.

„Wir haben die Testwochen im Oktober bestmöglich genutzt, einerseits für Materialtests, andererseits zum Streckenstudium.“ Seither hilft man sich mit Trockentests. Soll heißen: Maier spult die Fahrt vor seinem geistigen Auge ab und studiert Videos seiner Gegner. „Ich rudere mit den Händen,

nahe. Ich kann sie jedem nur empfehlen, der nach Peking kommt. Diese Bahn muss man gesehen haben.“

Vom Material her sollte der Bob „Österreich 1“ definitiv mit den Besten mithalten können. „Wir sind da sicher sehr gut aufgestellt, brauchen uns keine Sorgen zu machen. Wir haben sicher alle Voraussetzungen, um eine Olympia-Medaille holen zu können.“

Im Bob „Österreich 2“ freut sich Markus Treichl mit seinen starken Männern Markus Glück, Sebastian Mitterer und Robert Eckschlager auf Olympia: „Ich durfte ja schon einmal

## DER MENTALIST

son normalerweise nie. Jetzt macht das Training wieder richtig Spaß“, erzählt der 27-Jährige und lächelt. „Mein Mentaltraining hat mir in dieser Situation sicher geholfen. Ich habe die Quarantäne-Tage bestmöglich genutzt.“ Auch Hypnose- und Meditationseinheiten gehören zur wöchentlichen Trainingsroutine. „Ohne dieses Mentaltraining hätten wir uns mit der Corona-Infektion sicher wesentlich härter getan. Du bist auf 180, willst noch möglichst viel vor Olympia erledigen, und dann wirst du plötzlich zum Nichtstun und Ausruhen gezwungen. Das klingt leichter, als es tatsächlich ist.“

mir vor dem Trockentraining noch ein paar Videos von Gegnern an, um ein besseres Gefühl für die entsprechende Bahn zu bekommen

### MIT DEM MATERIAL GANZ VORNE DABEI

Die Olympia-Bahn stuft der rot-weiß-rote Vorzeige-Bobpilot als extrem schwierig ein: „Du kannst sehr viel Zeit verlieren, die Kurven sind wirklich herausfordernd. Wenn du nach Kurve 1 die Bande touchierst, kann man eigentlich schon zurück zum Start. Andererseits: Wir suchen Herausforderungen und diese Bahn kommt dem Nonplusultra schon sehr

Teil des Olympia Team Austria sein. Durch meine sportlichen Leistungen einer von diesen Hundert zu sein, hat eine große Bedeutung für mich.“ Ein Top-10-Platz ist das angepeilte Ziel, der Truppe, die sich im Olympiazentrum Salzburg-Rif akribisch vorbereitet hat.

**OBEN:** „Mentalist“ Benjamin Maier erklärt im Olympia-Interview wie ihm Hypnose und Meditation im Training geholfen haben.

**LINKS:** In Pyeongchang raste Maier im Zweierbob auf Rang 8, im Vierer wurde er sogar Siebenter.

**LINKS UNTEN:** Markus Treichl und seine starken Männer im Bob Österreich II: Markus Glück, Sebastian Mitterer und Robert Eckschlager.



# VON SEOUL ÜBER PYEONGCHANG NACH PEKING

**LINKS:** Olympia-Spirit wurde Katrin Beierl, die bereits zum zweiten Mal im Zeichen der fünf Ringe startet, durch die Olympia-Teilnahme ihrer Mutter quasi in die Wiege gelegt.

**UNTEN:** Jennifer Onasanya half bereits vor Pyeongchang, das Team Beierl Richtung Olympia zu schieben. Seit 22. Dezember 2020 besitzt die gebürtige Niederländerin den österreichischen Pass und freut sich jetzt auf ihr Olympia-Debüt.

**F**ür ihre zweiten Olympischen Spiele hat sich Bobpilotin Katrin Beierl viel vorgenommen. Auch von einer COVID-19-Erkrankung will sie sich dabei nicht stoppen lassen.

Nach dem Weltcup in Winterberg am 10. Jänner wurden die 28-Jährige, in Innsbruck lebende Mödlingerin und ihre Anschieberin Jennifer Onasanya positiv auf COVID-19 getestet. Ein Wettlauf mit der Zeit begann. „Uns hat es leider beide schlimm erwischt“, erzählt Beierl, die wie ihre Kollegin tagelang über Appetitlosigkeit, Fieber und Müdigkeit klagte. „Ich habe mich zwei Stunden gut gefühlt, und dann geht’s einem wieder richtig dreckig. Dieses Auf und Ab ist jetzt wenigstens vorbei. Der Husten ist leider noch geblieben.“

Das Weltcupfinale mussten die beiden Athletinnen auslassen. „Was für unseren Startplatz bei Olympia nicht

gut ist, weil wir jetzt leider keine der vorderen Startnummern bekommen“, ärgert sich die Polizeisportlerin, die am 13. und 14. Februar im Monobob und am 18. und 19. Februar im Zweierbob an den Start gehen wird.

„Wir werden trotzdem alles versuchen! Das sind meine zweiten Spiele. Es ist das wichtigste Rennen in vier Jahren. Die Olympischen Spiele sind eine tolle Plattform“, sagt Beierl, die vom Olympiazentrum Niederösterreich sportwissenschaftlich betreut wird.

Und sie macht sich selbst Mut: „Dabei sein war 2018 mit Platz 17 im Zweierbob, 2022 wollen wir jetzt mehr erreichen. Unter völlig anderen Voraussetzungen. Damals war die Qualifikation fast unmöglich. Diesmal kommen wir als Gesamtweltcup-sieger und als EM-Dritte des Vorjahres. Okay, wir haben in dieser Saison zwar nur einen 6. Platz in Innsbruck

stehen. Aber vielleicht können wir das heuer umdrehen: Im Vorjahr waren wir nach einer super Saison bei der WM schlecht, diesmal hatten wir keine gute Saison und fahren dafür bei Olympia vorne rein!“

Die olympische Motivation ist bei Katrin Beierl übrigens hausgemacht. „Meine Mama war 1988 bei den Olympischen Spielen in Seoul dabei, eine Urkunde mit den fünf Ringen hing bei uns daheim an der Wand. Ich wollte also schon, seit ich denken kann, zu Olympia.“





**ELEKTRISCH FÜR ALLE**

# DER TOYOTA YARIS CROSS HYBRID

Der neue Toyota Yaris Cross Hybrid verbindet Agilität und Komfort in einem kompakten Allrad-SUV. Ausgestattet mit der neuesten Generation des selbstladenden Toyota Hybridantriebs bietet er starke Leistung und beeindruckende Kraftstoffeffizienz. In der Stadt bist du sogar einen Großteil der Zeit rein elektrisch unterwegs.

Toyota YARIS CROSS: Normverbrauch kombiniert:  
4,4 – 5,9 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 101-133 g/km



OFFIZIELLER PARTNER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

# ZWISCHEN MAGIE UND FASZINATION

**S**chon als Kind zog es Katrin Ofner hinaus in den Schnee. In einer sportbegeisterten Familie aufgewachsen, entdeckte die heute 31-jährige Steirerin bald den Reiz am Rennfahren. Nicht weniger als die größte Sportbühne der Welt wollte sie betreten, „Olympische Spiele“ seien ihr größter Traum, legte sie sich schon als Volksschülerin in einem Aufsatz fest.

Auch die magisch funkelnde Medaille ihres Onkels Klaus, der 1992 in Albertville Olympia-Bronze in der Nordischen Kombination gewonnen hatte, verfehlte nicht ihre Wirkung. „Als Kind habe ich mir oft die Olympia-Medaille angeschaut und mir gedacht: ‚Die hätte ich auch gerne einmal zu Hause.‘ Die Strahlkraft der Bronzenen ist einfach unbeschreiblich“, erzählt Ofner. Dieses große Ziel soll im Februar in Peking im vierten Anlauf endlich seine Vollendung finden.

Ofner nahm bereits bei der olympischen Skicross-Premiere in Vancouver (2010), danach auch in Sotschi (2014) und Pyeongchang (2018) teil. Von Anfang an war sie der Faszination Olympischer Spiele erlegen. „Vancouver war mein absolutes Highlight. Der Skisport hat in Kanada eine große Tradition – dieser Funke ist schnell übergesprungen. Das Dorf und das Drumherum waren ganz etwas Besonderes, an das ich mich gerne noch erinnere. Man stellt sich vorab viel vor, aber wenn man das dann selbst erlebt, ist es ein Flair, das einen sofort packt – egal, wie oft man schon teilgenommen hat“, schwärmt die 31-Jährige.



**OBEN:** Nach dem ersten Weltcup-sieg 2020 will Katrin Ofner nun auch in Peking 2022 jubeln.

**RECHTS:** Die vierte Olympia-Teilnahme soll für Katrin Ofner das Lebensziel vollenden.

In Peking zählt das, was in den letzten Jahren gut oder schlecht war, nicht mehr. Es gilt, am sprichwörtlichen Tag X die bestmögliche Leistung zu zeigen. „Dabei war ich schon, jetzt will ich eine Medaille! Die Olympischen Spiele hatten für mich immer schon eine große Bedeutung. In Peking werde ich alles auf eine Karte setzen. Der Kurs ist okay, die Startsektion ist anspruchsvoll. Ich weiß, ich kann schnell fahren und eine Medaille ist im Bereich des Möglichen“, sagt Ofner zuversichtlich. China scheint für sie ein guter Boden zu sein. Immerhin hat sie 2009 bei der Universiade im Reich der Mitte eine Silbermedaille gewonnen.





**LINKS:** Dreimal dabei, dreimal ist nichts passiert! Andrea Limbacher trotz ihren schweren Verletzungen und bläst in Peking noch einmal zur großen Attacke.

**OBEN:** Zwei großartige Persönlichkeiten sind seit Jahren ein eingeschworenes Team und verfolgen ihren Traum einer Olympia-Medaille akribisch.

**LINKS UNTEN:** Voller Fokus auf die unerwartete letzte Olympia-Chance



## OLYMPIA-TRAUM TROTZ FÜNF KREUZBANDRISSEN

Ähnlich, aber doch anders sind die Voraussetzungen bei Andrea Limbacher. Wie Ofner hat die gebürtige Bad Ischlerin zwar schon drei Olympia-Teilnahmen absolviert. Die letzten Jahre waren jedoch durch Verletzungspech eine emotionale Achterbahnfahrt. Eigentlich hatte die

32-Jährige nach fünf Kreuzbandrissen mit den fünf Ringen schon abgeschlossen, aber nun kämpft sie doch noch ein letztes Mal um olympisches Edelmetall. „Ich hätte nie gedacht, dass ich es noch einmal schaffe. Ich bin so fit, wie noch nie vor Olympischen Spielen. Jetzt, wo ich hinfahren darf, will ich um etwas Zählbares kämpfen“, erzählt die Oberösterreicherin.

Die Dritte im Bunde ist die Oberösterreicherin Christina Födermayr, die im letzten Moment noch auf den Olympia-Zug nach Peking aufgesprungen ist und ihre persönliche Prognose von 2019 – „In drei Jahren möchte ich an den Olympischen Spielen teilnehmen“ – tatsächlich in die Tat umsetzen konnte.

Eines ist fix: Die Strahlkraft der fünf Ringe hat schon so manches Olympia-Märchen wahr werden lassen – warum sollten diesmal nicht die Träume von Österreichs Skicrosserinnen wahr werden?

Die Silbermedaille von Andreas Matt bei der olympischen Skicross-Premiere in Vancouver 2010 war für die Randsportart nicht nur die beste Werbung in eigener Sache, sondern löste einen kleinen Boom in Österreich aus. Das Interesse am eher unbekanntem Skicross stieg deutlich und die Entwicklung in den darauffolgenden Jahren wurde von den SportlerInnen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen – auch wenn diesbezüglich weiterhin noch viel Luft nach oben ist. Nun, zwölf Jahre später, will das österreichische Quartett rund um Johannes Rohrweck in Matts Fußstapfen treten und an den historischen Erfolg aus der Vergangenheit anschließen. Es wäre möglicherweise der Startschuss für eine zweite heimische „Skicross-Werbekampagne“.

Während es für die rot-weiß-roten Skicrosser bei den letzten beiden Olympischen Spielen in Sotschi 2014 und Pyeongchang 2018 eher suboptimal gelaufen ist, ist die Zielsetzung für Peking ambitioniert, aber klar. „Es ist ein Tagesrennen, da kann sehr viel passieren. Aber eines ist sicher: Wenn ich am Start stehe, fahre ich auf Sieg – das ist das Einzige, was für mich zählt. Da bin ich ziemlich klar in meinen Gedanken“, gibt der zielstrebige Rohrweck die Marschrichtung für die XXIV. Olympischen Winterspiele in China vor und ergänzt: „Wir wollen unsere Sportart ins Rampenlicht und in die Köpfe der Menschen bringen. Wir



**OBEN:** Andreas Matt sorgte in Vancouver (2010) mit der Silbermedaille für eine doppelte Premiere.

sind eine Wintersportnation, daher wollen wir in Peking etwas reißen und eine Medaille holen.“

Neben Rohrweck und den Olympia-Erprobten Robert Winkler und Adam Kappacher zählt auch der Debütant Tristan Takats zum rot-weiß-roten Aufgebot, das mit der Mission „Olympia-für Österreich“ die Reise nach China antreten wird.

In Secret Garden wartet ein spektakulärer Kurs mit weiten Sprüngen, also eine Strecke, wo man einerseits taktisch fahren muss, andererseits eine „Auf Teufel komm raus“-Fahrweise gefragt ist – Spannung ist somit bis zum letzten Lauf garantiert.

# „ICH FAHRE AUF SIEG!“



**LINKS:** Johannes Rohrweck (vorne) und Co. wollen am Tag X für einen weiteren Skicross-Meilenstein sorgen.



## TAKE THE ROAD LESS TRAVELLED

Maximalen Tragekomfort, optimale Wärme und hohe Atmungsaktivität für deine nächsten Skitouren-Erlebnissen. Reusch bietet dir die optimale Auswahl an Skitouren-Handschuhen um maximale Performance und perfekten Schutz bei allen Wetterbedingungen zu garantieren. Egal ob Aufstiegs- oder Abstiegsorientiert, kalte oder warme Tage – Reusch vereint alle Bedürfnisse in einem Handschuh.

**Überzeuge dich selbst!**



POLARTEC®  
Power Dry®



REUSCH BAFFIN  
TOUCH-TEC™



# ABSCHIED AUF DER GRÖSSTEN BÜHNE

**M**iriam Ziegler und Severin Kiefer treten in ihrer letzten Saison noch einmal bei Olympia an. Dem Eiskunstlaufsport bleiben die beiden aber auch nach ihrem Karriere-Ende erhalten, wie sie im Doppel-Interview verraten.

**OLYMPIA REPORT** Miriam, Severin, wie fühlt sich eure letzte Saison an?

Miriam Ziegler: Ich habe schon gespaltene Gefühle, auch wenn es sicher die richtige Entscheidung war. Einerseits finde ich es gut, dass es aufhört – und ich habe das Gefühl, dass heuer ein gutes Jahr ist, um es zu beenden. Gerade mit den Olympischen Spielen als Highlight. Andererseits habe ich auch Angst davor, weil sich danach vieles ändert. Mein Alltag wird ganz anders ausschauen, und ich hoffe, dass ich auch in einem Leben nach dem Leistungssport Fuß fassen kann.

Severin Kiefer: Ich empfinde es ähnlich wie Miriam. Aber es ist ja nicht so, dass wir am Anfang dieser Saison entschieden haben, dass es unsere letzte wird. Es war schon lange unser Plan, 2022 aufzuhören. Man soll aufhören, wenn es gut läuft, und das ist bei uns der Fall. Wir wollen nicht über den Zenit kommen.

Wann ist letztlich euer finaler Entschluss gefallen, nach der Olympia-Saison aufzuhören?

Ziegler: Aus meiner Sicht hat das mit Corona angefangen. Wir haben vergangene Saison so hart daran gearbeitet, dass wir die Motivation aufrecht erhalten. Fast alle Bewerbe wurden abgesagt. Wir konnten im Endeffekt



**OBEN:** Miriam Ziegler und Severin Kiefer wollen ihre letzten Olympischen Spiele noch einmal zu einem Highlight machen.





nur die Weltmeisterschaft laufen. Dort haben wir dann unser Ziel, die Olympia-Quali, geschafft und gleichzeitig gemerkt, dass wir nicht mehr recht viel weiterkommen werden. Außerdem wollen wir auf unserem höchsten Niveau aufhören.

**Was werdet ihr definitiv nicht vermissen?**

**Kiefer:** Den Stress rund um einen Wettkampf werde ich nicht vermissen. Ich freue mich auch darauf, dass ich künftig sportlich das machen darf, was mir Spaß macht und nicht, was ich zwingend für das Eislaufen brauche.

**Ziegler:** Ich werde es nicht vermissen, dass ich meine Freizeitgestaltungen ständig wegen Trainings und Wettkämpfen absagen muss. Und die Dopingkontrollen um 7 Uhr in der Früh werden mir auch nicht abgehen (lacht).

**Was hingegen werdet ihr vermissen?**

**Ziegler:** Mir wird das Strukturierte sehr abgehen, weil ich jemand bin, der sehr gerne plant. Als Leistungssportler bist du im Prinzip durchgeplant. Diese Routine wird mir abgehen.

**Kiefer:** Ich bin nicht so gut im Planen, deshalb wird es für mich sicher noch einmal schwieriger, eine Struktur in meinen neuen Alltag zu bekommen. Aber lass uns in einem Jahr noch einmal sprechen, da kann ich dann sagen, wie es wirklich ist (lacht).

**Wenn ihr auf eure gemeinsame Karriere zurückblickt: Gibt es Dinge, die ihr anders machen würdet?**

**Ziegler:** Ja. Wir hätten den Schritt, unseren Trainings-Standort nach Berlin zu verlegen, schon früher machen müssen. Ich hatte Paarlaufen quasi neu gelernt und Fehler eingelernt, die sich nur schwer wieder beheben lassen konnten. Wären wir früher nach Berlin gegangen, hätten wir jetzt eine noch sauberere Technik und könnten gewisse Elemente vielleicht noch besser machen.

**Kiefer:** Wenn wir das technische Wissen von heute schon damals gehabt hätten, wäre vielleicht noch mehr drin gewesen. Wir wissen ja, wie es theoretisch geht, nur können unsere Körper es teilweise nicht umsetzen, weil wir es falsch gelernt haben. Das Wissen wird uns aber jedenfalls weiterhelfen, wenn wir nach unseren Karrieren weiter in dieser Sportart bleiben wollen.

**Ihr bleibt also dem Eiskunstlauf auch nach eurer aktiven Karriere erhalten.**

**Ziegler:** Ja. Ich würde gerne für den Verband arbeiten und nebenbei unterrichten. Und Severin will Vollzeit unterrichten, oder?

**Kiefer:** Ja, genau. Ich werde in Salzburg gemeinsam mit meiner Schwester im Team arbeiten und dort helfen, wo ich kann. Außerdem will ich für die Sparte Paarlaufen in Westösterreich ein Angebot bereitstellen und unterrichten. Wir haben großes Interesse daran, die Sparte am Leben zu erhalten.

**Was war das Highlight eurer gemeinsamen Karriere? Oder kommt das in Peking erst?**

**Kiefer:** Unabhängig von den Olympischen Spielen in Peking und der WM danach, können wir sehr stolz auf unsere Karriere sein. Vor allem auf die Langlebigkeit. Es gibt nicht mehr viele Paare, die zu Beginn unserer Karriere international dabei waren und so lange ein gutes Level halten konnten wie wir.

**Ziegler:** Wenn wir in Peking fit sind und trotz der widrigen Umstände zwei tolle Programme laufen, könnte das mein bisheriges Highlight, die Europameisterschaft in Graz, noch toppen. Das war der schönste Moment meiner Karriere, auch weil es das einzige Mal war, dass wir in Österreich in einer vollen Halle laufen konnten.



# AM SPRUNG IN DIE WELTSPITZE

**F**ür Olga Mikutina sind die Olympischen Spiele 2022 bereits vor ihrer Premiere ein Erfolg. Denn schon der Umstand, dass sie in Peking dabei sein darf, erfüllt das Eiskunstlauf-Talent mit Stolz. „Ich werde auf jeden Fall zufrieden nach Hause fliegen, alleine weil ich teilgenommen habe. Es ist eine große Ehre und mein bisher größtes Highlight“, erklärt die 18-Jährige.

Große Nervosität scheint bei der gebürtigen Ukrainerin angesichts ihrer ersten Spiele nicht vorhanden zu sein. „Es ist im Endeffekt ein Wettkampf wie jeder andere. Es läuft alles gleich ab, heißt nur anders. Die Organisation wird sicher besser und alles etwas größer sein.“ Ansonsten will Mikutina ihre Herangehensweise nicht großartig verändern.

## POTENZIAL FÜR DIE WELTSPITZE

„Ich gehe immer mit dem Ziel in einen Wettbewerb, meine Programme gut zu laufen. Der Rest kommt von selbst.“ Mit dieser pragmatischen Einstellung hat sie bei der WM in Stockholm vergangenes Jahr überraschend Platz acht und damit das beste österreichische WM-Ergebnis seit 24 Jahren geholt.

Miriam Ziegler, die selbst in jungen Jahren als Einzelläuferin an Olympia teilgenommen hat und jetzt mit Severin Kiefer im Paarlauf an den Start geht, traut ihrer Teamkollegin auch in Peking einiges zu. „Wenn sie eine ähnliche Leistung wie bei der Weltmeisterschaft bringt, dann ist auf jeden Fall ein Top-10-Platz drin.“ Mikutina bringe das gewisse Etwas mit und hebe sich im Damenfeld definitiv ab,

so Ziegler. „Es machen ja fast alle die gleichen Sprünge, aber sie hat super interessante Choreografien und macht viel bessere Pirouetten als die meisten. Wenn sie jetzt noch ihre Sprünge reinpackt, ist vieles möglich.“

## „ES IST EIN VORTEIL, JUNG ZU SEIN“

Das sieht auch Severin Kiefer so und bescheinigt ihr eine großartige Entwicklung. „Ihr Potenzial ist jedenfalls so groß, dass sie stabil unter den Top-Läuferinnen der Welt sein kann.“ Und was sagt die bescheidene Mikutina dazu? „Ich bin mit meiner Entwicklung zufrieden und sehe, dass ich mit jeder Saison besser, schneller und selbstbewusster am Eis laufe. Ich verbessere mich stetig. Aber mir gefällt es, dass ich noch so viel erlernen kann. Ich weiß, dass ich aus mir noch herauswachsen kann.“

Als nächstes großes Ziel hat sie die Vierfachsprünge auserkoren, danach könnte sie durchaus mit der Weltspitze mithalten. In der dominieren aktuell vor allem die jungen Russinnen rund um Weltmeisterin Anna Schtscherbakowa (17) und Europameisterin Kamila Waljewa (15). Ist Mikutina mit ihren 18 Jahren gar schon zu alt, um ganz vorne mitzumischen? „So wie sich das Eiskunstlaufen derzeit entwickelt, ist es schon ein Vorteil, jung zu sein. Du brauchst eine starke Technik und starke Sprünge. Das geht in jungen Jahren leichter. Wobei ich überzeugt bin, dass man in jedem Alter alles erreichen kann“, zeigt sich die Wahl-Vorarlbergerin kämpferisch. In Peking will sie so wie bei der WM 2021 zeigen, dass mit ihr zu rechnen ist. Jetzt und in der Zukunft.

# adelsberger.at

auffallend anziehend

St. Johann in Salzburg



adelsberger.at

auffallend anziehend

OFFIZIELLER AUSSTATTER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



## Mode & Mehr!

FÜR DIE GANZE FAMILIE.

---

Hauptstraße 20 | 5600 St. Johann/Pg. | +43(0)6412/4231

---

follow us on!



[www.adelsberger.at](http://www.adelsberger.at)



**S**ieg bei der Olympia-Generalprobe in Secret Garden, Sieg beim Heim-Weltcup im Montafon. Der Vorarlberger Alessandro Hämmerle raste gleich zu Saisonbeginn in die Favoritenrolle für Peking 2022. Im Interview spricht der dreifache Gesamtweltcup-Sieger – Spitzname Izzy – über seine Qualitäten, Olympia-Frust und die Faszination Snowboardcross.

# DER ALLESKÖNNER

Izzy, du hast drei Mal den SBX-Gesamtweltcup gewonnen, zudem eine Silbermedaille daheim. Was macht die Faszination Snowboardcross für dich aus?

**Alessandro Hämmerle** Dass es der perfekte Action-Mix ist. Die Sprünge gehen in den Freestyle, Kurven und Geschwindigkeiten kommen eher von den Alpinen. Man muss ein super Allrounder sein und einfach alles können.

Das kommt auch bei den Zuschauern gut an.

Snowboardcross ist bei den Olympischen Winterspielen sicher eine der spektakulärsten Sportarten. Das belegen auch die Olympia-Einschaltquo-



**OBEN:** Applaus, Applaus: Alessandro Hämmerle hat drei Mal den Gesamtweltcup gewonnen, bei den Olympischen Winterspielen will er die erste Medaille.

**RECHTS:** Olympische Generalprobe: Der Vorarlberger gewann das Test-Event in Secret Garden.

**LINKS:** Noch keine Lovestory: Die ersten beiden Olympia-Teilnahmen verliefen nicht nach Wunsch.





ten weltweit, da sind wir immer ganz vorne dabei. Für uns als Randsportart ist Olympia auch deshalb eine Riesenchance!

Peking 2022 werden deine dritten Olympischen Winterspiele. Warum hat es 2014 in Sotschi und 2018 in Pyeongchang nicht mit einer Medaille geklappt?

Sotschi war mein erstes Rennen nach einer Operation, ich war verletzt und hatte Probleme mit dem Material. Da hat gar nichts zusammengepasst. In Pyeongchang hat grundsätzlich alles gepasst, ich war am Weg ins Finale, als ich unverschuldet in einen Sturz verwickelt wurde. Aber wie heißt's so schön: Aller guten Dinge sind drei.

Anders gefragt: Was braucht es, damit es in Peking mit einer Medaille klappt?

Es stimmt schon, dass Olympische Spiele oftmals eigene Geschichten schreiben. Bis jetzt war es für mich noch keine Lovestory, aber ich hoffe, dass es noch eine wird. Die Hoffnung stirbt zuletzt (schmunzelt). Ich habe meine Hausaufgaben erledigt, bin bereit. Die letzten Jahre haben mir aber auch gezeigt, dass man es nicht erzwingen kann.

Musst du auch nicht, wenn es ähnlich gut läuft wie bei der Olympia-Generalprobe im November?

Das war natürlich ein Traumstart in die Saison: Sieg im ersten Rennen, das hat viel Selbstvertrauen gegeben. Und im Hinblick auf die Winterspiele war es eine große Erleichterung zu wissen, dass ich mit der Strecke gut zurechtkomme.

In der Vergangenheit war das Motto beim Streckenbau oftmals „Höher, schneller, weiter“, wie schaut das für Peking aus?

Die Streckenbauer haben aus den letzten Spielen gelernt. Es war in der Vergangenheit einfach zu extrem, mit 25 Prozent verletzten Athleten, eini-

ge so schwer, dass sie ihre Karrieren beenden mussten. Als ich die ersten Entwürfe vom Peking-Kurs gesehen habe, hatte ich etwas Sorge, dass sie brutal ins Gegenteil gehen und es zu langsam ist. Aber sie haben es gut getroffen, der Olympia-Kurs ist groß und sicher.

Und sehr lang. Welche Rolle spielt da einerseits das Material ...

Eine sehr große. Zum Glück habe ich in diesem Bereich seit 2018 einen Riesensprung gemacht. Ich habe das Glück, dass ich sehr gute Leute um mich habe, die große Ideen haben und das Tüfteln sehr fördern. Es braucht Jahre, bis man das perfekte Set-up gefunden hat, das am Kurs funktioniert – und ich bin nicht einmal verzweifelt, weil wir irgendwo falsch abgebogen sind.

... und andererseits die Fitness?

Ich habe das große Glück, dass ich im Olympiazentrum Vorarlberg die perfekte Rundumbetreuung bekomme. Das beginnt beim Training und geht bis zur Therapie. Ich habe meine ganze Vorbereitung im Olympiazentrum absolviert, wo wir im Sommer ja sogar auf einer Startrampe testen und trainieren können. Ich würde sogar so weit gehen, dass das Olympiazentrum ein Stück Heimat für mich ist.

Apropos Heimat: Woran liegt's, dass Vorarlberg die rot-weiß-rote SBX-Hochburg ist?

Das ist sicher der Vorarbeit von Markus Schairer geschuldet, der mit seinen Erfolgen den Sport in die Köpfe der Menschen gebracht hat. Dazu kommt, dass wir im Montafon seit 2012 den Weltcup haben. Der Landesverband ist heute sehr aktiv in Sachen Nachwuchsförderung. Und mit dem Zuschlag für die WM 2027 bekommen wir eine permanente Trainingsstrecke, das wird hoffentlich einen weiteren Boost bringen.



**OBEN:** Snowboardcrosserin Pia Zerchold kennt das Olympia-Feeling bereits, war sie doch 2015 beim EYOF in Montafon/Liechtenstein dabei.

**LINKS:** Frau gegen Frau auf einer coolen Piste, und das am Limit – so wie es Pia Zerchold am liebsten hat.

# MEILENSTEIN ALS KARRIERE-TURBO

**P**ia Zerchold ist Heeressportlerin, hat großes Talent im Snowboardcross und wird in den nächsten Jahren noch oftmals von sich hören lassen – da sind sich viele ExpertInnen einig. Mit einigen Top-10-Platzierungen im Weltcup hat sich die Niederösterreicherin in dieser Saison den Weg zu ihrer Olympia-Premiere geebnet und steht vor ihrem persönlichen Karriere-Highlight in Peking. Die Erfüllung eines Lebensraumes ist einerseits zum Greifen nahe, andererseits auch eine wichtige Erfahrung für ihre erfolgreiche sportliche Zukunft. „Die Olympischen Spiele sind immer schon mein größtes Ziel gewesen. Dass dieser Traum wohl jetzt in Erfüllung gehen wird, ist genial“, berichtet Zerchold.

Mit Platz zwei im Snowboardcross-Teambewerb setzte sie bei den Europäischen Jugendspielen 2015 im Montafon früh in ihrer Karriere ein kräftiges Ausrufezeichen. Knapp sieben Jahre später geht es für die Niederösterreicherin erstmals zu den Olympischen Spielen, wo sie im Zeichen der magischen fünf Ringe erneut ihr Können auf hohem internationalem Level unter Beweis stellen wird.

Die Generalprobe auf dem Olympia-Kurs in Secret Garden verlief für die 23-Jährige recht zufriedenstellend. Als Vierte verpasste Zerchold das Podest nur knapp und hat definitiv Lunte gerochen. „Ich bin bei einem Element etwas zu aggressiv gewesen und nicht gut in die Landung gekommen. Den Rückstand konnte ich nicht mehr aufholen. Ich habe gesehen, dass ich schnell bin – das gibt mir enorm viel Auftrieb“, erklärte die Niederösterreicherin nach dem wichtigen Test Ende November. Diese positiven Erfahrungen sollen beim wichtigsten Rennen ihrer noch jungen Karriere der Turbo sein. „Dadurch habe ich definitiv mehr Selbstvertrauen, und ich freu mich voll auf Olympia. Es ist ein Traum, der wahr wird. Ich hätte auch letztes Jahr nicht gedacht, dass ich starten darf und ich die Leistung so bringe. Ich bin super happy!“ Ein Startschuss für intensive Wochen, die in Peking im Februar ihren Höhepunkt finden werden.

# Ausgezeichnete Fleckentfernung SELBST IN KALTEM WASSER



**Nr. 1** MEIST  
EMPFOHLENE  
WASCHMITTEL-  
MARKE

von führenden Waschmaschinenmarken in Österreich.  
Das inkludiert:

**Bauknecht SIEMENS**

**BOSCH**  
**AEG**

\*Ariel ist die meistempfohlene Waschmittelmarke von führenden Waschmaschinenmarken in Österreich.  
Das inkludiert: AEG, Bauknecht, Bosch, Siemens.

**G**eboren in Prag, Tschechien. Skifahrerisch groß geworden in Österreich. Erst in Kaprun, dann im Sportgymnasium Saalfelden. Begonnen hat er als Alpin-Racer, doch im Alter von 13 Jahren traf Matej Svancer die Entscheidung, dass er künftig als Freeskier durchstarten möchte. Nicht ganz freiwillig, flog er doch damals aus dem Kader. Anmerkung an dieser Stelle: Das ist keine fünf Jahre her.

Die ersten Erfolge auf Europacup-Ebene stellten sich schnell ein, also dauerte es nicht lange, bis der Überflieger die Möglichkeit bekam, mit dem österreichischen Freeski-Team zu trainieren. 2019 gab der heute 17-Jährige sein Weltcup-Debüt, damals noch unter tschechischer Flagge.

Seit dem Frühjahr fliegt der Jugend-Olympiasieger von Lausanne 2020 für Österreich durch die Lüfte – und im Weltcup von Sieg zu Sieg. Die beiden Big-Air-Bewerbe in dieser Saison in Chur in der Disziplin Steamboat konnte Svancer für sich entscheiden, Gesamt-Weltcupsieger darf er sich nur deshalb nicht nennen, weil es bei zwei Bewerben keinen Gesamt-Weltcup gibt. Sei's drum, dem Salzburger sind Trophäen nur unwesentlich wichtiger als Schlagzeilen. Nämlich gar nicht.

Wenn nicht gerade etwas für die Schule zu tun ist, geht es Svancer vor allem darum, seine Kreativität zu leben. Und die kennt auf den Brettern, die ihm die Welt bedeuten, fast keine Grenzen. Beobachter beschreiben den zum „Wunderkind“ hochgeschriebenen Youngster lieber als „Wundertüte“ – im positiven Sinne. „Er lässt sich Tricks einfallen, die noch nie jemand gezeigt hat. Einfach so. Wenn er oben wegfährt, weiß man nie, was da rauskommt. Es kann einfach alles passieren!“

Wie beim Weltcup in Steamboat, wo Svancer im zweiten Durchgang einen Nosebutter Triple 19 zeigte, also einen Dreifachsalto mit fünf-einhalb Schrauben. Ein an dieser Stelle

nicht unwesentliches Detail: Ohne den Trick vorher probiert zu haben. Nur Kreativität – Svancer ist auch ein begnadeter Zeichner – allein ist es aber nicht, hinter den Erfolgen steckt auch jede Menge Training. Ein nicht unbedeutlicher Teil davon passiert „unterbewusst“. Auf der Slackline, am Skateboard oder am Trampolin.

Ähnlich wie Anna Gasser profitiert er neben seiner Ski-Technik auch von seinen Turn- und Akrobatik-Erfahrungen. Bei der Lotterien-Farewell-Feier performte er unaufgewärmt einen Salto. Coolness und Strategie trainiert er auf Reisen bevorzugt am Schachbrett, am liebsten mit Kumpel Hannes Rudigier, der sich aber kurz vor den Olympischen Spielen verletzte. Auch immer mit dabei: Fingerskateboard oder Jojo.

Und obwohl Abheben Teil seiner Job Description ist, ist der doppelte Junioren-Weltmeister 2021 auch nach den jüngsten Erfolgen am Boden geblieben. Das Scheinwerferlicht braucht er nur, um bei abendlichen Big-Air-Events nicht die Landung aus den Augen zu verlieren. Bei Interviews rückt er stets die TeamkollegInnen in den Mittelpunkt – und das nicht nur, weil er selbst dort so gar nicht stehen will.

# HEAVY ROTATION

Eines gibt es aber, auf das steht er ganz besonders: Sneakers. Die Sammlung wächst, auch wenn Mama Svancer deshalb die Krise kriegt. Erst recht, wenn der Junior die begehrten Sammlerstücke erst wie einen Schatz hütet, um sie dann drei, vier Monate später im Skatepark zu rocken. Erst jüngst schaffte es wieder ein limitiertes Paar in seine Sammlung, das Preisgeld für den Best-Trick-Award in Steamboat machte es möglich.

Aber wenn er eines Tages so richtig erfolgreich ist, möchte er nicht nur in Sneakers investieren. Svancer will den Berg hinter seinem Haus kaufen und dann Lifttickets um einen Euro anbieten, damit möglichst viele Kids die Möglichkeit haben, erste Freeski-Erfahrungen zu sammeln. Da kann man nur hoffen, dass das mit den großen Erfolgen nicht mehr allzu lange dauert. Wie wäre es zum Beispiel mit Peking?

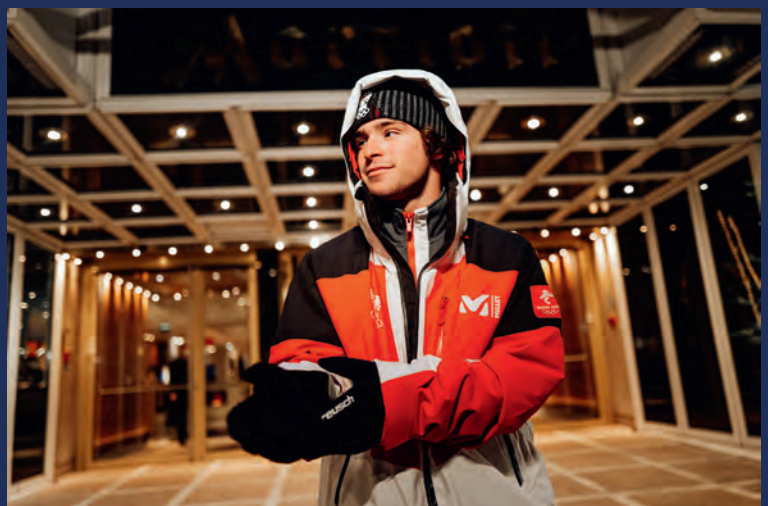






**OBEN:** Rookie of the Year: Matej Svancer weiß in seiner ersten Weltcup-Saison zu überzeugen.

**RECHTS:** XXL-Styler: Der Freeskier interpretiert den ÖOC-Look für Peking auf seine ganze eigene Art.





**LINKS:** Im November 2020 holte sich Lara Wolf bei der Präsentation der Olympia-Kollektion den ersten Gusto für Peking 2022.

**OBEN:** Nach Platz 16 in Pyeongchang 2018 greift Lara Wolf in Peking in zwei Disziplinen an.

# DIE SUCHE NACH DEM „MAGIC MOMENT“

„Ich liebe die Freiheit“, schmunzelt Freeskierin Lara Wolf. Ein Leitspruch, der die 21-jährige Tirolerin seit ihrer Kindheit begleitet. Sie wusste die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten ihrer Runs bzw. Tricks immer zu schätzen und musste sich in kein vorgeschriebenes Korsett begeben.

Wolf hat sich akribisch auf die Olympischen Spiele in Peking vorbereitet, am Schwierigkeitsgrad ihrer Tricks getüfelt und brennt nun auf die olympische Premiere im Big Air (Ski). „Ich will die beste Leistung abrufen, meine Läufe gut hinunterbringen und tolle Tricks zeigen. Mit Big Air und Slopestyle werde ich in zwei Disziplinen an den Start gehen. Ich habe mit den Olympischen Spielen noch eine kleine Rechnung offen.“ Der Weg zu einer Medaille ist hart, aber die Tirolerin weiß, wie es geht, und hat das Gefühl

schon einmal erlebt. Bei einem kurzen Halfpipe-Intermezzo 2016 gewann Wolf bei den Olympischen Jugendspielen in Lillehammer die Bronzemedaille.

Sowohl im Slopestyle als auch im Big Air und in der Halfpipe warten auf Wolf und Laura Wallner viele spannende Bewerbe mit Tricks am Limit.



**OBEN:** Laura Wallner ist um keinen Trick verlegen und fiebert ihrer Olympia-Premiere entgegen.

## DES EINEN FREUD, DES ANDEREN LEID!

Groß war die Vorfreude bei Melanie Meilinger auf ihre zweiten Olympischen Spiele. Doch es sollte anders kommen. Eine schwere Knieverletzung nach einem Sturz in Alp d’Huez (FRA) beendete innerhalb weniger Sekunden den Olympia-Traum und die sportliche Karriere der 30-Jährigen. „Es herrschte lange Weltuntergangsstimmung, so wollten wir den letzten Winter nicht beenden. Wer weiß, wozu es gut ist – blicken wir positiv nach vorne!“, erklärt Meilinger. Während die Verletzung für die Salzburgerin ein harter Schlag war, bekommt nun Katharina Ramsauer den hart erarbeiteten Quoten-Platz und wird Österreich somit erstmals auf der Buckelpiste bei den Olympischen Spielen vertreten.

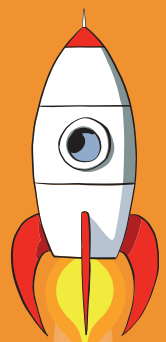
**AirportCity**  
**SPACE**



# SKYROCKET YOUR EVENT

Im neuen AirportCity Space am Flughafen Wien finden Sie moderne Räume für Konferenzen und Meetings ebenso wie inspirierende Locations für interaktive Formate für bis zu 650 Personen.

[airportcityspace.com](http://airportcityspace.com)



**OLYMPIA REPORT** Teresa, Peking sind deine dritten Olympischen Spiele. Welche Bedeutung haben die Winterspiele für dich?

Teresa Stadlober Olympische Spiele haben ein besonderes Flair. Dadurch, dass Olympische Winterspiele nur alle vier Jahre stattfinden, wird es noch spezieller. Für jeden Athleten ist dieses Event ein besonderes Ziel, natürlich auch für mich.

In Pyeongchang warst du auf dem Weg zu einer Medaille, als du dich verlaufen hast. Wie lange hat es gedauert, das abzuhaken?

(Lacht) Ja, das ging damals um die Welt. Um ehrlich zu sein, ging das recht schnell. Natürlich war es kein schönes Gefühl, aber ich war in Südkorea nicht als Topfavoritin am Start, sodass jeder eine Medaille von mir erwartet hätte. Außerdem weiß ich noch, dass die Saison insgesamt eine sehr gute war und ich viele Spitzenplatzierungen erlaufen habe. Aber ja, ich habe seit 2018 sicher noch eine Rechnung offen mit Olympia.

In diesem Winter lief es zu Beginn nicht nach Wunsch. Brachte die Tour de Ski die Wende für dich?

Das kann man so sagen. Ich habe fast schon gezweifelt, weil die guten Ergebnisse zum Saisonstart ausblieben. Als dann noch eine Erkältung vor Weihnachten dazukam, wurde ich ein bisschen nervös. Das Training für die Tour lief dann aber richtig gut und bei den Etappen selbst habe ich mich echt stark gefühlt. Der siebente Rang in der Gesamtwertung hat mich dann darin bestätigt, dass mein Weg stimmt und mir gleichzeitig viel Selbstvertrauen auch für Peking gegeben.

Zur Vorbereitung auf die Bewerbe in China hast du ein Trainingslager auf der Tauplitzalm absolviert. Wie lief es?

Es war ein super Trainingslager! Ich kenne die Tauplitzalm ja noch von früher, weil mein Papa schon hier gelaufen ist, es sogar mal einen Weltcup gab. Die Höhe, wir waren auf rund 1.600 Metern, ist am Anfang immer eine Umstellung, aber wir hatten meistens Traumwetter und tolle Bedingungen. Die Loipen waren perfekt präpariert, und ich war mit meinem Team in einer Hütte untergebracht, die nur zwei Meter von der Loipe weg war. Meine Oma hat für uns gekocht, meine Eltern waren auch einige Tage dabei. Es ist einfach toll, dass wir so einen Familienzusammenhalt haben.

Es werden Temperaturen im zweistelligen Minusbereich erwartet. Wie kommt dir das entgegen?



**OBEN:** Teresa Stadlober feierte bei den Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014 ihr Debüt im Zeichen der fünf Ringe.

**UNTEN:** Vor vier Jahren war die Radstädterin auf Medailenkurs, als sie sich verlief. Seither hat sie eine offene Rechnung mit Winterspielen.



# „ICH HABE EINE OFFENE RECHNUNG MIT OLYMPIA“

Ich habe es normalerweise nicht ganz so gern, wenn es so brutal kalt ist. Ich war ja in Ruka bei rund minus 20 Grad dabei, da friert es dir echt alles ab. Ich habe aber sicher genug Handschuhe, Windstopper und lange Unterwäsche dabei, dass wir auch das hinkriegen.

Du planst, den Skiathlon, die 10 Kilometer im klassischen Stil, den Teamsprint mit Lisa Unterwiesinger sowie zum Abschluss die 30 Kilometer Freistil im Massenstart zu bestreiten. Gibt es einen Lieblingsbewerb?

Um ehrlich zu sein, freue ich mich auf alle Bewerbe gleichermaßen. Der Skiathlon ist immer sehr spannend und taugt mir auch total, weil man in beiden Techniken gut sein muss. Zugleich ist das aber der härteste Bewerb, weil er gleich zu Beginn kommt und alle, die dabei sind, noch topfit sind. Der 10er taugt mir, weil er klassisch ist. Dafür mag ich es weniger, weil wir dort einen Einzelstart haben.

Den Teamsprint finde ich wichtig, um eine lange Rennpause zu vermeiden. Außerdem kann ich mich noch an meine ersten Spiele in Sotschi erinnern, da bin ich mit Katerina Smutna sogar ins Finale gekommen. Das war richtig cool. Und zum Abschluss der 30er – tja, klassisch wäre er mir lieber, aber da ich gut regeneriere, könnte er mir am Ende auch sehr entgegenkommen. Außerdem habe ich bei Großereignissen auch im freien Stil schon sehr gute Ergebnisse erbracht.

Wie sehen deine Ziele für Peking aus?

Ein Top-6-Ergebnis wäre natürlich ein Wahnsinn! Die Dichte im Damen-Langlauf ist noch einmal extrem gestiegen, das war 2018 noch anders. Natürlich wäre eine Medaille ein Traum, aber dafür muss alles passen, das wird einfach brutal schwer!



# DER WIKINGER MIT DEM STEIRERERBLUT

Österreichs Langlauf hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Vom WM-Wunder in der Ramsau 1999 über die Dopingaffären bei Olympia 2006 und der Heim-WM in Oberstdorf 2019 gab es viele Höhen und Tiefen.

Einer, der dafür sorgen soll, dass es wieder bergauf geht, ist Mika Vermeulen. Der Sohn niederländischer Einwanderer ist ein sportliches Allroundtalent, das sich auch schon im Radsport und in der Nordischen Kombination versuchte. Besonders schlug sein Herz aber immer für den Langlauf.

Mit der Teilnahme an den Olympischen Winterspielen in Peking geht für den 22-Jährigen ein Traum in Erfüllung. Nur dabei zu sein, reicht ihm allerdings nicht. „Ich will den Sprung in die Weltspitze schaffen“, lautet die Ansage Vermeulens.

Um das zu erreichen, war er bereit, seine Heimat Ramsau zu verlassen. Der Steirer verlegte seinen Lebensmit-

teltpunkt nach Norwegen und zog mit seinem Husky nach Lillehammer, dem Austragungsort der Winterspiele 1994.

„Die Trainingsbedingungen sind dort einfach perfekt. Du hast immer einen super Vergleich, besser geht es nicht“, erklärt Vermeulen, der bei der Nordischen Ski-WM 2019 in Seefeld sein WM-Debüt feierte und im Vorjahr in Oberstdorf an den Start ging.

Nun also startet er erstmals im Zeichen der fünf Ringe. „Darauf habe ich hart hingearbeitet“, hält der Wahl-Wikinger fest. Am Leistungszenit sieht er sich noch lange nicht, der Fernblick richtet sich bereits auf die nächsten Winterspiele in Cortina 2026. „Das beste Langlauf-Alter kommt mit 26, 27 Jahren“, grinst er.

Vermeulen ist in Peking aber nicht alleine auf weiter Flur, sondern hat Verstärkung bekommen. Mit dem Salzburger Michael Föttinger und dem Tiroler Benjamin Moser gehen zwei weitere Langläufer für Österreich an



**OBEN:** Mika Vermeulen startet erstmals bei Olympischen Spielen. Voller Stolz will er die rot-weiß-rote Fahne in Peking repräsentieren.

den Start. „Wir freuen uns total auf unsere ersten Spiele“, erklären die beiden unisono.

Wenngleich das Duo keine Spitzenplatzierungen im Weltcup vorweisen kann, ist die Hoffnung groß, beim Saisonhöhepunkt das Leistungsmaximum abrufen zu können. Föttinger: „Wir wollen im Sprint überraschen und die Top 30 erreichen. Im Teamsprint wäre es genial, wenn wir es ins Finale schaffen würden.“



**Christoph Strasser**  
6x Race Across America  
Gewinner und Rekordhalter

Weltbester Ultraradsportler  
Aktueller Weltrekord

In 24 Stunden  
1026,215 km  
Am 17.7. in Zeltweg

**NEU**

# HIGH ENERGY & MUSKELFIT DRINK

**HI-END ENDURANCE PROFESSIONAL 600g**

- In Kooperation mit Christoph Strasser  
6x RAAM\* Gewinner und Rekordhalter
- Hi-End liefert lange Energie und versorgt die Muskeln
- Hochwertige abgestimmte Kohlenhydrat-Mischung
- Kombiniert mit BCAAs und Glutamin

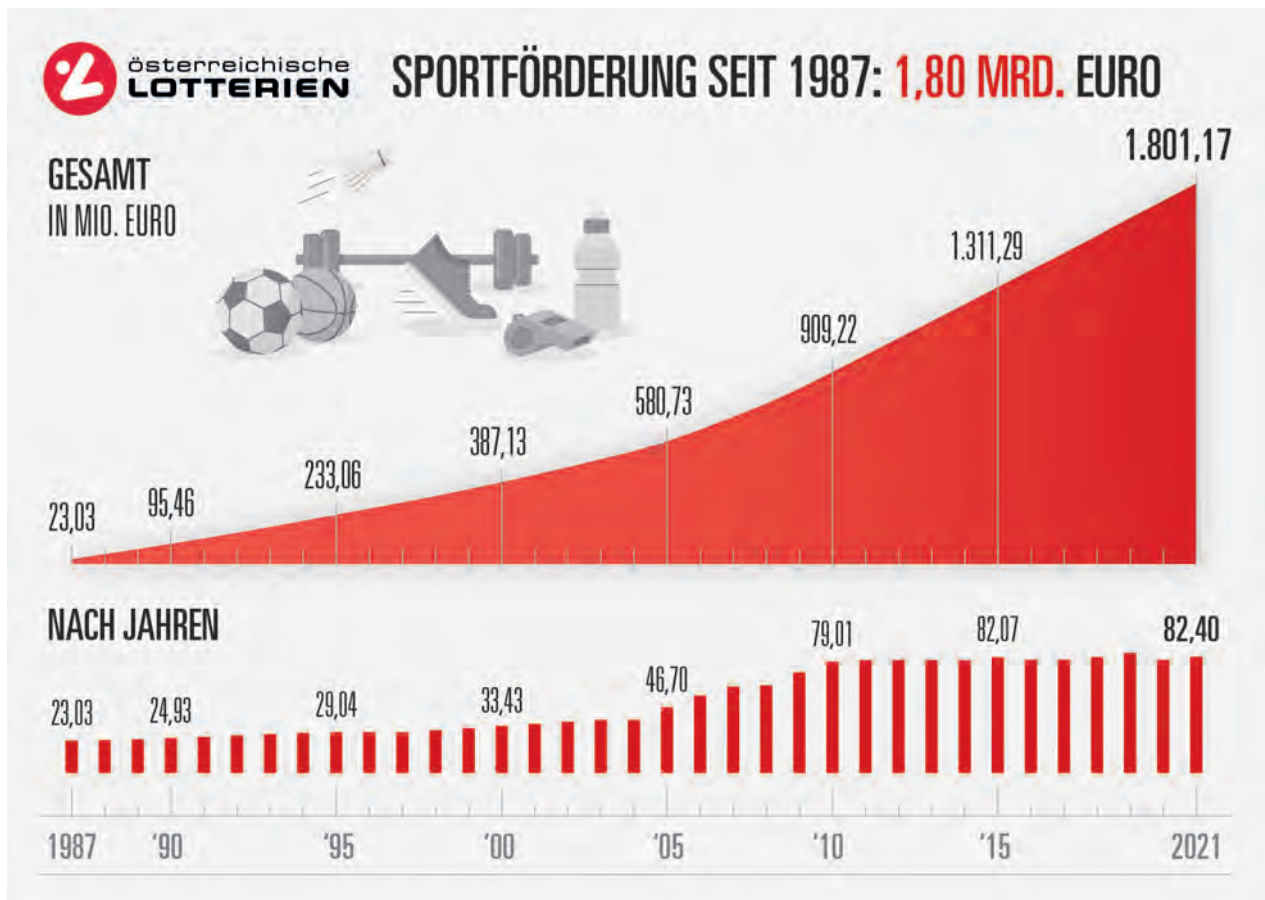
\*) Race Across America



OFFIZIELLER AUSSTATTER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

[www.peeroton.com](http://www.peeroton.com)

OFFIZIELLER  
PARTNER  
AUSTRIA **SKI TEAM**



**ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN**  
**GRÖSSTER SPORTFÖRDERER ÖSTERREICHS**

**H**öher, schneller, stärker – gemeinsam. Wie passend, dass ausgerechnet im Jahr 2021 das Olympische Motto um den Begriff „gemeinsam“ erweitert wurde: Es ist das 30. Jubiläumsjahr der erfolgreichen Partnerschaft zwischen den Österreichischen Lotterien und dem Österreichischen Olympischen Comité, die genau auf diesen olympischen Grundfesten basiert.

„Wir gehen jetzt ins 31. Jahr unserer Zusammenarbeit. Die Begeisterung für den Olympischen Gedanken und die Olympische Familie wird von den Lotterien als unserem größten und treuesten Partner in jeder Faser unserer Beziehung seit 1991 gelebt“, betont ÖOC-Präsident Karl Stoss.

Die Österreichische Lotterien GmbH ist mit einer Summe von 80 Millionen Euro im Jahr der wichtigste Sportförderer des Landes. Seit ihrer Gründung im Jahr 1986 haben die Lotterien damit 1,8 Milliarden Euro in den heimischen

Sport investiert. Das ÖOC wurde in diesen 30 Jahren mit insgesamt 25,158 Millionen Euro unterstützt.

In erster Linie kümmern sich die Lotterien um Projekte von allgemeinem Interesse, die sich ohne Sponsoring nicht umsetzen ließen. Im Sport werden neben dem ÖOC auch die Österreichische Sporthilfe, das Paralympische Committee sowie Special Olympics gefördert.

„Die Olympische Bewegung in Österreich ist zu einem wesentlichen Teil von den Lotterien getragen. Die Projekte, die wir für unsere Athletinnen und Athleten auf Schiene bringen, wären ohne die Unterstützung unseres Premium-Partners nicht denkbar. Und gerade in herausfordernden Zeiten wie diesen Pandemie-Jahren, in denen wir als relativ kleines Nationales Olympisches Comité gleich zwei Olympische Spiele innerhalb von sechs Monaten stemmen mussten, ist dieser verlässliche Partner eine wichtige Stütze für das gesamte





**LINKS:** Gib dem Glück eine Chance: Bettina Glatz-Kremsner, Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Lotterien, schaute bei der ÖOC-Einkleidung vorbei.

Team“, sagt auch ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Vorstandsvorsitzende der Österreichische Lotterien GmbH und Generaldirektorin der Casinos Austria AG, Mag. Bettina Glatz-Kremsner, erklärt: „Wir sind mit 80 Millionen Euro pro Jahr wichtigster Finanzier des Sports in Österreich. Sponsoring ist seit unserer Gründung im Jahr 1986 ein fixer Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Für uns ist es selbstverständlich, in Österreich für Österreich tätig zu sein und Institutionen und Projekte nachhaltig zu unterstützen, die den Menschen zugutekommen. Die Österreichischen Lotterien sind über die Sportförderung der größte und wichtigste Sportsponsor des Landes und fördern sowohl den Spitzen- als auch den Breitensport.“

Glatz-Kremsner betont auch die Wichtigkeit der Kooperation mit dem ÖOC im Rahmen des Austria House: „Wir wissen, wie wichtig die Institution Austria House bei Olympischen Spielen als

Werbung für Österreich ist. Deshalb waren wir von Anfang an von der mutigen Idee, das Austria House für die Spiele in Tokio und Peking, weil analog COVID-19-Pandemie-bedingt nicht möglich ist, in digitaler Form umzusetzen. In Tokio ist hier bereits ein inspirierender virtuel-

le Auftritt gelungen, der in Peking seine erfolgreiche Fortsetzung finden wird. Diese Plattform der Begeisterung für den österreichischen Sport, unsere Wirtschaft und den Tourismus wird dieses positive Lebensgefühl trotz aller Widrigkeiten aus Peking vermitteln.“

## DIE „4 RICHTIGEN“ IM SPIEL MIT DEM GLÜCK

Auch wenn das Spiel mit dem Glück rein vom Zufall bestimmt ist, so kann man bei der Wahl des Anbieters in Österreich doch auf „Nummer sicher“ gehen: Dann, wenn man auf die „4 Richtigen“ – also Casinos Austria, Österreichische Lotterien, win2day und WINWIN setzt.

Obwohl es nach dem Gesetz gar nicht sein dürfte, drängen viele Unternehmen mit ihrem Sportwetten-Angebot legal auf den rot-weiß-roten Markt, um dann – ohne österreichische Lizenz – auch Glücksspiele zu offerieren.

Höchstgerichtliche Entscheidungen beweisen immer wieder, dass die Argumentationen der Betreiber mit Lizenzen aus Ländern wie Malta oder Gibraltar ins Leere gehen. Casinos Austria hält alle in Österreich vergebenen Casino-Lizenzen, und die Österreichischen Lotterien sind im Besitz der einzigen österreichischen Konzession für Lotteriespiele, die auch Online-Glücksspiele sowie Video Lottery Terminals umfasst. Wer legal und sicher spielen will, wählt also ausschließlich Anbieter mit österreichischen Lizenzen und setzt auf die „4 Richtigen“!

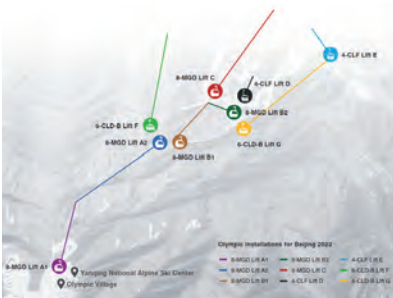


**DOPPELMAYR  
OLYMPISCHE  
ERFOLGS-  
GESCHICHTE**

Die Unternehmensphilosophie von Doppelmayr und der olympische Gedanke haben viele Gemeinsamkeiten: Kern ist der Wunsch nach Spitzenleistungen. „Für Doppelmayr bedeutet das, technische und wirtschaftliche Innovationen zu schaffen, die eine lang andauernde positive Wirkung haben. Wir sind sehr stolz, immer wieder Partner von olympischen Austragungsorten zu sein und mit unserem Produkt einen Beitrag zu diesen traditionsreichen und prestigeträchtigen sportlichen Großevents leisten zu dürfen“, sagt Thomas Pichler, geschäftsführender Direktor der Doppelmayr Holding SE.

Für die Olympischen Winterspiele in Peking hat die Unternehmensgruppe aus Vorarlberg ein neues Kapitel der Erfolgsgeschichte im Zeichen der fünf Ringe geschrieben und neun neue Seilbahnanlagen in Yanqing, einem der drei Austragungsorte dieser Winterspiele, errichtet.

Für den Olympia-Auftrag gab es klare Anforderungen seitens IOC und FIS. Zwei Dinge waren besonders wichtig: Der Gästefluss beziehungsweise -transport vom Olympischen Dorf zu den verschiedenen Zuschauerarealen. An den Schlüsselstellen sind Gondelbahnen mit einer hohen Förderleistung entstanden. Zum anderen war der Zugang für die AthletInnen zu den Renn- und Trainingsstrecken ausschlaggebend. Und auf den Komfort wurde auch nicht vergessen: Die Gondelbahnen sind mit Sitzheizung, lange Sesselbahnen mit Bubbles ausgestattet.



**OBEN:** Doppelmayr hat fünf kuppelbare 8er-Gondelbahnen und vier Sessellifte für Yanqing geplant, produziert und gebaut.



die Bauabwicklung lag im Verantwortungsbereich von Doppelmayr China und wurde von einem internationalen Team mit Montageleitern, Inbetriebnahme-Technikern und Projektmanagern aus Österreich, China und der Welt durchgeführt.

Von den 136 Anlagen, die Doppelmayr bislang im Reich der Mitte realisieren durfte, steht der Großteil im sommertouristischen Bereich, also bei sogenannten Points of Interest wie Freizeitbergen, Aussichtsplattformen oder Verbindungen über das Meer. Auch zur Chinesischen Mauer wurden bereits zwei Anlagen errichtet. Mit den Olympischen Winterspielen hat auch die Bedeutung des Wintersports in China an Dynamik gewonnen.

Während mit Yanqing ein komplett neues Skigebiet errichtet wurde, gibt es in anderen Teilen des Landes bereits zahlreiche etablierte Skiregionen, in denen die Gäste mit

Doppelmayr-Seilbahnen auf die Pisten gelangen. Beispiele hierfür sind Songhua, Changbaishan, Tonghua, Xiling Snow Mountain oder Zhangjiakou. Dort werden nicht nur die Nordischen Bewerbe wie Skispringen, Biathlon oder Langlaufen ausgetragen, sondern fallen auch die Entscheidungen im Ski-Freestyle und Snowboard. Das Genting Resort Secret Garden, eines der bekanntesten Skigebiete der Region, ist mit fünf Hochgeschwindigkeits-Seilbahnen von Doppelmayr ausgestattet.

**UNTEN:** Das Vorarlberger Unternehmen mit Sitz in Wolfurt ist seit den 90er Jahren in China aktiv.

Ein Projekt dieses Umfangs – es wurden fünf kuppelbare 8er-Gondelbahnen, zwei kuppelbare 6er-Sesselbahnen und zwei fixgeklemmte Sessellifte errichtet – kann nur mit detaillierter Planung, umfassendem Know-how und einem tollen Team erfolgreich bewältigt werden. Der Großteil des Olympia-Auftrags, allen voran das Engineering und die technischen Ausführungen der Anlagen, wurde von den Ingenieuren in Wolfurt ausgearbeitet. Auch die seilbahntechnische Ausrüstung mit den sicherheitsrelevanten Bauteilen wurde in Österreich gefertigt.

Die chinesische Doppelmayr-Niederlassung in Sanhe – der führende Seilbahn-Hersteller ist bereits seit den 90er-Jahren in China aktiv – war insbesondere für den Stahlbau zuständig und fertigte die Stützelemente. Auch



## MÜNZE ÖSTERREICH WERTE- GEMEINSCHAFT

**W**ahre Werte sind das, wofür die Münze Österreich steht. Tatsächlich ist die gelebte Partnerschaft zwischen der bedeutendsten europäischen Münzstätte und dem Olympic Team Austria in den vergangenen Jahren noch enger geworden. Trotz der COVID-19-Pandemie, die ein analoges Austria House unmöglich gemacht hat, blieb die Münze Österreich als Top-Partner des rot-weiß-roten Erfolgsprojekts an Bord.

„Die Strahlkraft der Olympischen Spiele bleibt, wie der Wert unserer Wiener Philharmoniker!“, ist Münze-Generaldirektor Gerhard Starsich überzeugt. So klingt das Bekenntnis der Münze Österreich zur Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité auch in Zeiten der Pandemie. „Wir waren von Anfang an vom digitalen Austria-House-Projekt überzeugt, weil die-

ser virtuelle Auftritt ein wichtiger Innovationsschub für die Zukunft ist. Japan ist unser wichtigster asiatischer Markt, und wir konnten dort unsere Produkte in einem hochwertigen digitalen Umfeld präsentieren. Jetzt wollen wir unseren Footprint auch am chinesischen Markt setzen.“

### INNOVATIONSBEREITER PARTNER

ÖOC-Präsident Karl Stoss freut sich über den innovationsbereiten Partner, der seine Kooperation schon bis zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris avisiert hat: „Von Anfang an war die Münze Österreich mit ihrer prägenden Tradition von unserem digitalen Projekt überzeugt. Gemeinsam ist auch das zu einem Erfolgsprojekt geworden, das jetzt seine Fortsetzung in China und darüber hinaus finden wird.“

**UNTEN:** Go for Gold! Dieser Aufforderung kam Anna Gasser in Pyeongchang gerne nach und freute sich neben Olympia-Gold im Big Air auch über die Philharmoniker-Goldmünzen der Münze Österreich.





**LINKS:** Erst Medaillenaustausch, dann bare Münze: Österreichs MedaillengewinnerInnen von Tokio wurden alle mit einer Prämie in Form von Philharmoniker-Goldmünzen belohnt.

**UNTEN:** Münze-Generaldirektor Gerhard Starsich freut sich über den Innovationsschub, den das digitale Austria House zu einem Erfolgsprojekt gemacht hat.

Das digitale Austria House glänzte also schon bei seiner Premiere in Tokio, durch seinen spektakulären Web-Auftritt als Schnittstelle zwischen Sport, Wirtschaft, Tourismus und Medien, im attraktiven 3D-Design mit einer 360-Grad-Erlebniswelt. Bei den Winterspielen in Peking wird es noch mehr Grund geben, auch im digitalen Raum zu feiern.

## 500.000 BESUCHE IM DIGITALEN AUSTRIA HOUSE

„Der Zuspruch, den wir im digitalen Austria House schon im Vorfeld von Peking haben, ist überraschend. Wir hatten schon 500.000 Besuche! Ich bin mir sicher, dass dann gerade während der Spiele der Zuspruch der Fans noch größer werden wird. Ob analog oder digital, das Austria House bleibt dank unserer Partner, die gerne auch neue und innovative Wege mit uns gemeinsam gehen, ein Erfolgsprojekt“, sagt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Der umfassende Münze-Auftritt im digitalen Austria House geht auch weit über das Branding in den ÖOC-Interviewstudios und die zahlreichen Livestreams hinaus. Die Münze Österreich AG ist längst Teil der Olympischen Familie. „Mittlerweile sind wir es gewohnt, unsere analogen

Kontakte in den virtuellen Raum zu verlagern. Dafür bietet das digitale Austria House alle Möglichkeiten. Unsere Sportlerinnen und Sportler sind auch im digitalen Raum unsere strahlenden Stars, die der ganzen Welt zeigen, wie schön unsere Heimat, wie innovativ und verlässlich zugleich österreichische Unternehmen sind“, ist Peter Mennel überzeugt.

## GLÄNZENDE AUSSICHTEN FÜR MEDAILLENGEWINNER/INNEN

Als Top-Partner des digitalen Austria House ist die Münze Österreich auch im digitalen Medaillenraum vertreten. Jede Medaillengewinnerin, jeder Medaillengewinner bekommt die Olympia-Medaillen-Prämie in Form von Philharmoniker-Goldmünzen. Bei Teambewerben bekommt jedes Teammitglied die volle Prämie ausbezahlt. Für Gold gibt es ein Philharmoniker-Set mit dem aktuellen Marktwert von 17.000 Euro, für Silber 14.000 Euro und für Bronze 11.000 Euro. „Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, dass die Olympia-Medaillen-Prämien ausschließlich aus Sponsoren-Einnahmen finanziert werden, nicht aus öffentlichen Geldern“, betont Peter Mennel. Glänzende Aussichten jedenfalls für das Olympic Team Austria!





## ÖSTERREICH WERBUNG DIE GROSSE CHANCE

Die Olympischen Winterspiele in Peking bieten die attraktive Chance, Österreich mit seinem facettenreichen Urlaubsangebot zu positionieren. Die Österreich Werbung begleitet das Event vor Ort und im Web mit zahlreichen Aktivitäten und Kommunikationsmaßnahmen.

Die Österreich Werbung setzt im Umfeld der Olympischen Winterspiele in Peking zahlreiche Aktivitäten, um Österreich als attraktive Destination für den Winterurlaub zu positionieren. Dazu kooperiert die ÖW mit dem Österreichischen Olympischen Comité, der österreichischen Botschaft in Peking und der Außenwirtschaft Austria.

„Für eine Wintersportnation wie Österreich sind die Olympischen Winterspiele natürlich immer ein großes Ereignis. Die Österreich Werbung wird die Spiele vor Ort in Peking und digital im Netz begleiten, um Österreich im Umfeld der Spiele als attraktive Destination für einen Ski- und Winterurlaub zu positionieren. China ist aus Sicht des heimischen Tourismus seit Jahren ein Wachstumsmarkt,

und die neue Liebe der Chinesen zum Wintersport bringt uns neue zusätzliche Chancen – sobald die pandemiebedingten Reisebeschränkungen fallen. Unseren Athletinnen und Athleten wünsche ich in Peking viel Erfolg“, sagt Lisa Weddig, Geschäftsführerin der Österreich Werbung.

In Peking veranstaltet die ÖW zahlreiche Aktionen im Umfeld der Olympischen Spiele, sowohl digital als auch als physische Events.

## DIGITALE MASSNAHMEN

Digital Austria House: Wie schon bei den Olympischen Spielen in Tokio gibt es wieder ein digitales Austria House. Gemeinsam mit dem Österreichischen Olympischen Comité hat die Österreich Werbung einen virtuellen Raum geschaffen, um neben den sportlichen Erfolgen auch Österreich als Lebensraum und Urlaubsdestination zu präsentieren. Regelmäßig werden auf der Website News, Highlights und Videos rund um Österreich und die Winterspiele veröffentlicht.

**OBEN:** Winterliebe mit Gänsehaut-Effekt: Die AthletInnen des Olympic Team Austria leben heimische Winterliebe von Kopf bis Fuß. Diese Begeisterung wird von Weltklasse-WintersportlerInnen wie Madeleine Egle, Simon Eder, Manuel Feller (von rechts) und vielen mehr in Form von Video-Botschaften und Social Media-Clips nach China und in die Welt getragen.



Die Winterliebe unseres Olympia-Teams: In 6 Videobot-schaften erzählen die österreichischen Athletinnen und Athleten, was Winterliebe für sie bedeutet. Umgesetzt wurden die Videos gemeinsam mit dem ÖOC. Die ÖW zeigt die Videos auf ihren nationalen und chinesischen Kanälen.

Social-Media-Begleitung: Auf den Social-Media-Kanälen in Österreich und China begleitet die Österreich Werbung das Event mit tagesaktuellen Postings.

## MASSNAHMEN VOR ORT

„Winter Wonderland“: In Zusammenarbeit mit der österreichischen Botschaft und dem Außenwirtschaftscenter in Peking wird am Gelände der Botschaft ein „Winter Wonderland“ geschaffen. Natürlicher und künstlicher Schnee und Ski-Hütten sowie eine extra aufgestellte Ski-Gondel sorgen für winterliche Stimmung. Österreich präsentiert sich in diesem einzigartigen Setting als attraktives Winterurlaubsland.

„Wintersport Feeling Austria“ – Plattform zum Netzwerken: In diesem „Winter Wonderland“ finden drei Großevents anlässlich der Eröffnungsfeier, der Herrenabfahrt und der Abschlussfeier statt, veranstaltet gemeinsam von der Botschaft, dem Außenwirtschaftscenter (AC) und der Österreich Werbung. Die ÖW zeichnet gemeinsam mit der Botschaft und dem AC für die komplette Winterkulisse verantwortlich, von der Gestaltung der Winterlandschaft im Außenbereich bis hin zur stilechten Innenausstattung der Skihütten. Auf zahlreichen Screens können geladene Besucherinnen und Besucher aus Wirtschaft, Tourismus, Kunst und Kultur die Bewerbe verfolgen und dazu typische Kulinarik-Highlights aus Österreich genie-

ben. Klassische Tiroler Spezialitäten gibt es außerdem in einer eigens für unseren LTO-Partner Tirol entsprechend gebrandeten Ski-Hütte.

Ebenfalls im „Winter Wonderland“ veranstaltet die ÖW zwei Branchen-Events: Am 14. Februar präsentieren sich die österreichischen Regionen den chinesischen Reiseveranstaltern mit ihrem hochwertigen Angebot. Und am 18. Februar können sich die chinesischen Medienpartner von den Vorzügen Österreichs als Winterurlaubsland überzeugen.

## BEDEUTUNG DES CHINESISCHEN HERKUNFTSMARKTES


China gewinnt als Zielgruppe für Winterurlaub immer mehr Bedeutung. Bis Ende 2019 hatte sich das chinesische Gästevolumen in Österreich innerhalb von zehn Jahren auf ca. 1 Million Ankünfte und 1,5 Millionen Nächtlungen mehr als versechsfacht.

„China hat sich seit Vergabe der Olympischen Spiele nach Peking durch enorme Anstrengungen und Leistungen zu einem Wintersportland entwickelt. Dutzende Millionen Menschen begeistern sich mittlerweile für Eis- und Schneesportarten, und jedes Jahr werden es mehr. Unzählige Skiessorts und Eissportflächen wurden geschaffen. Der Trend wird sich auch nach den Spielen fortsetzen, und wir wollen als Urlaubsland nach der Wiederöffnung Chinas davon profitieren“, so Emanuel Lehner-Telič, Region Manager Asien.

Die Olympischen Spiele in Peking sind somit nicht nur für Österreichs Athletinnen und Athleten eine große Chance.



## WKÖ SPITZEN- LEISTUNGEN FÜR ÖSTERREICH

**J**a zu ! Dieses Bekenntnis ist dem Olympic Team Austria und seinem starken Partner Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) gleichsam in die DNA geschrieben.

Für Österreich bei Olympischen Spielen antreten zu dürfen, gehört im Leben einer Sportlerin, eines Sportlers zu den größten zu erreichenden Zielen. „Die Erfolge des Olympic Team Austria strahlen weit über den Sport hinaus und helfen dabei, Österreichs Ruf als Top-Partner in allen Wintersport-Belangen weltweit zu stärken“, freut sich WKÖ-Generalsekretär Karlheinz Kopf.

Was für den Sport gilt, gilt auch für die Wirtschaft, weiß Karlheinz Kopf: „Auch Österreichs Unternehmen erbringen Höchstleistungen im internationalen Wettbewerb. Deshalb ist Export auch unser Wirtschaftsmotor Nummer eins, der neue Chancen und

Möglichkeiten schafft. Rund 50 Prozent der heimischen Wirtschaftsleistung werden im Handel mit fernen Märkten erbracht, damit zählt Österreich pro Kopf zu den Top-10-Exporteuren der Welt. Nicht zuletzt deshalb hängt jeder zweite Arbeitsplatz in Österreich direkt oder indirekt vom Export ab.“

Österreichs beste Langläuferin Teresa Stadlober bringt es auf den Punkt: „Um Top-Leistungen zu bringen, brauche ich als Langläuferin ein Top-Umfeld. Als Ausdauer- und Outdoor-Sportlerin gibt es viele technische Komponenten, die entscheidend für meine Performance sind. Dabei kann ich mich im Training und im Wettkampf auf österreichisches Know-how verlassen, auf ein Team mit Erfahrung und Expertise. Und dieses Team trägt entscheidend zu meinem Erfolg als Einzelsportlerin bei.“

**OBEN:** Österreichs Langlauf-Aushängeschild Teresa Stadlober setzt bei ihren internationalen Erfolgen in der Loipe in China auf österreichisches Know-how.



Der Leiter der WKÖ-AUSSENWIRTSCHAFT Michael Otter kann diese Analyse der Olympia-Starterin nur bestätigen: „Österreichisches Know-how ist weltweit gefragt. Die AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA mit ihrem weltweiten Netzwerk von rund hundert Büros in mehr als 70 Ländern unterstützt als Teil der Wirtschaftskammer Österreich unsere heimischen Unternehmen und wirkt dabei als Internationalisierungs- und Innovationsagentur. Unsere Wirtschaftsdelegierten helfen den Unternehmerinnen und Unternehmern vor Ort, beraten von der Anbahnung bis zur Abwicklung von Geschäften und sind geübt darin, Probleme zu lösen – jederzeit und überall. Und Austria ist überall: Mehr als 60.000 österreichische Exportfirmen garantieren für weltweite Erfolge.“

ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel ist glücklich über die Kooperation mit der WKÖ: „Ein starker Partner für unser Olympic Team Austria und obendrein ein sportlicher Partner, der genauso denkt, wie unsere Spitzensportlerinnen und Spitzensportler. Das Beste ist gerade gut genug, denn bei Olympia braucht es eben die Innovation, die Extrameile, das Quäntchen mehr, um sich in der Weltspitze durchsetzen zu können. Die Wirtschaftskammer Österreich spricht genau diese Sprache.“

Für Peter Mennel hat Österreich auch am organisatorischen und sportlichen Gelingen der Winterspiele in Peking großen Anteil: „Der Know-how-Transfer ist groß. Angefangen vom chinesischen Alpin-Kader, der in Österreich mit dem ÖSV-Team trainiert, über die Firma Doppelmayr, die für sämtliche Lifтанlagen und Seilbahnen im Alpin-Cluster verantwortlich zeichnet, bis hin zu Funktionären, die in die Organisation vor Ort eingebunden sind.“

## LOOKAUT: ROT-WEISS-ROTE EIN- UND AUSBLICKE

Um dem Thema Internationalisierung die nötige Sichtbarkeit zu geben, haben WKÖ und AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA den YouTube-Kanal LOOKAUT eröffnet. Das neue Format liefert Wirtschaftsstories aus aller Welt, und das aus erster – österreichischer – Hand. Denn Österreich lebt von der Internationalisierung: Sechs von zehn Euro verdienen wir im Ausland. Österreich ist nicht nur historisch, sondern auch wirtschaftlich eine Drehscheibe zwischen Ost und West. Mit dem YouTube-Kanal soll Lust auf neue Projekte gemacht werden. Es wird aber auch über die wichtigsten wirtschaftlichen Ereignisse und über internationale Trends berichtet. Als wichtigste Impulsgeber

kommen die 70 WKÖ-Wirtschaftsdelegierten aus aller Welt zum Einsatz. Sie kennen die Interessen und Bedürfnisse der österreichischen Unternehmen perfekt und sorgen so dafür, dass die LOOKAUT-Community anderen stets einen Schritt voraus ist.



## GO-INTERNATIONAL: EINE INITIATIVE FÜR MUTIGE

Die Erfolgsinitiative des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort und der Wirtschaftskammer Österreich namens go-international läuft 2022 in seiner 7. Auflage. Österreichs Unternehmen profitieren von den umfassenden Direktförderungen für den Eintritt in neue Märkte. Dieses Startgeld für Mutige ist die Gelegenheit, Digitalisierung und Technologiewandel als große Chance zu begreifen. „Wir begleiten österreichische Unternehmen bei der Internationalisierung ihrer Geschäftstätigkeit mit der Initiative go-international. Davon profitieren sowohl einzelne Unternehmen als auch der heimische Wirtschaftsstandort und die

Wettbewerbsfähigkeit Österreichs“, erklärt Dr. Margarete Schramböck, Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort. „Die Internationalisierungsoffensive unterstützt unsere Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte. Wir knüpfen für unsere Betriebe verlässliche Geschäftskontakte und positionieren Österreich im globalen Wettbewerb“, verspricht WKÖ-Präsident Dr. Harald Mahrer.



[www.go-international.at](http://www.go-international.at)

BACKALDRIN  
**OLYMPIA-BROT  
FÜR MEHR  
ENERGIE**

**G**emeinsam backen wir das! So lautet das verbindende Motto des Olympic Team Austria und dessen Top-Partner backaldrin International The Kornspitz Company. backaldrin steht dem Olympic Team Austria nach der Verlängerung der langjährigen Kooperation auch bei den Olympischen Winterspielen in Peking als Top-Partner zur Seite.

Mit dem Hashtag #gemeinsambacken wird das half und hilft ÖOC-Top-Partner backaldrin mit seinem „Kornspitz Sport Team“ in einer beispiellosen Kampagne Österreichs Bäckern in Zeiten der Corona-Pandemie. „Partnerschaftlichkeit und Zusammenhalt sind Grundwerte für die wir als Familienunternehmen im Namen der gesamten Bäcker-Zunft stehen“, sagt backaldrin-

Inhaber und Kornspitz-Erfinder Peter Augendopler. „Dies gilt natürlich auch für die lange und erfolgreiche Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité!“

Weil die legendäre Olympia-Backstube COVID-19-bedingt nach Tokio auch in Peking Pause machen muss, hat backaldrin bereits hochwertige Brotbackmischungen samt Brotbackautomaten in die Olympischen Dörfer nach China geschickt. Zusätzlich packt backaldrin dem Olympic Team Austria vollwertiges Olympia-Gebäck ins Olympia-Gepäck.

„Als oberösterreichisches Unternehmen, das weltweit agiert, stehen wir für Langfristigkeit, Weitsichtigkeit und Flexibilität auch in herausfordernden

**UNTEN:** Auch Olympiasiegerin Julia Dujmovits freute sich über das Olympische KraftPaket powered by Kornspitz: „Brot ist ein Stück Heimat!“



**RECHTS:** Bakerman is baking bread. backaldrin-Chefbäcker Hermann Lang zeigte bei der Olympia-Einkleidung im Vienna Marriott, wie es geht. Das Olympic Team Austria ist begeistert vom Do-it-yourself-Brot für die Wochen in Peking.



**RECHTS UNTEN:** Die letzte Olympische Backstube mit dem analogen Stück Heimat in Form von Brot, Gepäck und Süßspeisen gab es 2018 in Pyeongchang. Dann kam vor Tokio die Pandemie. Aber alle freuen sich jetzt schon auf das Olympische „Komm back“ in Paris 2024!



Zeiten. Geht nicht, gibt's nicht! Deshalb geben wir unserem Olympia-Team eine Extraration Vollkornbrot in drei verschiedenen schmackhaften Varianten mit auf die Reise“, erklärt backaldrin-Geschäftsführer Harald Deller.

„Bereits Wochen vor dem Start der Spiele haben wir hochwertige Backmischungen, die unsere backaldrin-Meisterbäcker extra für unsere Sportlerinnen und Sportler entwickelt haben, sowie einfach zu bedienende Brotbackautomaten nach China importiert. Das alles haben wir in die Olympischen Dörfer bringen lassen, um alle Mitglieder des Olympic Team Austria auf diese Weise täglich mit frischem heimischen Brot versorgen zu können.“

Die olympischen Kraft-Pakete im Kornspitz-Körperl heißen „Urkorn“ –

ein bodenständiges Geschmackserlebnis mit nussigen Noten des Urgetreides, „Actipan®“ – ein Vollkornbrot mit hohen Anteilen an Vitaminen, Mineralstoffen, Spurenelementen und mehrfach ungesättigten Fettsäuren, ideal für Sportlerinnen und Sportler, und „DinkeliX®“ – ein Dinkelvollkornbrot aus Urgetreide, das auch für WeizenallergikerInnen gut verträglich ist.

„Seit den Olympischen Spielen in London 2012 ist die Partnerschaft mit backaldrin durch vertrauensvolle Zusammenarbeit und innovative Projekte geprägt. Es freut uns sehr, dass wir trotz der herausfordernden Zeiten auf die Unterstützung unseres Top-Partners zählen dürfen“, betont ÖOC-Präsident Karl Stoss.

„Wir sind sehr dankbar für die Zusammenarbeit mit backaldrin, weil sie

zeigt, wie tief das Vertrauen zwischen diesem großartigen österreichischen Unternehmen und Olympic Austria ist. ‚Gemeinsam backen wir das!‘, ist kein Lippenbekenntnis, sondern eine Grundhaltung, dass man gerade in Zeiten großer Herausforderungen aufeinander schauen muss. In Peking wird sich das Team mit dem mitgebrachten heimischen Brot quasi selbst versorgen können. Doch wir blicken schon zuversichtlich in Richtung Olympischer Spiele 2024 in Paris“, verspricht ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel ein gelungenes „Komm back!“ der Olympia-Backstube powered by backaldrin.



**OBEN:** Tragen gemeinsam die Farben rot-weiß-rot in die Welt hinaus: Die Crew der Austrian Airlines mit CEO Francesco Sciortino in der Mitte und das Olympic Team Austria (v.l.) mit Marco Schwarz, Lisa Hauser, Benjamin Maier, Janine Flock und Olympiasieger David Gleirscher.

## AUSTRIAN PARTNERSCHAFT MIT GESCHICHTE

**E**ine Woche vor der Eröffnung der Olympischen Winterspiele, hob am Freitag pünktlich um 13:55 Uhr die vom ÖOC gecharterte Maschine mit der Flugnummer OS63 am Flughafen Wien ab, um SportlerInnen, TrainerInnen und BetreuerInnen samt umfassender Ausrüstung und wertvollen Sportgeräten nonstop nach Peking zu bringen.

„Durch die Zusammenarbeit mit Austrian Airlines war es einem Großteil des Olympic Team Austria möglich, direkt von Wien nach Peking zu fliegen. Zusätzlich ist es eine große Erleichterung, dass wir uns durch die Möglichkeit des Charters einen signifikanten Betrag sparen. Die Mitglieder der österreichischen Olympia-Mannschaft genießen auf ihren Reisen zu Olympischen Spielen seit 30 Jahren die Vorzüge von Austrian Airlines“, sagt ÖOC-Präsident Karl Stoss.

Mit an Bord waren 46 AthletInnen, darunter der zweifache Olympiasieger Matthias Mayer, Katharina Liensberger, Vincent Kriechmayr, Skeleton-Ass Janine Flock und Biathletin Lisa Hauser.

„Wir freuen uns, dass das Österreichische Olympische Comité für den knapp 9,5-stündigen Flug nach Peking auf Austrian Airlines vertraut“, so Austrian Airlines CEO Francesco Sciortino. „Uns verbindet die Freude an sportlichem Wettbewerb und internationalen Verbindungen. AthletInnen wie auch Austrian Airlines sind Botschafter für Österreich. Gemeinsam tragen wir die Farben rot-weiß-rot in die Welt hinaus.“

Die heimische Fluglinie hat erstmals im Jahr 1992 österreichische SpitzensportlerInnen sicher und zuverlässig zu den Olympischen Winterspielen in Albertville gebracht – anschließend folgten Flüge nach Lillehammer (1994), Nagano (1998), Salt Lake City (2002), Turin (2006), Vancouver (2010), Sotschi (2014), Pyeongchang (2018) und nun Peking.

„Unsere Crew sorgt für eine komfortable Anreise, damit das Olympic Team Austria entspannt in Peking ankommt, und für den Rückflug bereiten wir den Transport von zahlreichem Edelmetall vor“, so Francesco Sciortino und wünschte bei der Verabschiedung des Olympia-Teams am Flughafen Wien persönlich viel Erfolg.



# Die Welt hat sich verändert. Entdecken wir sie neu.

Die schönsten Städte ganz neu erkunden –  
mit Austrian. #WeAreAustrian

**Austrian**   
THE CHARMING WAY TO FLY

## TECHNOGYM SPITZEN- TECHNOLOGIE FÜR PEKING

Innovation. Qualität. Design. Dafür steht Technogym. Auch die Olympischen Spiele setzen auf das Know-how des Weltmarktführers in Sachen Fitness und Gesundheit. Der italienische Hersteller von Premium-Geräten ist in Peking bereits zum neunten Mal offizieller Olympia-Ausrüster, war seit Sydney 2000 bei allen Sommerspielen dabei und außerdem zwei Mal bei Winterspielen.

In den Olympischen Dörfern können sich die AthletInnen auf den topmodernen Produkten und Lösungen auf die Bewerbe vorbereiten oder nach den Trainings perfekt regenerieren. Für Technogym-Gründer Nerio Alessandri sind die Olympischen Spiele mehr als eine Präsentationsfläche: „Wir arbeiten täglich daran, innovative Produkte zu kreieren, die Athletinnen und Athleten besser machen und sie unterstützen, ihre Ziele zu erreichen. Dass wir dank unseres Qualitätslevels, unserer Innovation und der Sicherheit unserer Produkte zum neunten Mal als offizieller Ausstatter für Olympische Spiele ausgewählt wurden, macht uns stolz, vor allem aber ist es für uns eine einzigartige Möglichkeit, Wellness und einen sportlichen Lifestyle zu bewerben und dadurch mehr Leute zu regelmäßiger Bewegung und körperlicher Aktivität zu motivieren.“



Auch das Olympic Team Austria setzt auf den italienischen Weltmarktführer. Seit 2018 besteht die Partnerschaft zwischen Technogym Austria und dem Österreichischen Olympischen Comité. „Champions train with Technogym“ – der Slogan des italienischen Weltmarktführers in Sachen Fitness und Wellness gilt auch für die rot-weiß-roten Olympia-He-

roes. Die Feuertaufe bei den Olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang wurde mit Bravour gemeistert. Dank der Unterstützung von Technogym vor Ort waren die rot-weiß-roten AthletInnen bestens auf die Wettkämpfe vorbereitet, die Regeneration beschleunigt. Der Grundstein für 14 Medaillen – 5 davon in Gold – war gelegt.



**OBEN:** Michael Matt bereitet sich mit Technogym auf Peking vor.

„Spitzensport trifft Spitzentechnologie“, sagt Gottfried Wurpes, CEO von „the fitness company“ in Leonding und Repräsentant von Technogym in Österreich. „Unser Anspruch war und ist es, mit unseren Produkten den besten Athletinnen und Athleten die besten Trainingsmöglichkeiten zu bieten. Wir sind stolz, dass wir einen Teil zu den großartigen Erfolgen des Olympic Team Austria beitragen können.“

Neben dem Olympic Team Austria sorgt Technogym Austria auch beim Österreichischen Fußballbund und dem Österreichischen Skiverband für perfekte Rahmenbedingungen – und ist damit seit vielen Jahren ein unverzichtbarer Partner für Österreichs Spitzensport. „Neben *Techno* für die unterschiedlichen Technologien und *Gym* für den sportlichen Teil spielt auch das Design der Geräte eine große Rolle – und all diese Komponenten werden perfekt vereint. Man merkt, dass Feedback der Athletinnen und Athleten direkt in die Produktentwicklung eingearbeitet wird“, ist ÖOC-Generalsekretär Peter Menzel überzeugt.

Das Herz von Technogym Austria schlägt übrigens in der Firmenzentrale in Leonding. Der italienische Star-Architekt Antonio Citterio vereinte auf 1.600 Quadratmetern Design, Fortschritt und Qualität und

schuf eine Erlebniswelt, die sowohl die Marke Technogym als auch die Eigenschaften des Produktportfolios in Architektur übersetzt. Der Showroom ist so konzipiert, dass er den Wellness-Lebensstil umfassend darstellt, indem Zugang zu den Produkten, Technologien und Dienstleistungen sowie erfahrenen Personal Trainern und Innenarchitekten für individuelle Projekte und Schulungen ermöglicht wird. Viele SpitzensportlerInnen haben sich bereits selbst davon überzeugt und neue Produkte getestet. Die gewonnenen Erfahrungen sollen auch in Peking genutzt werden.

Michael Matt setzt seit einigen Jahren auf die Lösungen des italienischen Weltmarktführers. Den Sprung auf den Olympia-Zug schaffte er in letzter Sekunde – indem er Willenskraft und starke Nerven bewies, Eigenschaften, die ihn auch beim Training auszeichnen. In den Sommermonaten absolviert er bis zu zehn Einheiten pro Woche: „Da wird die Basis für Siege und Stockerlplätze gelegt.“ Der zweifache Olympia-Medaillengewinner von Pyeongchang ist also bereit, seinen Coup von vor vier Jahren zu wiederholen.

**UNTEN:** Für Technogym-Gründer Nerio Alessandri (re.) und Österreich-CEO Gottfried Wurpes (li.) sind Olympische Spiele mehr als nur Repräsentationsfläche.



## STIEGL STIEGL PROSTET BIS 2024 AUF OLYMPIA

Das Österreichische Olympische Comité und Stiegl haben ihre Kooperation bis 2024 verlängert. Damit wird zumindest bis zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris mit Produkten der Salzburger Privatbrauerei angestoßen – auch bei den Olympischen Winterspielen in Peking (4. bis 20. Februar 2022).

Stiegl ist bereits seit 2006 ÖOC-Partner und wichtiger Protagonist bei den diversen olympischen Events in Österreich, wie den Farewell-Feiern im Vorfeld der Olympischen Spiele. Vor allem aber war Stiegl bei vergangenen Spielen stark in das Erfolgsprojekt Austria House involviert, wo man on- und off-stage mit Bieranstichen der MedaillengewinnerInnen, Stiegl-Fahnen und natürlich Stiegl-Bier für die Gäste aus Sport, Wirtschaft, Tourismus, Politik und Medien präsent war. Nach Turin, Peking, Vancouver, London, Sotschi und Pyeongchang sind die Salzburger Brauspezialitäten auch in Peking angekommen.

„Wir wissen die Partnerschaft mit Stiegl sehr zu schätzen, weil es einerseits ein renommiertes Unternehmen und andererseits eine etablierte Marke im österreichischen Sport ist. Die Gespräche haben schnell gezeigt, dass Stiegl die Zusammenarbeit mit dem ÖOC trotz der Herausforderungen unserer Zeit, die natürlich auch die Getränkebranche

beschäftigen, nicht nur mit Begeisterung lebt, sondern die Plattform auch nützen möchte, um noch mehr Aufmerksamkeit für olympische Themen zu erzeugen“, freut sich ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, dass sich Stiegl rund um Peking 2022 auf mehreren Ebenen engagieren möchte.

So ist für die Olympischen Winterspiele eine Kampagne geplant, die gemeinsam mit Olympia-Helden wie dem Nordischen Kombinierer Bernhard Gruber die „Olympia-Helden des Alltags“ sucht.

„Die olympische Partnerschaft ist neben Skisport und Fußball für Stiegl sehr wichtig, darum freut es uns, dass unsere Zusammenarbeit langfristig fortgesetzt werden kann. Es wird zwar in Peking kein Austria House geben, aber gemeinsam werden wir mit unserem rot-weiß-roten Bier die Lebensfreude zelebrieren und im Olympischen Dorf auf die österreichischen Medaillengewinne anstoßen“, sagt Stiegl-Generalrepräsentant Thomas Gestaltmaier.

Den AthletInnen, TrainerInnen und BetreuerInnen stehen ausgewählte Produkte aus dem Stiegl-Sortiment – vom Stiegl-Hell über die verschiedenen Stiegl-Radler bis hin zum Stiegl alkoholfrei – zur Verfügung.

Bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris möchte man dann wieder das traditionelle Austria House mit der österreichischen Biervielfalt bestücken, um den BesucherInnen aus Österreich und der Welt den heimischen Biergenuss zu ermöglichen.



**LINKS:** Stiegl-Generalrepräsentant Thomas Gestaltmaier kam für die Vertragsverlängerung zur ÖOC-Einkleidung nicht mit leeren Händen.



Salzburger  
**Stiegl**  
**0,0%**

**#ALKOHOLFREI**  
BEI VOLLEM STIEGL-GESCHMACK

Die beiden ehrlich Alkoholfreien  
„**Stiegl 0,0% Freibier**“ und „**Stiegl 0,0% Zitrone**“  
passen zu jeder Tageszeit und sind die perfekte Alternative für alle Anlässe, wenn  
auf Alkohol verzichtet werden soll – nicht aber auf vollen Biergeschmack. Sie sind  
außerdem mit 100 % natürlichen Zutaten gebraut und kommen dabei ohne jegliche  
künstliche Zusatzstoffe oder Aromen, Farb- und Konservierungsstoffe aus:  
Das ist Braukunst auf höchster Stufe!

### Stiegl 0,0% Freibier

Gebraut mit echtem Hopfen, zeigt sich  
das „Stiegl 0,0% Freibier“ in sonnigem  
Blond mit naturbelassener Trübung und  
überzeugt als ehrlich Alkoholfreies mit einer  
besonders süffigen Malz-Hopfen-Balance.  
So bietet es 100 % Biergenuss und vollen  
Geschmack bei absolut 0,0 % Alkohol.



### Stiegl 0,0% Zitrone

Mit seiner natürlichen Trübung und mit  
bestem Zitronensaft sorgt das „Stiegl 0,0%  
Zitrone“ für ein echtes, frisch-fruchtiges  
0,0%-Geschmackserlebnis. Die federleichte  
Herbe kombiniert mit zartem Prickeln bietet  
zudem durch seine isotonische Wirkung das  
optimale Erfrischungsgetränk nach dem Sport.



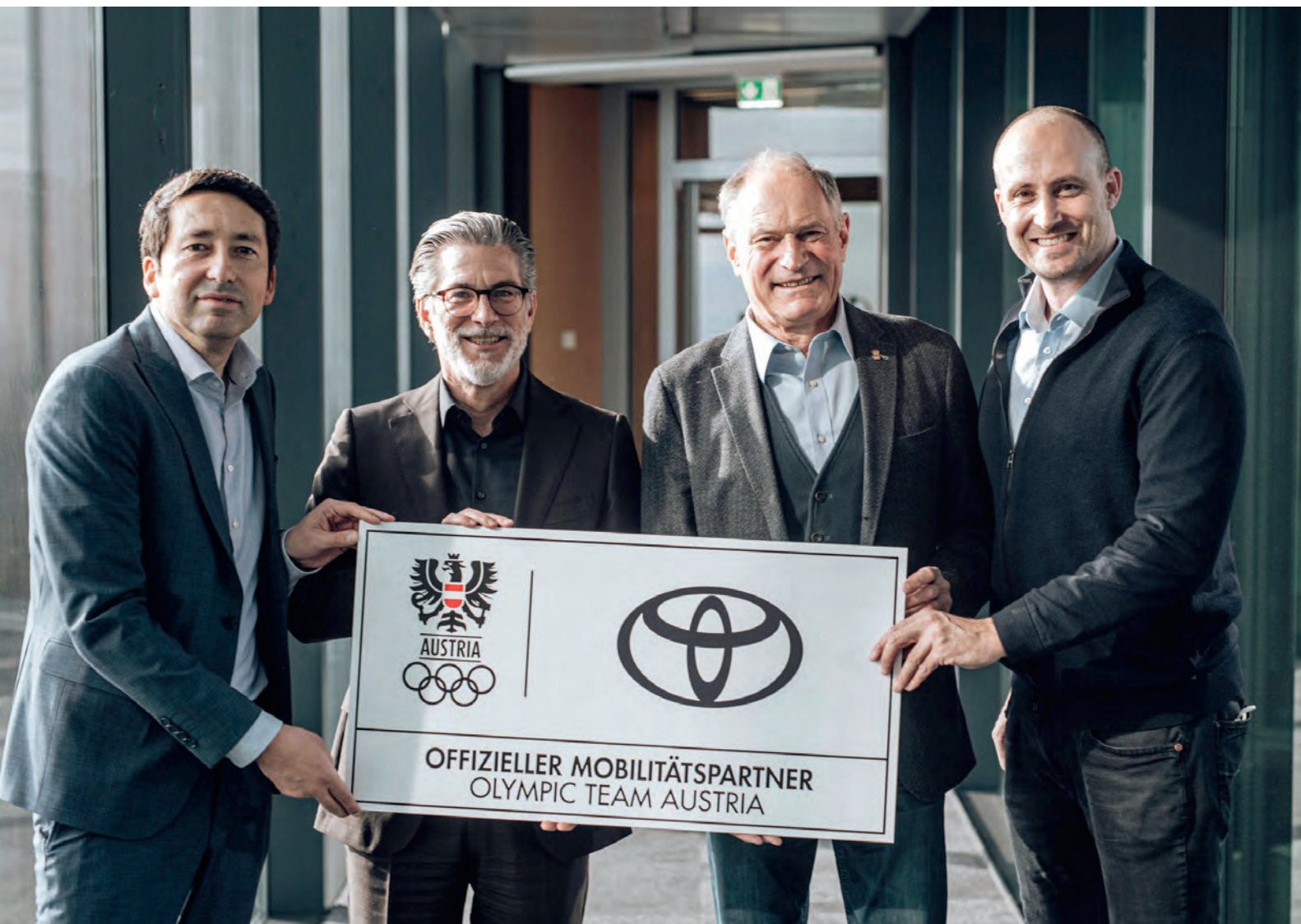
Bildnachweis: Stiegl / Bazzoka



BRAUKUNST AUF HÖCHSTER STUFE.

Mehr unter:





## TOYOTA MIT VOLLGAS BIS PARIS 2024

**OBEN:** Die erfolgreiche Partnerschaft zwischen Olympic Austria und Toyota Austria geht in die nächste Olympiade. Bei der Vertragsunterzeichnung Mitte November 2021 mit dabei waren (v.l.) Mesut Aslan (Toyota Austria, Leitung Marketingkommunikation und Produktmarketing), der damalige Toyota Austria-Geschäftsführer Heiko Twellmann, der Anfang 2022 in die Europazentrale von Toyota wechselte, ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel und ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch.

**D**as Österreichische Olympische Comité und Toyota Austria setzen ihre nachhaltige nationale Partnerschaft fort. In der österreichischen Firmenzentrale des weltgrößten Automobilherstellers wurde im November die seit Jahresbeginn 2017 laufende Kooperation bis 2024 verlängert.

Damit ist klar: Olympic Austria erreicht seine Ziele auch in Zukunft mit Hybrid-Fahrzeugen von Toyota und bleibt damit dem Nachhaltigkeitsgedanken weiterhin treu. Toyota ist außerdem Top-Partner des Internationalen Olympischen Komitees und unterstützt die Olympische Bewegung ebenfalls zumindest bis zu den Spielen 2024 in Paris.

„Toyota Austria hat sich in Österreich von Beginn an sehr intensiv für die nationale Aktivierung stark gemacht und gemeinsam mit Olympic Austria im Rahmen der Partnerschaft trotz der Herausforderungen um die COVID-19-Pandemie viele gemeinsame Projekte umgesetzt. Danke für die sehr gute und aktive Zusammenarbeit und das große Engagement für den Sport. Das ist heute nicht selbstverständlich, deshalb freut es mich ganz besonders, dass wir den eingeschlagenen Weg fortsetzen können“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Im Toyota Team Austria waren sieben AthletInnen, darunter Bettina Plank (Karate), Lukas Weißhaidinger (Dis-



**LINKS:** Eiskalt war es Ende September am Filmset für den Toyota-Werbedreh auf einem ehemaligen Flugfeld in der Nähe von Minsk. Doch Janine Flock ist als Eiskanalssportlerin ohnehin abgehärtet und machte auch nach der zigsten Einstellung vor der Kamera gute Figur. „Dass ich bei der internationalen Olympia-Kampagne von Toyota dabei sein durfte, war ein Abenteuer. Der Werbeclip ist supercool geworden. Danke, Toyota!“

kus), Bernadette Graf (Judo) oder Verena Mayr (Siebenkampf), mit hybriden Fahrzeugen auf ihrer „Road to Tokyo“ unterwegs. Im Wintersport werden Skeleton-Gesamtweltcupsiegerin Janine Flock und Rodel-Olympiasieger David Gleirscher auf dem Weg nach Peking unterstützt. Außer-

dem wurden sechs der sieben Olympiazentren Austria mit Toyota Proace Bussen ausgestattet.

„Die Partnerschaft mit Olympic Austria passt perfekt zu unserer Marke, weil sie von den olympischen Werten Respekt, Freundschaft und Höchstleistung geprägt ist. Wir konnten in

der bisherigen Zusammenarbeit schon einige Akzente setzen, Höhepunkt waren sicher die Olympia-Medaillen von Bettina Plank und Lukas Weißhaidinger in Tokio. Mit Janine Flock und David Gleirscher werden wir auch bei den Olympischen Winterspielen in Peking zwei heiße Eisen am Start haben“, sagt Heiko Twellmann, Geschäftsführer von Toyota Austria.

Twellmann weiter: „Vor allem aber freut es uns, nämlich das Team von Toyota Austria und die Toyota-Händler in ganz Österreich, dass

wir auch in Zukunft die besten österreichischen Athletinnen und Athleten mit unseren nachhaltigen Mobilitätslösungen auf ihrem Weg zu den Olympischen Spielen unterstützen können“, erklärt Toyota-Austria-Geschäftsführer Heiko Twellmann.

Der sich vor seinem Wechsel in die Toyota-Europazentrale mit Beginn 2022 nicht nur über viel positives Feedback und den Umstand freut, dass die Vorzeige-Partnerschaft innerhalb des Konzerns bei Meetings und Events als „Best Practice“ präsentiert wird, sondern auch darüber, dass neben Lukas Weißhaidinger seit kurzem auch Janine Flock Teil des globalen Toyota-Teams ist. Die Tirolerin war kürzlich für einen Werbedreh in der Ukraine, der Spot wird im Vorfeld der Olympischen Winterspiele weltweit ausgestrahlt.

Parallel zu den Aktivitäten für Peking 2022, die neben Flock auch Rodel-Olympiasieger David Gleirscher umfassen, sind nach Abschluss der umfassenden Tokio-Analyse auch schon die Planungen für Paris 2024 angelaufen. Derzeit wird evaluiert, welche AthletInnen neben Diskus-Ass Lukas Weißhaidinger das Toyota-Team für die nächsten Olympischen Spiele bilden werden.



## SALOMON WINTERSPIELE IM JUBILÄUMSJAHR



**OBEN:** Speed-Ass Otmar Striedinger fährt auf Salomon ab.

**MITTE:** Speed-Spezialist Otmar Striedinger holt sich wertvolle Schuh-Tipps von Matthias Lanzinger, einst selbst Rennläufer und heute Marketing Project Manager bei Salomon Österreich.

**UNTEN:** Olympia-Silbermedaillengewinnerin Katharina Liensberger freut sich nicht nur auf ihre zweiten Olympischen Winterspiele, sondern auch über die Olympia-Kollektion von Salomon.

Das Österreichische Olympische Comité und Salomon haben Ende 2021 die Verlängerung ihrer Zusammenarbeit vereinbart. Salomon bleibt damit auch 2022 offizieller Schuh-Ausstatter des Olympic Team Austria und des Youth Olympic Team Austria.

Die Partnerschaft zwischen dem ÖOC und Salomon besteht seit 2013, geht damit bereits ins zehnte Jahr. Gemeinsam konnten in den letzten Jahren viele olympische Events und Projekte umgesetzt werden.

„Für das Österreichische Olympische Comité sind starke und verlässliche Ausrüster von höchster Bedeutung. Deshalb freut es uns, dass wir trotz herausfordernder Zeiten mit Salomon weiterhin auf eine absolute Top-Marke zählen dürfen, die für Qualität, Innovation und Performance steht. Dieser Anspruch verbindet uns seit 2013 – und das kommt neben dem Olympic Team Austria auch dem Nachwuchs zugute“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Auch Philipp Nennung, Marketing Manager von Salomon Österreich, zeigt sich über die Fortführung der Zusammenarbeit erfreut: „Die Olympischen Winterspiele in China werden für Salomon ein echtes Highlight, wir sind stolz beim größten Sport-Event der Welt einen Bei-

trag leisten zu können. Mindestens genauso wichtig wie die Unterstützung der besten österreichischen Sportlerinnen und Sportler ist es uns, den olympischen Nachwuchs nachhaltig zu begleiten und gemeinsam mit dem ÖOC die Entwicklung im Jugendbereich und Förderung der Talente weiter voranzutreiben.“

Neben den Olympischen Winterspielen in Peking, wo alle AthletInnen, TrainerInnen und BetreuerInnen mit je einem hochwertigen Winterschuh, einem Traillaufschuh und einem Straßenlaufschuh ausgestattet wurden, umfasst die Partnerschaft auch die Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele in Vuokatti und Lahti (FIN) sowie die Europäischen Olympischen Jugendspiele in Banská-Bystrica (SVK), wo die österreichischen Nachwuchshoffnungen ebenfalls jeweils drei Paar Salomon-Schuhe erhalten.

„Die Partnerschaft mit dem ÖOC hat sich in den vergangenen acht Jahren zu einer Erfolgsgeschichte entwickelt, die wir gemeinsam fortschreiben möchten. Für uns ist die Verlängerung ein starkes Bekenntnis zum österreichischen Sport, im Winter und im Sommer. Die Olympischen Spiele in Tokio waren mit sieben Medaillen ein Highlight – daran wollen wir in Peking anknüpfen“, sagt Matthias Lanzinger, Marketing Project Manager bei Salomon Österreich.



# PUSH YOUR PACE



OFFIZIELLER SCHUH-AUSSTATTER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



## LÖFFLER OLYMPISCHES COMEBACK

**S**iegerInnen tragen Löffler! Seit mehr als 40 Jahren gehören Spitzensport und das Rieder Textilunternehmen untrennbar zusammen. Bei den Olympischen Winterspielen in Peking feiert Löffler ein Comeback im Zeichen der fünf Ringe.

Das österreichische Traditionsunternehmen wird das Olympic Team Austria erstmals seit Vancouver 2010 wieder mit hochwertiger Funktionsunterwäsche und vielseitigen Sportsocken ausstatten.

Die gesamte Delegation erhielt zwei Sets Funktionsunterwäsche – gestrickt und produziert am Firmensitz in Oberösterreich –, um für alle Bedingungen in China bestens gerüstet zu sein. Die von Löffler entwickelte transtex®-Technologie setzt hohe Maßstäbe im Bereich Wärmeisolation und Temperaturregulierung bei gleichzeitig perfekter Passform und höchstem Tragekomfort.

„Löffler ist seit vielen Jahren verlässlicher Partner des Spitzensports, arbeitet seit 1979 mit dem Öster-

reichischen Skiverband zusammen. Dieses Know-how ist immens wichtig, deshalb freut uns dieses olympische Comeback ganz besonders. Auch weil sich die funktionelle Bekleidung von Löffler unter den härtesten Bedingungen bewährt hat und mitverantwortlich für viele Wintersport-Erfolge war. Daran möchten wir in Peking gemeinsam anknüpfen“, sagt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Die Partnerschaft 2.0 wurde langfristig und also bis zu den Olympischen Winterspielen 2026 in Mailand und Cortina d’Ampezzo (ITA) aufgesetzt und umfasst auch das Europäische Olympische Jugend-Winterfestival 2022 in Lahti und Vuokatti (FIN), das Winter-EYOF 2023 in Friuli Venezia Giulia (ITA) sowie die Olympischen Jugend-Winterspiele 2024 in Gangwon (KOR).

Löffler sieht in der Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité auch eine nachhaltige Möglichkeit, die firmeneigene Philosophie nach dem Streben höchster Qualität bei der weltweit größten Wintersport-Veranstaltung zu transportieren.

„Die Zusammenarbeit mit dem ÖOC und den besten Sportlerinnen und Sportlern hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Die besonderen Anforderungen des Spitzensports sind bei Löffler Maßstab für die Qualität, weil wir nicht nur Marke, sondern auch Hersteller sind. Die Erfahrungen und das Feedback fließen in die stetige Weiterentwicklung der Produkte, davon profitieren unsere Kundinnen und Kunden hautnah“, erklärt Löffler-Geschäftsführer Otto Leodolter.

Das oberösterreichische Traditionsunternehmen wird in Peking nicht nur „unten drunter“ eine wichtige Rolle spielen, die AthletInnen im Nordischen Bereich werden in hochtechnischen Löffler-Rennanzügen um die begehrten Olympia-Medailen kämpfen.

**OBEN:** Obenauf dank „unten drunter“: Nicht nur Kombinierer Lukas Greiderer freut sich über das Olympia-Comeback von Löffler.

# VERANTWORTUNGSVOLL ZU HÖCHSTLEISTUNGEN

Nach diesem Motto entwickelt LÖFFLER hochwertige und verantwortungsvoll produzierte Bekleidung für anspruchsvolle Ausdauersportlerinnen in den Bereichen Bike, Running, Outdoor und Nordic Sports.

**LÖFFLER geht den härteren Weg der Produktion und übernimmt regionale Verantwortung.**

LÖFFLER ist nicht nur eine Marke, sondern auch Produzent. 90% der gesamten Wertschöpfung - von der Stoffproduktion über den Zuschnitt bis zur Endkontrolle - erfolgt nach wie vor in Europa. 70% der eingesetzten Stoffe werden sogar in der hauseigenen Strickerei selbst hergestellt.

Seit 2020 ist LÖFFLER Klimaneutrales Unternehmen und setzt sich im kürzlich erstellten Nachhaltigkeitsbericht – weitere Maßnahmen und Ziele für den Weg in eine nachhaltigere Zukunft.



**100%**  
REGIONALE  
VERANTWORTUNG

 **Klimaneutral**  
Unternehmen  
ClimatePartner.com/14987-2008-1001

**MADE**

**FOR**

**BETTER.**

Innovation, Qualität und Verantwortung. **AUS ÖSTERREICH.**



# DIE CHAMPIONS VON MORGEN

**M**arco Schwarz, Katharina Liensberger, Miriam Ziegler, Mirjam Puchner, Katharina Gallhuber, Matthias Mayer. Was haben diese AthletInnen gemeinsam? Richtig, sie alle vertreten Österreich bei den Olympischen Winterspielen in Peking. Aber es gibt noch einen gemeinsamen Nenner: Sie alle nahmen an Europäischen Olympischen Jugend-Winterspielen teil und sammelten dort wichtige Erfahrungen für ihre weiteren Wege.

Im März 2022 steht in Finnland die nächste Ausgabe des EYOF an. Von 20. bis 25. März matchen sich in Vuokatti und Lahti rund 1.800 Athletinnen und Athleten im Alter zwischen 14 und 18 Jahren aus 48 europäischen Nationalen Olympischen Komitees. Das Sportprogramm umfasst alpines Skifahren, Biathlon, Eishockey, Snowboarden, Langlaufen, Skispringen, Short Track, Eiskunstlauf und Nordische Kombination. Skispringen und Nordische Kombination werden in Lahti ausgetragen, die restlichen Sportarten in Vuokatti. Erstmals in der EYOF-Geschichte werden auch die Mädchen in der Nordischen Kombination und im Eishockey antreten.

## DIE OLYMPIASIEGER VON MORGEN

„Ziel der Veranstaltung ist, dass einerseits die Nachwuchsathletinnen und Nachwuchsathleten schon in jungen Jahren die Chance bekommen, sich mit der internationalen Konkurrenz unter olympischen Bedingungen zu messen. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen zu Olympischen Spielen und sind erst einmal von den Dimensionen überwältigt. Das wird beim EYOF

schon in jungen Jahren simuliert“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. „Andererseits sollen den Jugendlichen die Olympischen Werte – Freundschaft, Respekt, Streben nach Höchstleistung – sowie darüber hinaus Fairplay, Ablehnung von Gewalt und jeder Art von Doping vermittelt werden.“

Olympic Austria rechnet bei der 15. Ausgabe der Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele mit etwa 45 AthletInnen. Das Youth Olympic Team Austria wird bei Jugendspielen, wie das Olympic Team Austria bei Olympischen Spielen, vom ÖOC ausgestattet. Zudem stehen beim zweitägigen Kick-off auch diverse Vorträge und Workshops auf dem Programm: Medien-Schulung, Interview-Training, Anti-Doping-Vortrag und vieles mehr.

„Natürlich haben wir in den verschiedenen Units auch wertvolle Tipps und Tricks von Profis aus den verschiedensten Bereichen, die den Jugendlichen auf ihrem weiteren Karriereweg helfen sollen. Schließlich sollen die EYOF-Teilnehmer von heute zu den Olympiasiegern von morgen reifen“, so Mennel.

## WINTER WONDERLAND VUOKATTI

Mitten in Finnland, im Herzen der arktischen Seenlandschaft, liegt der Ort Vuokatti. Auf den ersten Blick vielleicht unscheinbar, aber bei näherer Betrachtung wird klar: Vuokatti hat viel zu bieten. Skifahren, Snowboarden, Langlaufen – all das und viel mehr ist möglich. Und zwar ungewöhnlich lange, sogar im Sommer. Denn in der MAX Snow World







**OBEN:** Lukas Feurstein, Amanda Salzgeber, Anna Gandler und Joshua Sturm beim letzten Winter-EYOF 2019 in Sarajevo.

**LINKS:** Medien- und Interview-Training für die Nachwuchshoffnungen

kann man 365 Tage im Jahr über 30 verschiedenen Wintersport-Aktivitäten nachgehen. Der überdachte Langlaufunnel bietet den Nordischen Assen das ganze Jahr über perfekte Trainingsbedingungen.

Aufgrund der COVID-Pandemie und der unsicheren Schneesituation hat das Europäische Olympische Komitee im April 2021 entschieden, das ursprünglich für Dezember 2021 geplante EYOF in Vuokatti ins Jahr 2022 zu verschieben. Vuokatti ist ein erfahrener Gastgeber, bereits 2001 richtete man die damals European Youth Olympic Days genannten Spiele erfolgreich aus. Damals

gewann Österreich einmal Gold, viermal Silber und einmal Bronze. Eine gewisse Daniela Iraschko (heute Iraschko-Stolz) gewann auf der K90-Schanze die Goldmedaille, Michaela Kirchgasser machte mit Silber im Parallel-Slalom international auf sich aufmerksam.

## DIE „SPORHAUPTSTADT FINNLANDS“

Der Ort Vuokatti befindet sich in der finnischen Region Kainuu und ist Teil der Gemeinde Sotkamo. Dort ist auch der Übergang zu Lappland, das bekannt für seine subarktische Wildnis und die Kultur der Samen ist. Daher ist Vuokatti oftmals als Ort beschrieben, in dem sich die Kultur des finnischen Seenlandes mit der Kultur Lapplands trifft und somit eine einzigartige kulturelle Atmosphäre generiert. Man findet eine atemberaubende Natur wieder,

sei es im Sommer oder im Winter, mit einer Vielzahl an Möglichkeiten von Aktivitäten. Vuokatti befindet sich 570 km weit entfernt von Helsinki und weist eine Einwohnerzahl von ungefähr 10.500 Menschen auf.

Während in Vuokatti Skifahren, Biathlon, Eishockey, Snowboarden, Langlaufen, Short Track und Eiskunstlauf ausgetragen werden, finden die Bewerbe im Skispringen und in der Nordischen Kombination in Lahti statt. Die achtgrößte Stadt Finnlands ist sportaffinen Menschen bekannt, schließlich fanden hier bereits sechs Mal Nordische Skiweltmeisterschaften statt, zuletzt 2017. Auch deshalb wird Lahti die „Sporthauptstadt Finnlands“ genannt. Egal ob Vuokatti oder Lahti, eines ist sicher: Die TeilnehmerInnen dürfen sich auf ein „Winter Wonderland“ freuen, denn beide Orte gelten als äußerst schneesicher.



## IN FÜNF SCHRITTEN ZU DEINEM PROJEKT

**1**

Registriere dich auf [www.ibelieveinyou.at](http://www.ibelieveinyou.at), klicke den Raketen-Button.

**2**

Nenne Zweck, Sportart, Projektsumme und Projektdauer.

**3**

Gib deine Gegenleistungen an, mit denen du noch mehr Unterstützer ansprichst.

**4**

Eine kurze Projektbeschreibung, Bilder, deine Biografie und persönliche Daten – Optional Video hochladen

**5**

Dein Projekt ist fertig und wird an „I believe in you“ geschickt, die Mitarbeiter stellen es online und informieren dich.



# WENN TRÄUME WAHR WERDEN

Olympische Spiele haben eigene Gesetze. Und schreiben unglaubliche Geschichten. Underdogs gewinnen sensationell Medaillen, Youngsters überraschen alle, Routiniers setzen am Ende ihrer Karrieren ein letztes Ausrufezeichen. So verschieden die Geschichten um die AthletInnen sind, so unterschiedlich sind auch ihre Wege zu den Spielen.

„Nicht immer schaffen es die größten Talente nach oben. Der Weg ist komplex und von vielen Rückschlägen geprägt“, erklärt Andreas Gradinger, Projektleiter von „I believe

**OBEN:** Bob-Pilot Benjamin Maier setzte am Weg nach Peking auf „I believe in you.“



in you“ in Österreich. „Und wenn Hindernisse im Weg stehen, kommt es darauf an, wie man damit umgeht. Entweder man gibt auf, oder man sagt ‚jetzt erst recht!‘. Für die zweite Option ist ‚I believe in you‘ der perfekte Wegbegleiter.“

Bei Österreichs führender Sport-Crowdfunding-Plattform können SportlerInnen, Vereine oder Verbände benötigte Finanzmittel lukrieren. „I believe in you“ steht allen offen. EinzelsportlerInnen, Mannschaften, Freizeit-, Breiten- oder SpitzensportlerInnen; Vereine oder Veranstalter können über die Plattform ihre Pro-

jekte bekannt machen und durch kleine (und große) Spenden mehrerer UnterstützerInnen finanzieren. Die Gründe sind unterschiedlich: Trainingslager, Physiotherapie, Reisekosten oder Material sind nur einige Beispiele, warum Projekte erstellt werden.

Im rot-weiß-roten Aufgebot für die Olympischen Winterspiele in Peking stehen mehrere AthletInnen, die einst Projekte bei „I believe in you“ eingereicht haben. Bob-Pilotin Katrin Beierl sammelte auf dem Weg zur WM nach Kanada fast 5.000 Euro, ihr Kollege Benjamin Maier sogar über 10.000 Euro für teures Material. Eisschnellläufer Gabriel Odor sammelte mit zwei Projekten bereits über 6.000 Euro, um es einerseits zur Junioren-WM zu schaffen und andererseits seine Kufen mit einer topmodernen Diamantenschleife perfekt in Schuss bringen zu können.

Skispringerin Eva Pinkelnig sammelte dank 51 UnterstützerInnen 6.000 Euro, um sich noch konsequenter auf das Training fokussieren zu können. Snowboardcrosser Jakob Dusek finanzierte nach seinem Europacup-Gesamtsieg über 2.000 Euro, um sich für den Umstieg auf den Weltcup zwei neue Boards zuzulegen.

„Mehrere Olympia-Anwärter haben in den letzten Monaten Projekte erstellt – das zeigt, dass Crowdfunding mittlerweile in der Sport-Community angekommen ist. Es freut uns besonders, dass alle Projekte erfolgreich waren und somit insgesamt knapp 30.000 Euro für Österreichs Sport und insbesondere für hoffnungsvolle Peking-Teilnehmer lukriert wurden“, strahlt Gradinger.

Vielleicht nimmt ja der eine oder die andere eine Medaille aus Peking mit nach Hause. Olympische Spiele schreiben bekanntlich die verrücktesten Geschichten.

eine Initiative von



**sporthilfe**  
PARTNER AUF DEM WEG ZUR SPITZE

**SPORT AUSTRIA**  
BUNDES-SPORTORGANISATION

powered by



österreichische  
**LOTTERIEN**

B

E

I

J

I

N

Q



CHN

**750**

Paar Skier bringt das Olympic Team Austria mit nach Peking. Gesamtgewicht: 1,5 Tonnen. Ebenfalls an Bord: 58 Snowboards.

**1.251.500**

Bewerbungen gingen beim Organisationskomitee für die Volunteer-Jobs bei den Winterspielen ein.

**1**

Peking ist der erste Ort, der Olympische Spiele (2008) und Olympische Winterspiele (2022) austrägt.

**5,6**

Tonnen wiegen die Sportgeräte der österreichischen Bob-, Skeleton- und Rodel-AthletInnen.

**2.900**

AthletInnen aus rund 90 Nationen sind in Peking am Start.

**1.200**

FackelläuferInnen haben das Olympische Feuer an drei Tagen durch die drei Wettkampfbzonen in Peking, Yanqing und Zhangjiakou getragen.

**15.000**

FFP2-Masken werden an das Olympic Team Austria ausgegeben.

**300.000.000**

ChinesInnen sollen durch die Olympischen Winterspiele zum Wintersport gebracht werden – und das über Yanqing und Zhangjiakou hinaus.

**6.760**

Peeroton-Riegel in 12 verschiedenen Geschmacksrichtungen gingen auf die Reise nach China.

**1.500**

Eislaufplätze gibt es in China – zum Vergleich: 2018 waren es noch 600. Der Alpin-Begeisterung kann in mehr als 700 Skigebieten nachgegangen werden.

**14**

Medaillen werden im Eisschnelllauf vergeben – mehr als in jeder anderen Sportart.

# AUF DER ERFOLGSSPUR.

Umfassende Expertise als **Steuerberater** in allen Finanzfragen.  
Leidenschaft in der Vertretung vor Ämtern und Behörden.

Prüfen ist unsere Welt. **Wirtschaftsprüfer** schaffen Vertrauen  
und sind Partner für Ihre unternehmerische Entwicklung.

Unsere Gutachten als **Sachverständige** mit gerichtlich  
zertifizierter Expertise bringen Klarheit. Mit Brief und Siegel.

Und wir leben Sport. Mit fachlicher Professionalität und  
privatem Engagement.

Unsere Leistungen geben Ihnen Sicherheit.  
Damit Sie sich auf Ihre Ziele konzentrieren können und  
**auf der Erfolgsspur** bleiben.

[www.auditpartner.at](http://www.auditpartner.at)



OFFIZIELLER PARTNER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

INTERNATIONALE PARTNER  
DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



# NATIONALE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



## PREMIUM PARTNER



## TOP PARTNER



## PARTNER



## INSTITUTIONELLE PARTNER



## AUSSTATTER OLYMPIC TEAM AUSTRIA



DAS ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE COMITÉ DANKT SEINEN PARTNERN  
UND AUSSTATERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

# GLÜCK IST, GEMEINSAM GRENZEN ZU ÜBERWINDEN

DEM GLÜCK  
EINE CHANCE  
GEBEN



Foto: © ÖOC/GEPA pictures

gammerrundenzi



österreichische  
LOTTERIEN

OFFIZIELLER PREMIUM PARTNER  
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

„Glücksspiel mit Verantwortung“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So sind wir der größte und wichtigste Sportfinanzier des Landes. Dazu zählt zum Beispiel unsere Premium Partnerschaft mit dem Österreichischen Olympischen Comité (ÖOC). Ohne unsere langjährige Unterstützung wären dem Spitzensport viel engere Grenzen gesetzt. Wir sind stolz darauf, damit einen wichtigen Beitrag zum Erfolg der österreichischen Sportler leisten zu können.

[sponsoring.lotterien.at](https://sponsoring.lotterien.at)